

P.o.germ.

1555

eh

B.o. germ.

1555 eh

Voegtlin

(Walther)

Bayerische Staatsbibliothek



436656440830014



^c
Walther von Rheinau
und
seine Marienlegende.

Inauguraldissertation

der

hohen philosophischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-
Universität Strassburg

zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt von

Adolf Vöegtlin

aus Brugg (Schweiz).



Aarau,

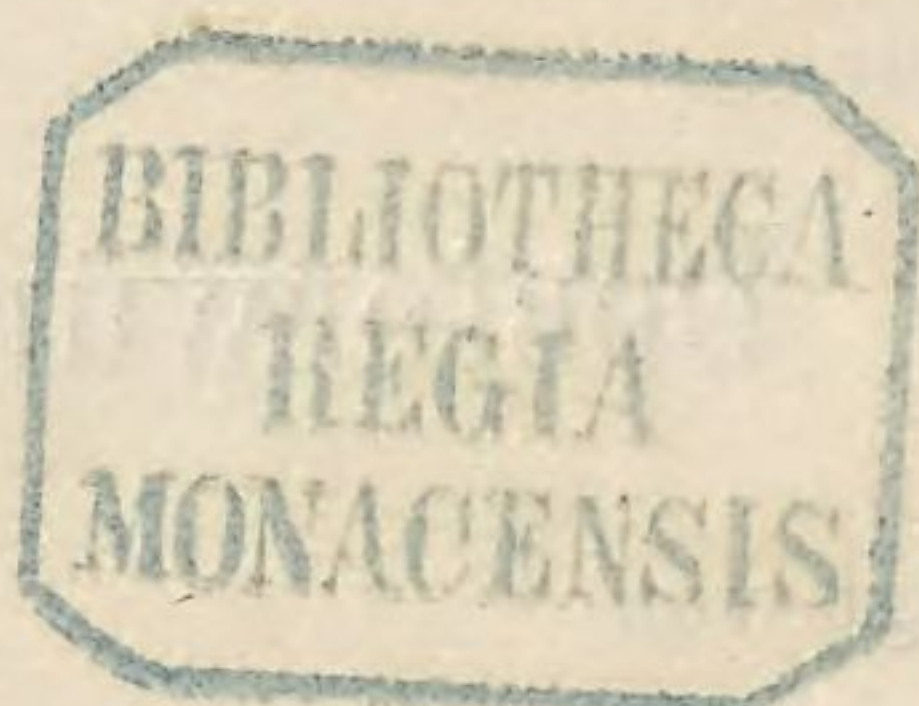
Druck und Verlag von H. R. Sauerländer.
1886.

Waltter von Reichenau

seine Marienlegende

Inauguraldissertation

der philosophischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Bonn



Adolf Voegelin

Dr. phil. Adolf Voegelin
Bonn, den 1. April 1934

Meinem verehrten Lehrer

Herrn Prof. Dr. Ernst Martin

in Dankbarkeit

zugeeignet.



Meinem verehrten Lehrer

Herrn Prof. Dr. Ernst Martin

in Dankbarkeit

unterzeichnet

Inhaltsangabe.

	Pag.
I. Ueberlieferung	1
a. Orthographie der Handschriften	2
b. Verhältnisse der HSS. zueinander	5
c. Ausgabe	8
d. Lesarten	8
e. Conjekturen, Auslassungen	16
II. Reim- und Lautlehre.	
a. Vocalismus	23
b. Consonantismus	29
c. Reimfreiheiten und Reimkünste	33
III. Formenlehre.	
A. Conjugation.	
a. Starke Verba	36
b. Anomale Verba	39
c. Schwankungen und Mischungen	41
d. Präteritopräsentia	41
e. Das Zeitwort wëllen	42
f. Schwache Conjugation	42
B. Declination	44
C. Zur Mundart	44
IV. Die Quelle und ihr Verhältniß zum Werke Walthers	46
V. Walther als Dichter und sein Vorbild im Stil	56
VI. Zu Walther von Rheinau	70

Inhaltsangabe

1	I. Einleitung
2	a. Ortsgeschichte / der Ort
3	b. Verhältnisse der Ortsgeschichte
4	c. Anlage
5	d. Lage
6	e. Geschichte, Ansiedlung
7	II. Name und Entstehung
8	a. Name
9	b. Entstehung
10	c. Heiligtum und Heiligtum
11	III. Formgebung
12	A. Gestaltung
13	a. starke Form
14	b. schwache Form
15	c. Schwankungen und Mischungen
16	d. Präzedenzfälle
17	e. Das Wort selbst
18	f. schwache Gestaltung
19	B. Bedeutung
20	C. Der Standort
21	IV. Die Quelle und die Verhältnisse zum Ort
22	V. Wälder als Biotop und sein Vorkommen
23	VI. Zu Wäldern von Rhein

I. Ueberlieferung.

Die Marienlegende Walthers von Rheinau ist uns in drei Handschriften überliefert; von diesen ist jedoch nur eine vollständig erhalten geblieben. Sie (wir bezeichnen sie mit S) befindet sich auf der königl.-öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart als Cod. theolog. N. 22 und ist in vier Büchern in den Jahren 1849-52-53-55 von Adalbert von Keller abgedruckt worden. Ihre Beschreibung steht auf Seite 4 des ersten Buches, das als wissenschaftliche Beigabe zum Dekanatsprogramme der philosoph. Fakultät der Universität Tübingen von A. v. K. edirt worden ist. Bedeutend älter als die Stuttgarter HS., welche im J. 1388 abgefaßt worden ist, scheint der Carlsruher Codex No. 35 (C) zu sein, auf den zuerst Mone im Anzeiger 1836, Pag. 322 und in den Schauspielen des M.-A. I, 181 ff. aufmerksam gemacht hat. Diese ziemlich losè gewordene Handschrift, kl. Folio, 20 $\times$ 60 cm. zählt 104 doppelspaltige Pergamentblätter zu 35 Zeilen und faßt von den 16,290 kurzen Reimzeilen, aus welchen das ganze Gedicht besteht, 13,905; sie enthält 8 sexterne und 1 quaterne Lage, die zehnte fehlt. Die Schrift ist schön und reinlich; jedes Buch hat einen mit roter, blauer und grüner Farbe verzierten Anfangsbuchstaben; die verschiedenen Abschnitte beginnen mit roten Initialen. Die Quellenangaben (Citate aus dem latein. Original) sind mit roter Tinte auf den Rand geschrieben. Die erste nachgewiesene Besitzerin dieser Handschrift war Adelheid von Griefenberg aus dem Thurgau, (1324 bis 1372; vergl. Jahrbuch für schweizer. Gesch. VI, 15 ff.) die Gemahlin des Landgrafen Konrad von Fürstenberg, welche dieselbe nach einer Inschrift auf dem Deckel 1369 an ein Kloster vergabte. Ob nun, wie Mone meint, *direkt* an das Kloster Amtenhausen, welches nach einer Ueberschrift im Besitz derselben war, oder zuerst an ein den Fürstenbergern näher stehendes Kloster, ist eine Frage, die wir einstweilen nicht zu lösen vermögen. 1759 gelangte die HS. in die Abtei S. Georgen bei Villingen, nachdem sie zuvor in den Händen eines Johannes Meß von Fürstenberg gewesen war, dessen Name dreimal in der Handschrift vor-

kommt. Von Villingen kam sie auf die Hofbibliothek zu Karlsruhe. — Z, das Zürcher Fragment, (Zürcher Stadtbibliothek Mscr. C 79 c.) enthält auf zwei kleinen Quartblättern mit Doppelspalten die Verse 260, 34 bis 262, 51 und 267, 38 bis 270, 12. Sie ist nur insofern beachtenswert, als sie einige Zeilen der schlecht geschriebenen Stuttgarter HS. ergänzt; sie scheint älter als diese zu sein und stimmt mit C. überein.

a. Orthographie der Handschriften.

Die Stuttgarter HS., sehr unconsequent geschrieben, verrät durchaus den schweizerisch-alemannischen Abschreiber, während der Schreiber der Carlsruher eher ein Mitteldeutscher gewesen zu sein scheint; dieser hält fest an ein und derselben Schreibung, glättet die Verse, füllt die Senkungen aus und gibt einen viel besseren und vollständigeren Text. Er corrigirt aber auch unrichtig; so reimt er 176, 5 *tûsent* auf *stunt*, wo S. richtig das dialektische *tûsunt* schreibt.

P. Anlautend erscheint es für *b* in *plîde* 23, 6 und oft. C. schreibt *predien*, *palme*, *pilgerîn*; S. schreibt diese Wörter mit der media. Inlautendes, erhärtetes *p* bei S. in *lopte*, *lepte*, *houpte*, während C. regelmäßig *b* setzt; öfters schreibt S. *p* für anlautendes *ph* in *pläger* 22, 50 etc.; oft schiebt sie dasselbe ein vor flexivischem *t* nach *m*: *frompt*, *kumpt*, *nimpt*, wo es bei C. nicht steht. Im Auslaut erweicht es bei C. regelmäßig zu *b*, während S. bald tenuis bald media setzt, also *lîp* und *lîb*, *wîp* und *wîb*, *kîp* und *kîb*, *verdarp* und *verdarb*, *gap* und *gab* etc.

F. C. schreibt das verschärfte anlautende *f* immer *pf*, also *pfleger*, *pfündmunt*, auch im Inlaut *opfer*, *empfân*; S. setzt *ph*. Im Anlaut steht bei C. *v* vor Vocalen, meistens *f* vor Consonanten, während S. auch vor Vocalen oft *f* setzt: *fûrîn*, *fûegen*, *furbte*, *erfulte*, *fuorten*, *fûr*. Im Inlaut wird *f* bei S. verdoppelt: *louffen*, *rûeffen*, *slâffes* etc.

W. Das *w* in *frôwten* löst C. in *i* auf. Im Anlaut setzt S. einige Male alemannisch *w* für *m* bei *wan*; hier schreibt C. immer *m*.

T. Die Doppelung *tt* nach Längen und Kürzen, welche S. consequent durchführt in *zîttten*, *hâtten*, *gebotte*, *gotte*, *ittewîze*, *knetten*, *tretten*, *betten*, *hette*, *hatte* etc. hat C. regelmäßig und richtig vereinfacht; nur einmal entschlüpft ihr ein *tt* in *hatte* 118, 32. *td* nach Kürzen wie in *megtde* 34, 12 ersetzt C. durch *d*. Auch im Auslaut schreibt S. oft *tt*: *zîtt*, *tett* etc. C. schreibt durchaus *solde*, *wolde*; S. braucht fast regelmäßig die tenuis. Dagegen vollzieht S. die Verhärtung im Auslaut oft nicht: *kleid*, *pfad*, *stad*, *rind*, *stund*, *tugend*, wo C. *t* setzt. C. behält

auch das auf goth. sächs. Stufe stehen gebliebene *t* bei in *siuften*, *gesat*, wo S. unrichtig *gesatz*, *siuftzen* schreibt. Ueberschüssig erscheint *t* in der Schreibung bei S.: *allesament: lamen* 242, 10; *:namen* 242, 29; *sint: büechelin* 215, 22.

Z. Für anlautendes *z* vor *e, i* schreibt C. oft *c*: *cene*, *gecinnet*, *cîte* u. s. w. *tz* zur Bezeichnung der scharfen Aspirata ist bei S. durchgängig: *gantz*, *schrantz*, *smertzen*, *hertzen*, *nütze*, *stoltz*, *holtz*, *kurtz*, *swartz*, *schatzes*, *gruotzde*, *büetzende*, *gehiutze*, *criutze*. C. dagegen setzt einfaches *z* oder *s* in *buoste*, *gruoste*; für *z* und *zz* hat es durchgängig *s* und *ss*, während S. einfaches *s* für anlautendes *z* nur selten, *ss* gar nie zuläßt. C. schreibt also *lies*, *hies*, *das*, *nas*, *vas*, *was*, *grôs*, *flôs*, *schôs*, *stiessen*, *lâssen*, *strâsse*, *masse*, *gelâsse*, *müessen*, *vüessen*, *süesse*, *genôssen*, *flîsse*, *itte-wîsse*, *frâssen*, *gesessen*, *wasser* etc. Für anlautendes *z* schreibt S. hier und da *ss*: *hass*; *lass*, *fluss*, *vass*; S. schreibt *schôssen*, C. auf mittel-deutsche Art einige Male *schôschen* 92, 28, 31, 36; ebenso anlautend *sch* in *schuochen* 98, 28; in der Stuttgarter HS. erscheint dieses *sch* nur vor Consonanz: *verschnitten*, *trischkamer*, *schnöde*, *beschlôs*, *egenschlich*. Umgekehrt schreibt S. *wusten* für *wuschten* 102, 52. Für einfaches inlautendes *s* schreibt S. doppeltes in *mâssen* (Fleck) 9, 33 und immer.

M. *m* vor *d* wird bei C. zu *n*: *rûnden*, *sûnder*, *schirnde* etc.

N. Beim Suffix *-ung*, wo S. etwa das *n* ausstößt, wie in *zemen-füege* 112, 52, setzt C. die volle Silbe; bei dem dialektischen, nasallirten *-enc*, in *trûrenclich*, *ewenclich* streicht C. das *n* öfters, ebenso bei *küensch*, *irdinsch*, *egenschlich*, behält es aber oft bei, wo S. dasselbe wegläßt.

R. S. verdoppelt dasselbe in *hêren* und schreibt *herren*.

K. S. schreibt *akker*, *dikke*, *bökke*, *flekkelîn*, *lökke*, *schrekke*, *stukken*; in allen Fällen setzt C. einfaches *k*. Beide HSS. haben im Auslaut *g* für *c* gemein. Nur da, wo dieses auf wurzelhaftes *k* reimt, schreibt C. ebenfalls *k*, während S. *g* beibehält. (Vrgl. Consonant.) *kt* geht bei C. regelmäßig (ausgenommen nach *n*) in *cht* über, also *marchte*, *strachte*, *smachte*, *erkichte*, *zwichten*, *zuchten*, *truchten*, in welchen Fällen S. das *k* bewahrt, ausgenommen im Reime, *achte*: *smachte* 91, 47 etc.

G. S. braucht oft *g* als Bildungsconsonant für *j*: *fruege* 21, 58; *nægen* 23, 15; *drige* 64, 8; 65, 38; *eiger* 65, 48; *vîgent* 46, 46; *zweigen* 10, 47; *zersäget* 81, 10; C. schreibt *fruie*, *nêien*, *drye*, *êier*; sie kennt kein *j* und schreibt *blüende* für *blüjende* S.

Ch. Inlautendes verschärftes *ch* reducirt C. zuweilen zu *h*, so in *büchel*, *wæche*; sie läßt es regelmäßig abfallen in *durch*, ebenso bei *bevalch*, *zôch*, wo letzteres im Reime auf *dô* und *frô* steht und wo S. das *ch* dennoch beibehält.

Die alten alem. Flexionsvocale, wie sie in *tubun*, *vastun*, *heiligoste*, *gnedigoste*, *bettote*, *ledigote*, *kriucigote*, *kriucigonne*, *swestron*, *êran*, *sendan*, *wisan*, *witwan*, *einan*, *edlan*, *gruoban* etc. zu Tage treten, weisen beide HSS. ziemlich häufig auf, C. noch mehr als S.

C. bezeichnet die Umlaute *ä*, *æ*, *œ*, *ü* durch *e*, *ê*, *ö*, *ü*, welches letztere zugleich noch *iu* vorstellt. S. hat eine besondere Vorliebe für *ä*, welches ihr als Zeichen für die Laute *ë*, *e* und *æ* dient; schreibt also *geschähen*, *wäben*, *älliu*, *käme*, ebenso oft jedoch *geschehen*, *elliü*, *käme*, *gæbe*, *wære* etc. C. ist auch hier consequenter und braucht durchaus *ê* für *æ*. Für *e* schreibt S. immer *ö* in *fremde* 10, 27; 81, 52 etc.; C. setzt *æ*; doch ist diese Schreibung nicht zulässig, da V. 238, 29 *fremde* auf *hemde* reimt. Ebenso liebt S. den Wechsel zwischen *æ* und *ö*, *iu* und *ü*. Für *ei* schreibt S. bald *ai*, bald *e* und einmal *a* (*an* für *ein* 75, 1) also: *ain*, *kain*, *hongsain*, *gaistlich*, *enthaissener*; *helig*, *heiligoste*, *mestig*, *bret*, *lestén*, *enwenig*, *enin*, *eniges*, *bede*, *zechen* und reimt sogar *bede*: *tagweide* 105, 37; in diesen Fällen hat C. fast überall *ei*; nur 15, 39 schreibt auch sie *helig*, ebenso 29, 28 und *spreten* statt *spreiten* 163, 10; (es muß also dieses *e* für *ei* im Grundtext vorgelegen haben; diese Schreibung ist kaum eine ganz zufällige). Für *sun*, wie es bei C. immer heißt, schreibt S. immer *suon* (es reimt denn auch durchweg auf *tuon*); im Plural *sün*; *süln*, *üns* für *suln*, *uns*; von *ô* liebt S. die „Steigerung“ *uo*: *zuuo*, *zuoch*; für *o* setzt sie oft *u*: *kumen*, *frumen*, *geswullen*, *zerknullen*, (bei den zwei letztern setzt auch C. *u*) und umgekehrt *o* für *u*: *konde*: *stunde* 91, 25; auch *oo* für *ô*: *grooss* 109, 26; *o* für *ou*: *hopt*: *gelopt* 27, 42; *to* 60, 48; *zobrer* 91, 9: 103, 26 *lob* 39, 41; *wieroch* 69, 63; auch C. copirt diese Schreibung, *lobe* 42, 20; *urlob* 70, 4; in den meisten Fällen corrigirt jedoch C. nach dem Reime und schreibt *ou*; vor *w* läßt sie das *u* fallen und schreibt *frowe*, während S. dasselbe beibehält. Für *â* setzt S. das gegen das Ende des 13. Jahrhunderts in der Schweiz zuerst im Schaffhauser Richtebrief (1281) auftauchende und im 14. allgemein verbreitete *au*, und zwar ziemlich häufig, also: *haut*, *laut*, *raut*, *mausse*, *fraugten*, *aune*. — C. und Z. schreiben regelmäßig *diu* (fem. nom.) wo S. *die* setzt; ebenso *rechtiu*, *süessiu*, *gelîchiu* etc.; *dien* im Dativ Plur. — Während *al* vor

dem bestimmten Artikel bei S. flectirt wird, bleibt es bei C. unflectirt und zwar gewöhnlich mit Recht. *ze* vor vocalanlautendem Worte wird bei C. immer zu diesem gezogen. C. verschmäh't die Flexionen beim Poss. *ir* 30, 52, 53; 31, 4, 9 etc., wo doch die Endungen als Senkungen gelten sollten; sie ersetzt das *i* der 2. Sg. Präs. Ind., welches bei S. sehr beliebt ist durch *e*, also *sendest* für *sendist*; verschmäh't auch das dialektische *i* in *müedi*, *græssi*, *lengi* etc.; sie ersetzt das bei S. sehr oft apocopirte *e* der 1. und 3. Pers. Prät. der schw. Verben; ebenso bei der 1. Pers. Präs. Ind. und bei den obliq. Casus der Declination. Wo das Versmaß es verlangt, werden bei C. Vocale einfach eliminirt, also: *swelr*, *deheinr*, *alr*, *zeinr*; stumme Vocale werden in den Mittelsilben ausgelassen: *gebne*, *lebne*, *ebne* etc. Charakteristisch für den Schreiber von C. sind: *wir muossen*, durchgängig im Präs. Ind.; *arenmuot* für *armuot*; *dêmuot* für *diemuot*: *lieve*: *brieve* 142, 13; *bender* = *banden* 245, 2; *hurst* für das schweiz. *stude* 60, 51; das oben erwähnte *sch* für *s*, und *e* für *æ*.

b. Verhältniss der Handschriften zu einander.

Im Obigen sind die Hauptzüge besprochen, in welchen sich C. und S. orthographisch von einander unterscheiden. Trotz der frappanten Verschiedenheit der beiden HSS. scheint es mir doch nicht unmöglich, daß beide Schreiber dieselbe Vorlage gehabt haben. Der Schreiber von C. copirte vielleicht die HS. des Dichters unmittelbar nach ihrem Entstehen und behielt mit wirklich seltener Treue die Text- und Lautreinheit derselben bei. Wydler von Kaiserstuhl, der Schreiber von S., kam wahrscheinlich ein Jahrhundert später zu derselben Quelle, copirte sie mit sichtbarer Nachlässigkeit (schon die Schrift an sich ist äußerst flüchtig) und mit Ungeschick und prägte der Abschrift den Stempel seines heimatlichen Dialektes auf, der die größte Aehnlichkeit mit dem der Schaffhauser im 14. Jahrh. hat (*ai* und *a* = mhd. *ei*; *uo* = mhd. *ô*; *o* = mhd. *ou*; *au* = mhd. *â*; vergl. hiezn die Lauterscheinungen im Stadtbuch von Schaffhausen, von 1385—1392 reichend, Birlg. Alem. V und VI.) Was mich jedoch bewegt, beiden Copisten eine gemeinsame Quelle unterzuschreiben, ist der Umstand, daß beide HSS. aus dem Thurgau stammen (auch S. enthält eine Thurgauer Urkunde, nach schriftl. Mittheilung des Hrn. Dr. W. Heyd, Oberbibliothekar in Stuttgart) und daß sowol S. als C. dialektische Lautbezeichnungen aufweisen, die sich weder mit dem Dialekt des einen, noch des andern Schreibers vertragen, die

aber sehr wahrscheinlich dem Munde Walthers, unseres Dichters, oder besser gesagt, Uebersetzers, geläufig gewesen waren. Beide schreiben nämlich einige Male *ei* für *e*: S. *ertweige* 216, 22; *inges* 75, 1; C. *geleiget* 216, 18; *teilre* 74, 45; und *e* für *ei*: S. *enawenig* 89, 13; *lesten* 38, 11; *bede* 105, 37 (was auch sonst vorkommt); *enin* 185, 19 u. s. w. (wo Wydler nach seiner Mundart *ai* hatte schreiben müssen); C. *helig* 15, 39; 29, 28; *spreten* 163, 10. Diese Laute finden sich jedoch hie und da in den Denkmälern der nordschweizerischen Mundarten jener Zeit, deren einer unser Werk angehört. So treffen wir *bede*, *egen* (für *beide*, *eigen*) in der Urkunde des Schiedspruches zwischen Albrecht IV. und Rudolf III. von Habsburg (die um 1239 auf demselben Boden entstand, wie die Legendenübersetzung) und *leiget* für *leget* in dem Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel; *kene* für *keine* etwas später im Habsburger Urbarbuch, Biblioth. des litt. Vereins Stuttgart XIX. Es ist anzunehmen, daß dem Verfasser des Werkes, der sich sonst der reinen höfischen Sprache befleißigt, zeitweilen der Dialekt in die Feder kam und daß jene Lautformen seiner Mundart dann von den beiden Copisten aufgenommen wurden.

Der Carlsruher Handschrift ist fast unbedingtes Vertrauen zu schenken, sowol in Beziehung auf die Orthographie, als auf die Textüberlieferung, wie aus der Vergleichung der Lesarten und des Reimes hervorgeht. Formen und Lautbezeichnungen, welche C. beharrlich meidet, sind bei einer neuen Ausgabe nicht in den Text aufzunehmen; so *hein* für *hân*, 1. Pers. Plur. Präs. Ind.; obschon jene Form im 13. Jahrh. vorkommt, *sig* für *sî*, *söllen* für *suln* etc. Dagegen sind die wenigen mitteldeutschen Züge von C, die wir oben erwähnt haben, aus der Physiognomie des Textes auszulöschen. Wie sehr S. gegenüber C. corrumpt ist, erhellt wol aus der Textvergleichung. Eine überaus große Anzahl von Abweichungen vom Originaltext, event. von C., welche zum großen Teile auf sprachlichem Mißverständnisse von Seiten des S.-Copisten beruhen, mögen zugleich dartun, daß S. (1388 abgefaßt) bedeutend, und vielleicht ein gutes Jahrhundert, später entstanden ist, als die Abfassung des Werkes durch den Autor, und diejenige der C.-Handschrift. Wir wälen aus der großen Menge nur wenige;

S. 9, 42 *Und swenne sîner muoter*

brüstelîn

C. *Und sw . . .*

Etwenne wunt das kindelîn

Entwennet wirt das k.

28, 8

Vil rede, krieg und uppekeit

Vil reden, k. und up.

S.	<i>Und schrei sî ze allen zî-</i> <i>ten nit</i>	C. <i>Und schrei sî zallen zîten</i> <i>meit</i>
	<i>Mit ruome sî sich über-</i> <i>hopt nie</i>	<i>Mit ruome überhuob sî sich</i> <i>nie.</i>
32, 32	<i>Vil selten Menschen dekein</i> <i>Ir ouge zewegewart beschein</i>	. . . <i>Ir ouge zewegewert beschein.</i>
34, 15	und 16 meidet S. das alte, aber einzig richtige <i>sume</i> und setzt dafür <i>sî</i> .	
35, 12	schreibt S. <i>genædenkliche</i> für das ihr wahrscheinlich unverständliche <i>genendeclîche</i> .	
40, 54	<i>Swaz in an lîbe, an muote war</i> <i>Als waz milteclich sô vol</i>	<i>Swaz in an lîb, . . .</i> <i>Er was miltekeit sô vol.</i>
41, 45	<i>Gesmîdig</i> für <i>gesindig</i> . (Hier hat Keller vielleicht unrichtig gelesen.)	
43, 19	<i>Wære</i>	<i>Verre</i>
44, 15	<i>tischkamer</i> für das alte	<i>triskamer</i>
57, 10	<i>Er trûrte</i> statt bloße Verschreibung betrachte.)	<i>Er trûte</i> (was ich nicht als
62, 12	<i>Die ûf dem ertrîche kint</i> für das ihr unverständliche C. <i>ertrîche bint</i> .	
65, 5	<i>Die von leder ir hertzen truog</i>	<i>Die von leide ir h. truog.</i>
65, 23	<i>Die fuogten vil gemeinlich</i> <i>Ze einer sunnen lobe sich</i>	<i>Die vuogten vil gemechlich</i> <i>Zeines sunnen lîbe sich.</i>
65, 31	<i>Dar nâch dô</i> verständnis kehrt bei S. häufig wieder.)	<i>Der nacht, dô.</i> (Dieses Miß-
67, 18	<i>errûget</i> für das alte	<i>erôuget.</i>
69, 22	versteht S. das alte Verbum <i>erbeizen</i> nicht mehr und schreibt für <i>erbeisten</i> einfach <i>ebreysche</i> .	
73, 15	Für <i>welde</i> setzt S. <i>welte</i> und 74, 36 <i>velde</i> .	
78, 35	<i>geneiget</i> für	<i>geeigent</i>
105, 51	und oft: <i>den selben hort</i>	<i>der sælden hort</i>
116, 53	<i>Und reinde die wunden sîn</i> <i>Von dem eiter trat</i> <i>Daz im der slange hat</i> . . . gegeben	<i>Und . . .</i> <i>Von dem eiter drâte,</i> <i>Die im der sl. hâte</i> . . . gegeben.
117, 12	<i>Im waz leit sîn ungemach</i>	<i>In muote sîn ungemach</i>
120, 49	<i>beliuchtet</i> statt des ihm unverst.	<i>besliuzzet</i>
221, 18	<i>bestrafte</i> „ „ „ „	<i>berasbte</i>

S. 223, 18	<i>rechten</i> statt	C. <i>zeswen</i>
234, 44	<i>Und phlag ir als ein dienst-</i> <i>man</i>	<i>Und . . .</i>
	<i>Siner frouwen sô der er wolde</i> <i>gân</i>	<i>Siner frowen sol, der er</i> <i>wol gan.</i>
251, 2	<i>lieben junger für</i>	<i>ebenjunger (condiscipulus).</i>

c. Ausgabe.

Die Ausgabe des Werkes, welche A. von Keller veranstaltete, mußte nach den gegebenen Verhältnissen eine sehr buntscheckige werden. Das erste Buch ist, da dem Herausgeber die treffliche Carlsruher HS. erst beim Abdruck des zweiten zur Verfügung stand, eine getreue Wiedergabe der Stuttgarter HS.; auch dem zweiten Buche kamen die Collationen noch nicht zu Statten, sondern sind demselben nur hintangefügt; erst das dritte ward auf Grund einer Vergleichung der beiden HSS. textkritisch hergestellt. Das vierte ist wieder ein Abdruck der Stuttgarter HS. allein, da C. in der Mitte des Buches, bei Vers 252, 20 abbricht und die Züricher HS. nur auf eine ganz kurze Strecke in die Lücke tritt. Der Herausgeber fand auch hier für gut, die Collationen als Nachtrag beizugeben. So bleibt uns denn übrig, die abweichenden Lesarten von C. im ersten Buche, von denen A. v. Keller noch keine Anwendung gemacht und was ihm in den folgenden Büchern entgangen sein mag, zu verzeichnen, seine Conjekturen, sowie die der Proff. Holland und Pfeiffer, einer Betrachtung zu unterwerfen und meine eigenen hinzuzufügen. Im Uebrigen ist bei einer neuen Herausgabe des Werkes an dem von Keller im dritten Buch eingeschlagenen Verfahren festzuhalten.

d. Lesarten.

Folgendes sind die Lesarten in welchen C. von S. abweicht.

I. Buch: Ueberschrift *umb gelûke*. 2, 1 *lebendiger* 3 *icht* statt *sô* 6 *bist* 11 *dien* 13 *vil ist* 14 *ze* 16 *beginnes* 17 *die* statt *dir* 19 *künste* 21 *tiutschem* 22 *berichte* 24 *diner* 25 *megde* 28 *wol* fehlt. 30 *sunderere* 35 *Diu* 38 *kiuschen* 39 *Sîm sune* *zeiner ammen* 40 *in in dîne wammen* 41 *engels* 42 *Beslos* 44 *berhaft* 3, 4 *ebne: lebne* 7 *dîm ende* 14 *unvernünste: künste* 16 *davan* 18 *hœren oder lesen: wesen* 21 *sint* statt *ist* 23 *viele* 30 *künstigem* 35 *Sî* 41 *lân*. Vor V. 44 *des ersten buoches*. 46 *Salamye* 50 *Johannes* 51 *Suns Zebedeus*. 4, 4 *Hate* 8 *Gotz* 9 *ir libes* 11 *als* statt *also* 15 *süessiu magt* 20 *gebiurschen*

25 tiuvels 28 vol genaden 32 Wan 33 iuwer m l. 34 Vom 35 lerer:
kanzeler 40 unsiu 44 manig 50 Der lob allem lobe ist obe. 5, 2 er
es 4 beslütze 6 vünde 9 geleret 10 diesem b. 11 Velsches iender
vinden 16 nit 19 nit statt wol 23 wirt von mir hie nit Ueberschrift:
Hie hat das vorgewerbe ein ende und vahet an . . . 30 kündekeit
35 diende im mit 37 unreinekeite 42 unsteten 43 Wan do 45 name:
schame 50 iemer statt gerne 52 reinem 6, 1 erborn 10 gettelose
16 geselleschaft, 21 solde 22 dienst 32 warn 35 zaller 36 Gotte 38 al-
menlichem 40 helfen 45 Arenmuot 48 iergelich 52 nit wan 54 fehlt
den 56 manig 7, 6 Nu gieng 8 ichs 9 ze dem . . Salomonis 10 brachten
33 fehlt Daz 40 schamen 45 inneklich 46 erbarmkeit 48 benemen
8, 2 fehlt ouch 6 her Isachar 11 sinem 13 ilte 16 trureklichen 19 keste-
gotte steteklich: sich 23 Er hate . . . benomen 24 gemache 26 fehlt
iemer 31 sante an in 36 beste 38 Deheiner 42 fehlt in. Ueberschr.:
Joachim ir vatre 45 in von . . rüefent 42 zim. 9, 8 in ein fröide
10 kumt: frumt 27 zihen 31 E daz 33 sünden m. 40 Und wirt
43 Entwennet wird d. 44 sols . . mîm 45 Eigennen 46 Sibenierig
49 Ze dem 52 edil reine 54 gotz 10, 3 Gotz dienst mit dien andern
tuo 6 fleken 7 kein 10 riche 11 Muosen, ebenso 15. 16 heiligoster
19 sagen daz 23 Anpfenge 42 ûfgan 47 sich 11, 1 ertgerüste 4 einen
19 irkant 23 rolonde 25 Die 30 geschirre 31 der 37 hast genatiuret,
38 lebende 42 gesat 49 lebende 12, 1 Und do diu menschen din
9 Jelichs in sinem 10 Alles fehlt. 13 was so 16 wachsmünden dingen
22 La . . . disen 26 Genedeklichen 30 guotz des diu natiure giht.
Ueberschr.: frôn Annen 37 als er ie da 39 zir 47 enphande 56 Ver-
kerende 13, 1 getrost 6 wirt 10 Anvahende 35 inwiht 38 si so l.
46 Wie do er 51 an in fehlt. 52 sa statt so 54 troste 14, 1 seite
2 kindes 3 nemelichen 5 bluome 10 herbekomen 13 dinge, gotz erberm-
keit 18 sinem 23 dan diu stunde komen 32 sinem 33 seite 34 gesezde
der e 36 fehlt si 40 bringende 48 wirdet 52 urmæssigen 58 vornan
15 Ueberschr. megde 2 eins 9 menschlichs bildes 10 Hete bew. 12 vollem
14 Danne 18 manigvalt. Ueberschr. und von allem geluste aller
sünden gereinet w. 31 reinen 16, 1 diu zit ein 2 fron 5 es also
19 wunnenklich 20 iesa das 21 Und sprach von sines 23 Gesegenter
25 mechte 29 krefteklich 30 Sunne, sternen 34 pfünemunt 37 Ge-
segenter 42 gesezzet 43 ielich, frome: bekome 49 wirdet 50 ebreischen
54 der 17. Ueberschr.: fron Annen, Marien muoter, das si machete
4 gottes lob ir 9 erden 10 der fehlt 11 lobe 17 schüeffe 23 lobe

31 *hatest* 34 *Erhöht* 40 *trurikeite* 43 *zuo zir und ze* 44 *sich mit*
 45 *hate* 46 *schones* 47 *namten* 49 *hies* 53 *sunne* 54 *Zwivalteklichen*
 18, 5 *manen* 8 *Geborn wart* 16 *ierig* 19 *eigentens* 25 *Und do* 34 *Wande*
ir 36 *Sin gēbe* 39 *als* 42 *ald* 46 *betrüebt* 47 *Ouch* 51 *wiegen für wage*
 52 *Ald so mans* 53 *echt* 55 *reinekeit* 19 *Ueberschr.: Das das kint*
Maria do es entwennet was ze Jerusalem . . . 5 *driierig* 7 *sis* 10 *ga-*
bens 11 *fromen* 15 *krouch* 18 *her statt hie* 19 *von drin* 25 *do* 26 *Be-*
kamen 34 *Unde* 36 *ergeben* 42 *vollebracht* 50 *in* 51 *hate* 52 *danne*
si heten gegert 55 *in da bi* 20, 2 *Mit in brechten* 3 *bevelin* 4 *ze ge-*
spiln 8 *allesam* 11 *nement* 15 *Dannoch dienen* 16 *diu statt ir* 18 *edlen*
 25 *dienen* 33 *edil* 37 *Guot . . . reine* 39 *sis* 43 *Lerten* 44 *trurekeite*
 45 *welde* 46 *Sunder triuwe* 58 *man ir zeiner* 21 *erbermig* 2 *Und si*
solde 6 *senfter* 13 *Und hielt si vestekliche* 14 *unsittig* 15 *kinde* 17 *Ein*
altes 19 *Untugenthafter.* *Ueberschr.: geantwürtet.* 33 *gebot in unde*
 34 *entwürten* 37 *geentwürtet* 41 *Zwelf in einer geselleschaft* 42 *kiusche-*
keit 45 *sitte* 46 *eren* 48 *ein hiuseli* 54 *allewege* 56 *Und im ir*
 22, 1 *iender* 3 *reinden* 4 *ald* 8 *elter* 12 *hochgezite* 13 *pfellel* 18 *Dur-*
wieret 22 *unde spise* 23 *megde* 27 *ambacht* 30 *reines herze* 34 *gotte*
wol 45 *manbere* 47 *Vürbaz* 48 *Die solden g.* 51 *Und solden in estiure*
 53 *megde* 55 *ir sere* 59 *mite: site* 60 *An mangem hovelichen* 23, 1 *Unde*
 3 *edils* 4 *wart werkes* 5 *pfellel* 6 *Des lernete* 9 *vil si* 26 *vernomen* 31 *hern*
Salomones 35 *fron* 36 *Hesdres* 38 *Thobytes* 42 *reines* 24 *Ueberschr.: danne alle ir*
gespiln an allen dingen. 7 *andern* 9 *voller* 11 *so man*
 16 *massenie* 18 *Als* 20 *fromen statt frumen* 22 *mit siner* 24 *gespilen*
 27 *minnenklich* 30 *geziert mit aller tugende schar* 37 *was* 40 *vyendin*
 41 *geberden* 42 *Unde* 49 *schaffete* 51 *ir dienste* 52 *sis.* 25, 1 *lobe si*
 4 *ereten,* *Ueberschr.: urmæssigen* 9 *kleidet* 10 *Als* 18 *lip in* 20 *noch*
ouch 22 *warn* 27 *kornvar* 28 *Recht* 29 *man diu* 30 *Ir* 31 *unde*
frælich gar 32 *lusteklichen* 33 *unde frowelich* 35 *aller* 36 *gesüne*
 37 *Milt und* 38 *Diemüet, rein* 39 *erebère* 40 *Witsweife nicht, noch*
getelos 43 *gesüne niemer sich.* 46 *ougapfel* 51 *milchvar* 52 *kreissel*
 53 *darumbe* 54 *bra* 57 *aller* 59 *keiner* 26, 2 *Und warn ein klein*
uskeiret 3 *warn* 4 *unde schon* 6 *wëren* 10 *si* 11 *eins* 14 *wunnenklich*
 15 *al der* 16 *So . . . ald* 17 *lespe* 19 *stênde unde* 21 *cene . . . wunsches*
 24 *Und unreinekeit* 28 *wër* 29 *ein klein* *Nach* 34: *Si was enweder*
krumb noch flach 35 *Rechter . . . jach* 36 *græsssi fehlt* 39 *naselucher*
 40 *wengeline* 42 *dike* 44 *minnenkliche* 50 *getwanges* 61 *Schone* 62 *ver-*
zwiket 27, 1 *libe, antlüte* 10 *Runzen* 12 *sinewel* 13 *Nit* 19 *Un-*

schuldig 21 Gebougig 22 snellenkliche 24 Swa 28 Und vor schebunge
 reine. Für Vers 29 setzt C: Ir nagel schæne und wol besnitten 30 höf-
 schen sitten 33 hövisch unde 39 erebêre: lere 41 geloubt: houbt 42 neigte
 einklein 45 Al. Ueberschr.: und der h. megde M. gesprechi 47 süesse
 49 und senfte 51 Verrichtig 56 Nie lute geviel 57 Zerteilt. 28, 5 alle
 6 wort gesprach 7 geschach 8 reden 9 zaller cite meit 10 ruome
 überhuob si sich 11 Alle 19 Etteswas 20 fragen 24 hinderredete
 25 die man 26 Guote 27 frömde, noch die 30 sin w. 32 megde
 41 übel 42 arkwen 47 mugen voll. 48 erebêren 49 Was irs 50 ze
 Ueberschr. lachenne 53 ald 56 lachelicher tat 57 verlassenliche 58 lachen
 zo 57 fehlt si 60 sis. 29, 3 unverdrossenlichem 10 menlichem holden
 12 etteswenne 18 nit fehlt 33 erebêren 27 nebenmenschen. Ueberschr.
 werke. 31 unmüessig 33 Ze . . . aller ir gedank 34 Umbs . . . alter
 35 allewege 36 aber fehlt 37 Des . . . und 40 kust 41 al 42 schrift
 45 Swaz ir ze wûrken 46 dienste . . . vervie 49 buoche . . . heiligen
 50 hate 52 pfellel 54 machen gwon. 30, 1 alterkleit 8 in ir Ueber-
 schrift menschlichem gelichte in guote und daz ir alle liute holt waren
 10 keine sundertête 11 mitte 14 ouch das 18 keinen ergerungen 24 Erten
 25 ieglichiu 26 alle mit einander 28 dienest hafter 30 Nur einmal
 krames 32 werken 34 ir keiner was unsitte 35 swaz deheiner 40 mitte
 42 mit ir 43 megden 44 iemannen 52 ir statt irem 53 ir stattiren 55 tu-
 genden 56 Erbeite 57 Erbermig. 31, 4 ir 7 menliches 9 ir 14 swa 15 tüenne
 tochte Ueberschr. heilige . . . losses 24 wûrken 30 coccum 37 swelr 41 ieli-
 cher 43 wulle 45 sicherlich 51 purper 53 ein fehlt Ueberschr. gieng, und
 von ir gruosses masse 56 züchteklicher 58 tugenderichen: lichen 5 kür-
 zen die 8 nüftel 9 ein statt in 16 friuntliche 17 zir 23 erenstliche
 25 zuchte 27 Den lib 33 wegewart 34 witsweife 37 Reine herze unde
 38 eteswenne 42 Gote gnade si Ueberschr. Pharisei . . . Mariam erten
 und ir holt waren. Nach 47 fügt C. ein: Ald wonhaft in dem lande
 Das man die iüdeschheit nande 52 hübeschheit 53 und ir antlütēs
 62 waren fehlt 33, 2 minneten 6 lobe 8 alsam 13 eliche 17 Dur . . .
 kiuschekeit Ueberschr. bischöfe und die . . . megde . . . manbêre . . .
 mannen . . . solde 24 Was im v. 27 solden 28 alter 33 hern 35 Danne
 . . . vorgehende 36 ir eren ze 54 zeim 56 wol fehlt 34, 4 reinen site
 14 Sunne 16 Sume, aker fehlt 19 Mariam zuo zir Ueberschr. ein
 statt einem . . . erkur, den sie zeim elichen gemaheln nême 25 Der
 26 selig 28 Du 29 Du 30 Du 40 geeret mange 41 unde 42 von diu
 43 zeinr efrowen 47 kius 52 werden, reinen 53 zeim heimlicher

Ueberschr. ein, lobe statt glouben, . . . gemaheln. 57 erblichen 35, 4 ruofte
6 reinen 10 megde 11 gote 12 genendekliche 20 kiuschekeit 26 getruwe
30 mins libes 36 trært statt cret 44 weder fehlt 58 tuenne 52 fröide,
ruowe 54 Mins gemaheln 56 fröiderichem 59 herpfen 36, 2 edeln
fehlt 5 fröideberiu 6 herzeklicher 12 suosse 14 herpfere 15 megden
19 die manen 21 hubeschheit 25 al der 27 herze 28 gesellschaft 32 vür-
spanen 33 gemehelt: gestehelt 34 Und fehlt 36 Unvermaset 40 welle
man 41 dem 42 Antheis minr kiuschekeit. Ueberschr. usziugen statt
uszrigen 49 Entwürte 50 ouch fehlt 53 gestandenheit 37, 1 zir statt
ze der 4 Dekeine 7 gesezden 13 Der 14 bekomen 24 vil fehlt 29 ge-
schehen . . . geschicht 35 zentwürten 37 in statt enander 39 Est 42 suln
43 redelichen 46 keiniu 47 Gesichet . . . willelichen 48 frumt hern
49 ze nichte me 50 suln Ueberschr. W. e. J. d. k. megde M. g. u. s.
schirnde m. s. Worten 52 der statt den. 38, 2 ein 6 alder 8 gewissen
9 ers . . . stunden 15 ers 20 uffen 22 megde 23 antheisse 25 rate
27 Got 28 ouge sines 30 wir gegen 31 Unser ere 32 Das es recht
und wir gevarn. Ueberschr. sasten . . . von der k. megde M. wegen.
33 sasten 38 disem st. dem 39 der 41 entheissen Ueberschr. gehæret
wart diu das seite, wer der megde M. 43 an dem 45 stimme ruoffen
48 ald 53 solden. 39, 3 und 4 Und solden bringen mit in Ir ieg-
licher ein rüetelin 8 frouen 9 ruote 10 bluot 11 der der heilig 12 zeichens
13 tubun 16 zeinr 23 ald alde 24 kemen 26 hêten 27 solde ielicher
28 ruoten 30 geben statt bringen 35 Und do . . . geschehen 36 ewart
37 Ern 38 den 39 Und do 40 hate nach sage 41 loub 42 Darumbe
warens 43 got 44 Bediu fehlt 45 bestate: hate 46 in fehlt 50 erre
fehlt 52 gemahelen 55 hern 56 so statt do. 40, 5 sim . . . site 10 fron
Annen nam se der 11 Na 12 Ismerien 16 luterm 17 so fehlt 18 De-
müet 20 warer munt 22 unde werke slecht 26 alr 27 Süess 29 Güet-
lichs gewerbes 34 hate er erber man genuog 35 alse statt eben 37 Wans
41 Ueber die 42 K. er sich 45 erbot 49 Hilfe 50 ald 52 enbunde
54 ald statt an 55 Er was miltekeit so vol 56 im. 41, 2 gehies 5 sine
sinne 7 ze sins nechsten 8 spate 9 er uf 10 Liplich 12 er nach natiure
22 sin grif 23 sins libs 27 sin 32 slecht statt ouch 34 arenmuot
41 kein uppeklich geschicht 42 erhuob 44 aller gelêsse 45 Gesindig
47 kündekeit 48 nit er zaller z. meit. 50 hête. Ueberschr. ze dem
tempel. 42, 1 Do dien 6 wurden gesant 12 ewart 17 dürre ruoten
18 blüeste bar 20 lobe und blüeste 25 tuben bilde wart 27 Das es das
volk 29 Gote 31 so da was gesch. 32 begunden 34 rechtste 39 ein

45 waren statt wurden 47 rechtekeit diu hat 49 sol 50 sin 51 guet-
lichen 52 sins 57 gebutten Ueberschr. die magt Marien 43, 10 in
11 nie noch 12 solde: wolde 19 Verre ze 21 fehlt mag 24 ze ware
25 Ueberalter 27 sament Ueberschr. gemahelen und ze husfrowen
nême. 29 twingenne 31 nemen 34 herzeklicher 38 du fehlt 40 wart
von . . . gnedikeit 43 schüeffe us sinem. 49 Wan das 54 süntliche tat
55 und uns geleget 57 fleischlicher . . . ziuen 59 mich welle tuon be-
huot. 44, 1 Vor 7 bitte 13 diu ist und 15 triskamer 18 zim also
20 entrure 21 dirre 28 kiusche 33 ebreischen 54 zir 55 dest Ueber-
schrift I. zeim gemaheln nême. 45, 1 die 2 Mariam 5 got an
6 herzen siuften 7 sich fehlt 10 O beste 12 kiuscher 17 ie so 21 be-
halten 27 We 29 ein andern nen 32 dich fehlt 33 wenden 38 magt-
lichen 39 dar zuo 43 herzen 45 minnete 46 begerte 48 allein 49 und
bist 59 eines 61 blüendes 46, 3 Mins inren 7 Und nach gesellek-
licher 12 ruochest 13 gütlichen 24 Dine magtlichen 25 halten 28 Moy-
senes 29 er doch 33 magetuom 35 doch leistende 37 du fehlt 41 stel-
lende uffen 42 ein 47 gevere. Die folgenden 5 Zeilen, welche den
Schluß des vorhergehenden Abschnittes wiederholen, sind zu tilgen, und
es treten an deren Stelle 35 andere:

Der worte sin gewere;
Im wonet zaller cite mitte
Gütlich unde senfte sitte
Und davon bist du magt gewert
An im swes din herze gert;
Noch getuot dir niemer leit
Mit zorne noch mit trurekeit
Und haltet dich allewege
Mit unberüerter, reiner pflege.
Din magtuom wirt geheret
Von im und nit verseret;
Er wirt diner kiuschekeite
Ein heinlicher geleite
Und wird mit aller züchte
Ein huoter diner früchte
Und ein geselle dar zuo
Beidin spate unde fruo;
Ein pfleger wirt er diner jugent

Und ein gemeinder diner tugent
Elliu diu heinliche
Wirt im nemeliche
Diner werke und diner worten
Gewissen zallen orten;
Von im dins libs notürftekeit
Dir wirt und steter dienst bereit
Und wirt als ich gesaget han
Din geselle, bruoder und din man
Und wirst du sin wirtin,
Sin muoter und diu swester sin.
Mit disen worten verswant
Vor ir der engel zehant
Und vuor uf in das himelvas
Dannan er bekomen was;
Sus hat die magt des engils trost
Von ir sorgen erlost.

Ueberschr. im gaben . . . manode ein tag . . . 54 priestern 57 gaben
im 47, 1 Ein 8 dis statt das 14 gewerbe und mit koufe 15 Des
20 zir statt in ir 24 goteshus 29 ir niuwen 30 zeim 32 userwelte
33 Heime 38 genanden . . . nacht 39 ummuosse 40 was ir Ueber-
schrift steteklich 47 Gesan und trosten 49 Nazareth nach gewerer sage.
48, 6 spulchten 10 Des allein: schein 12 schonere 17 gesegenter 21 dir
fehlt 23 din 25 reinen: alterseinen 31 dast 37 unden und obe 39 fröi
43 das der 44 von dir wirt 53 aller die verzwielt hant 54 lidenden
58 Dur niuwer gnaden anevank 59 fröi dich, das wib und ouch die
man 60 rüefende 61 name 62 erbermkeit 49, 2 hochste 2 und 3
sind umgestellt. Ueberschr. Hie nimt das erste buoch von der megde
M

II. Buch. 36 An dis werk min arebeit 38 An statt Mit 50, 4 Er
36 velsch 40 bissens 51, 36 Son ervürchte du nicht 56 mir 52, 6 Als
Ueberschr. und wie in diu magt Maria enpfieng 53 Ueberschr. hern . .
und in ir nüftelin fron Elysabeth 54, 18 got si do 55, 4 klegte
12 meit: geseit 45 Vom 56, 21 gedanke 31 Hierunder 57, 14 Al
der Ueberschr. vor 59, 54 Josebes lob, das er machete . . . 60, 20 dis
62, 37 geschichte 40 achte 51 Noch 63, 40 Eine 44 er hoher 64, 12 da
sol 17 dem 24 gruonen 31 tusent 65, 2 disem 6 ans 66, 11 loub
67, 31 Bragmanie 32 Wise 39 tusent jaren Ueberschr. gewunnen hate
54 da 68, 29 meit: geseit 37 Herodem 50 küng 69, 16 künge
33 Mirren und wierouch 41 Strachte 44 Anpfanklich 47 edlen magt
49 Pfellol 53 ein 54 edlen küngeriche 59 entwürte in 70, 2 knieten
15 Sin Ueberschr. Josebe gebot, daz er mit dem kinde und mit der
muoter ein fluche in . . . 71, 31 harunder 38 magt 41 Ein dirn
72 Ueberschr. . . do man es flochte in Egyptum. 32 Vundens Ueber-
schrift . . diu Jesus Marien kinde bekamen do man in dur die wüeste
vuorte in Egyptum. 73, 1 Lechparten, bern, wildiu 21 giengen 26 wisen
33 suochtens 36 sassen 43 herden 48 trinken 55 niemanne 74, 11 wis-
seten 16 gehieltens 23 liblicher 32 melchen Ueberschr. kamen 75, 1 Do . . .
ein 19 im friuntlichen 30 magt 44 machete sin 76 Ueberschr. Daz
ein wulken das kind Jesum schirnde 41 einen 46 gotz 77, 6 an-
bettende Ueberschr. wege statt velde 45 ratetz 56 vichtet 78, 28 ka-
mens an dem einen Ueberschr. do es und sin muoter vür . . . 79, 4 Nit
wan 7 tiuvel 54 Das er 80, 22 ezlich 23 Egypte 30 alder 40 als
allicher Ueberschr. anbettete als ein got 81, 7 al geliche 10 zerseiet
17 schrei 21 schamlich 24 We wie 39 die ioch . . . wan Ueberschr.

das Volk von Egypto underwiste, daz sis 49 Ersuochte 82, 14 suosse: gruosse 21 dis 24 Sim 48 ware 60 dis 83, 1 zerbrochen 4 des 84, 4 betotens Ueberschr. Welches alters Jesus das kint was, do es gan begunde. Nach V. 50 folgt neue Ueberschr.: Wie alt das kint Jesus was, do es reden begunde 85, 2 jares was 3 fehlt es 4 Vollkomniu genziu 86, 7 was undertan 87 Ueberschr. wider vür in die iüdeschheit 45 nachgeburen 88, 15 Si klagten vil 39 Vallen uf Ueberschrift Jesu ir k. 41 langer 90, 32 alder 35 elliu 37 iemannen 38 ald 39 Und tugent 91, 30 ze tüenne 32 sis 92, 2 alle sinne 25 schuof 93, 48 er 94, 25 kleine 50 menschen 96, 35 uoben. gruoben 37 vur: dur 44 gruoban 98, 11 kumt: frumt 32 zuo nit 99, 19 truchte 25 Nu 100, 6 müejet 50 wunder Ueberschr. lebende 101, 48 von erden letten 102, 9 wüesti 60 Dast 103, 25 verfluochte 32 zoumende 104, 22 Und sinnelicher kunst 106, 4 fragen 34 vür nam 55 miltekeit 109, 34 siu 110, 1 lespe 7 geleget 9 Enkeinr 12 lespe 13 Dannoeh hatens 14 als der niusnite 17 gelichen: suberlichen 48 us deheines 111, 1 Des antlüts kumberte 2 des 11 tande 12 gemalet 33 gerichtet zaller 52 sam 112, 18 schrunde 22 schuo Ueberschr. Von der masse die Jesus hate an sinem gange 26 sine 27 züchtiger 31 trege noch kein 35 und gemesse 38 gevüegert 113, 55 unvuoge 59 melancolje 60 krefte 114, 15 alle stunt 21 siechtuon 27 dem 58 als gemesseklich 115, 19 nuschte 27 andern 28 alles 58 dis brot Ueberschr. gesunt tet 54 drate: hate 55 Die 117, 2 offenem 6 Des 33 wolde 42 sin 43 sim 55 wan 118, 21 dirre 22 Wilde 24 kembel 29 ruchen 119, 2 mitler 33 hate Ueberschr. und ir sun J. 120, 4 warn am wesen 39 Ratende 122, 49 eim 50 het 123, 7 früie 15 angest 124, 2 verspottet 13 lieben 16 erstende 55 sun 56 wile 125, 22 danne geträesten 32 statte Ueberschr. . . M. lebenne e. e. und vahet an das dritte buoch von ir lebenne und von ir kindes Jesu Kristi werken. Dis ist . . .

III. Buch. 126, 29 bischofe 61 sinem, zuge: luge 130, 21 manges 131, 23 si mechten 132, 9 Rechten 20 der e 38 bezalt 134, 9 Die, dien 62 Solde unser sin geselle 63 Gnüegt nit der himel hæhe dich Nach V. 137, 20 Und do ir wider wart das leben Mit gesuntheit gegeben 139, 54 Und gist 142, 2 von 147, 21 verschrundenon 148, 14 mechtint 15 lobtens 149, 22 twan 150, 1 nemment 27 tüende 30 ich nit 31 hinnan 153, 48 herde 154, 24 Juda 155, 50 venr statt verræter. Ueberschr. rugge 156, 34 vorzeichen 157, 3 bischofe

19 *baggen* Ueberschr. *verlougende* 52 *hate* 158, 37 Und *sp.* 48 *dast* 162, 59 *sere* 165, 52 *dröilichiu* 167, 1 *tüenne* 170, 32 In 172, 16 *wening* 177, 11 *dürnine* 187, 18 *ganger* 190, 27 *wes* 191, 11 *Üwer* 193, 55 *We mir mins* 199, 5 *Do si in* 200, 16 *der statt dem* 36 *herzesere* 205, 30 *tabernaggels* 208, 52 *chuo*.

IV. Buch. 214, 50 *beweret* 215, 26 *kunst das* 216, 31 *ersan* 34 *ze dien* 217, 44 *Herzeklichen* 219, 52 *fröiten* 221, 10 *al ir* 222, 24 *kon von v.* 52 *herzeklichen* 224, 47 *solden* 225, 24 *ezlich* 43 *sis* Ueberschr. *uffarte tage* 230, 4 *gesament* 232, 41 *sin* 47 *alder* 48 *alder* 49 *den si* 52 *eignen* 236, 23 *wie si* 237, 7 *houbet* 243, 8 *hate* 20 *hate* 21 *zir* 245, 2 *bender* 247, 53 *gevère* 248 Ueberschr. *im Cristener liute* 249, 26 *martyrer* 250, 31 Und *davon* 46 *wellest*.

Es würde zu weit führen, diese Lesarten hier kritisch zu behandeln; wir müssen dies einem neuen Editor überlassen.

e. Conjekturen.

Im Folgenden erlauben wir uns, einige Bemerkungen zu den von Keller, Holland und Pfeiffer geäußerten Conjekturen zur S. HS. zu machen; doch nur insofern werden dieselben hier Berücksichtigung finden, als sie von der C. HS. nicht schlagend widerlegt oder bestätigt werden, (Wir bezeichnen die Conjekturen jeweilen durch ein hinter dieselben gesetztes Fragezeichen.) —

3, 35 *Loblich si?* *Sig* oder *Si loblich*, wie C. schreibt, paßt ebensogut ins Metrum.

4, 32 *vil?* Unterstützt; denn 1) ist *wil* unsinnig und 2) gibt der lateinische Text jenen Vers durch *plurima* = *vil manig wörtelin*.

5, 4 *bestütze?* ist sinnreich; doch zu verwerfen, obschon auch das Latein. dafür zu sprechen scheint. Vergl. *Et in locis singulis ponendi sunt auctores, Qui sunt huius carminis verissimi doctores*; jedoch schreiben beide HSS. *besliuzze*; ferner vergl. 109, 16; 120, 49.

5, 11 *rimes?* ist überflüssig; jene Redensart ist ständig bei W. o. Rh. vergl. 50, 36; 127, 18; 287, 13.

6, 29 Wir möchten hier eher der zweiten Conjektur, daß *an* zu streichen sei, beistimmen; vergl. *Versa vice vir ipsius ipsam diligebat Dilectionem debitam huic exhibebat*.

6, 46 *sihe* oder *gihe*: *vihe?* Correctur unnötig. *e* in *vehe* ist dialektisch und kommt öfters vor bei W. v. Rh. Vergl. 8, 10.

- 10, 37 Auch hier ist eine Aenderung unnötig.
- 12, 22 *nôt*? Der Zusammenhang verlangt *disen spot*, wie C. schreibt.
- 18, 3 Auch C. braucht *sunne* bald fem. bald masc.
- 19, 38 *jâhen*? *sprâchen* geht auch; *ch* reimt oft auf *h*, vergl. Consonantismus h.
- 20, 17 *liezen*? *hiezen*; vergl. Lat. *Jubent ergo sacerdotes ut puerum parentes Reducant* . . .
- 21, 30 *machten* ist dialekt. Lautform für *mochten*.
- 22, 47 *Vürbaz*? Beide HSS. brauchen *Vürdaz*; vergl. 106, 33; 124, 47.
- 23, 25 *Moyseses*? Beide HSS. schreiben im Genitiv *Moysenes*.
- 23, 41 *in der inne. minne*? widersprache gänzlich dem latein. Text: *cantica . . . memoriter puella didicit ac tenuit in cordis sui cella*; vergl. auch 35, 2.
- 24, 51 *in*? oder *ze* hinzugefügt, würde eine klarere Construction ergeben, doch ist der Text der beiden Handschriften ebenfalls verständlich und gut.
- 28, 27 *den fromen noch*? *frömden*; denn im Grundtext heißt es: *Non detraxit alicui, nec bono nec iniquo, Servans sic extraneo fidem ut amico*.
- 28, 39 *ie*? Auch C. hat *ir*.
- 30, 1 C. und S. lesen *altarkleit*.
- 30, 17 Die Construction und der Reim verlangen *jungen*; würde *die* weggelassen, müßte es heißen *junge*; der Artikel wird in diesen Fällen bei W. v. Rh. gerne gesetzt; vergl. 28, 25.
- 30, 59 *frôwen* steht für *frôen* bei W. v. Rh. Auch C. behält hier ausnahmsweise das *w* bei. Lat. *Gaudebat cum gaudentibus, cum letis letabatur*.
- 32, 18 Nach *tet* ist natürlich das Comma zu streichen.
- 32, 45 *ir* ist nicht absolut erforderlich. Auch in C. fehlt es.
- 34, 17 *sume* ist nicht zu tilgen, da auch C. in V. 16 *sume* gesetzt hat.
- 34, 43 *Dich ze*? Diese Conjectur fällt dahin, nachdem C. in V. 42 *dîn* ergänzt hat.
- 35, 2 *siufzeten*? Der Plural wäre unrichtig, da er sich nicht auf *sinne*, sondern auf *magt* bezieht. Im Uebrigen vergl. 23, 41.
- 36, 36 *Unverswachtet*? *Unvermâset*, wie der Text schreibt, ist ebenso gut, als die Vermutung; es heißt *unbefleckt*; *mâsen* kommt ja im Text häufig vor.
- 37, 8 *Moyseses*? Der Nominativ *Moyses* paßt vortrefflich. Der Genitiv

- würde die beiden Verse in eine elliptische Construction verwandeln, die viel eher dem nhd. Sprachgeiste als dem mhd. entspricht.
- 38, 31 und 32. Diese Conjekturen werden aufgehoben durch den Text, den C. bietet.
- 40, 45 *den* (*dien* C.) ist kaum zu streichen.
- 46, 47 Die Vermutung fällt dahin, da C. hier einen andern und richtigeren Text anfügt.
- 47, 43 *nâte* für *hâte* ist, wenn der Vers überhaupt einen Sinn haben soll, sicherlich zu acceptiren; es ist ein von Walter hinzugefügter Vers. Der latein. Text bietet keinen entscheidenden Anhaltspunkt.
- 48, 19 *got?* ist überflüssig.
- II. Buch. 49, 9 *icht?* statt *nicht*. Die Korrektur ist unnötig; doppelte Negation ist nichts Außergewöhnliches.
- 52, 47 *unversêrt?* *unverwert* gibt einen guten Sinn; es reimt oft *ê : e*. vergl. II. Buch, S. 74 Zeile 26 v. ob.
- 54, 26 *erfröiwet?* für *erfröwte*. Das letztere muß stehen bleiben; der Tempuswechsel ist auch im Latein. vorhanden: *Magnificat nunc anima mea deum meum Et exultavit spiritus meusque cor meum.*
- 54, 39 *Dem er noch volget mitte?* Die Aenderung scheint mir ungerathen. Es ist mehr dem mhd. Sprachgebrauch angemessen zu sagen, *der sitte volget im (got) noch mitte*, als *er (got) volget im noch mitte*. Das Citat aus Freidank ist nicht einschlägig; dort ist es die Welt, die einer Sitte fröhnt, hier Gott, der ihr eben nicht folgt, sondern die Sitte richtet sich nach ihm, begleitet ihn, haftet an ihm.
- 55, 31 *Weln?* *Wen* und *went* sind mundartliche Formen und häufig angewendet. Vergl. 80, 4; 83, 14; 152, 3; 165, 8, 9.
- 72, 36 *swanz?* Beide HSS. schreiben *swank*, und wir möchten dieses Wort beibehalten, obschon es hier, wie mir scheint, eine ungewöhnliche Bedeutung hat. Es bedeutet nach Benecke und Müller XI, 2; 805 so viel als „schwankende Bewegung“; doch möchte ich es hier concret auffassen (schwerfällig sich bewegender Schwanz, der der Bewegung die Richtung gebende Körperteil), weil es in enger Verbindung mit Concreten steht: *ougen, giel, und swank unde clân*. Ferner wird in Hadamar's Jagd 180 die Bezeichnung *swenkel* für die Steuerfedern des Vogels gebraucht, was ich als Deminutiv von *swank* auffasse; auch die Drachen, von denen hier die Rede ist, werden zur Hälfte als Vögel dargestellt und so scheint

- mir die Bezeichnung des betreffenden Körperteils durch *swanc* eine sehr passende und prägnante.
- 77, 39 will Holland *sæde* durch *snæde* ersetzen. Beide HSS. schreiben das erstere und es ist auch beizubehalten, da es sich hier um die Beschreibung augenfälliger, schreckhaft wirkender Erscheinungen handelt, nicht aber um die Aufzählung von abstracten Eigenschaften; *sæde* wäre dann etwa durch „Flammenathem“ wiederzugeben.
- 81, 42 *zervüeret*? Beide HSS. schreiben *zergenget*. Es liegt kein Grund vor, zu ändern.
- 92, 25 *vienc*? *schuof* für die Sw. Form *schöpfete* ist dialektisch. Vergleiche 92, 15.
- 94, 39 *tôdes*? Beide HSS. lesen gleich. W. v. Rh. liebt die breite Umschreibung eines Substantivs durch Hinzufügung seines eigenen Genitivs oder desjenigen eines gleichbedeutenden Subst. Vergl. die Bemerkungen über den Stil.
- 96, 37. Hier lesen wir unbedingt mit C. *vur*, Furche. (Lat. Vers 2811, *alveolos*); *wuor* ist ganz widersinnig.
- 99, 25 *Nu*? *Dû* beim Imperativ scheint mir hier die Pflicht dem Angeredeten eindringlicher ans Herze zu legen und dem die vier vorhergehenden Zeilen regierenden *ich* sehr angemessen. Vergl. 56, 24; 70, 52; 100, 28, wo derselbe Grund mich zur Beibehaltung der Textworte bewegt.
- 101, 46 *wolte*? *reigte* (= reichte) mit dem folgenden Infinitiv *ze ertreten* ist doch viel plastischer.
- 118, 8 *geding*? *gering* in der Bedeutung von „Streben und Thun“ ist hier ganz am Platze.
- 118, 27 *semen* für *semene* liest sich auch.
- 122, 9 *Daz des* oder *Daz das*? Letzteres ist die Lesart von C., die ich der Conjekture vorziehe, zumal sie auch die grammatikalisch richtigere ist.
- IV. Buch. 223, 48 Auch hier halte ich zur Lesart C.
- 225, 16 *brædekeit*? *tædemkeit* gibt das Latein. viel genauer wieder. *Ibi se manifestavit omnibus apparens In carne Jesus omni iam mortalitate carens.*
- 227, 45 *haben* ist nicht absolut nötig; es muß überlegt werden, daß *heben* und *haben* im Schweizerdeutschen vielfach dieselben Formen aufweisen.
- 238, 18 *einer*? es muß *eigener* stehen, als Uebersetzung des Latein.

- proprii coloris*. Vergl. hiezu 232, 52, wo C. *eigenen* schreibt, und 232, 54.
- 238, 20 *kleiden*? Das Latein. *sicut erat feminis diebus illis moris* verlangt das Präterit. *kleiten*, und *doch* ist in *dô* zu ändern.
- 238, 43 Hier muß doch sicher statt *mir* nicht *ir*, sondern *im* stehen, auf das *gewant* bezogen.
- 239, 8 Im Latein. heißt es *sicut femine solent*. Am einfachsten schiebt man *ich* vor *doch* ein. Das Präteritum gibt keinen Anstoß.
- 239, 13 gewiß ist *daz si* wegzulassen.
- 239, 24 *gesat*? Ja, der Reim weist nur diese Schreibung auf.
- 240, 4 C. hat 72, 35 *egislîche*.
- 240, 49 natürlich *in* statt *ir*.
- 241, 1 *gloube* muß bleiben. Vergl. Lat. *Pater currit ad Mariam hanc fletibus exorans Ut Jesu filii sui manifestet fidem . . . gloube fem.* ist nicht selten.
- 241, 18 *libes*? ist zu acceptiren.
- 242, 48 *sîs* wird ergänzt werden müssen.
- 242, 48 Die übereinstimmenden Lesarten von C. und S. erscheinen mir ebenso gut als die Conjekur.
- 242, 49 *Diu*? für *sî* ist zurückzuweisen, da in diesem Falle W. v. Rh. oft das Pron. Pers. setzt. Vergl. 40, 34. *Des hâte er erbêr man genuog*.
- 252, 40 *Simon*? Das lat. Original liest *Syon*; ebenso muß es 252, 37 *Syones* heißen.
- 252, 46 *erde hie: lie*; die Conjekur ist gut.
- 254, 44 *hâten*? Gewiß muß der Plur. stehen.
- 255, 25 *tôt*? Ja; vergl. Lat. *Maria virgo cum audivit suarum sociarum Planctum propter obitum eius tam amarum . . .*
- 256, 8 *bat*? Ja; (herzuleiten aus *beval* 256, 6); lat. *commisit*.
- 256, 20 Die Klammer ist aufzulösen, *uns* für *mir* einzusetzen. Dann gibt dieser Vers mit dem folgenden genau das Latein. wieder: *Tunc a nobis corpus eius statim rapietur*.
- 256, 45 *An die*? Eher ist *kam* 256, 43 mit *man* zu vertauschen. Lat. *assumpsit*.
- 257, 17 *hâten*? Natürlich Plur.; ebenso *wolten*.
- 259, 49 Hier ist vielleicht etwa zu ergänzen: *Dô sî in sagte vor ir tôt*; Lat. *discussum audientes Marie virginis apostoli*.
- 258, 30 *sîn* ist gewiß hinzuzufügen: *Nobis quoque tu fuisti regula vivendi*.

- 259, 25 *nacht?* selbstverständlich; vergl. überdies 259, 40.
259, 28 *vorgenn* ist eine Abkürzung für *vorgenanden*, vergl. 33, 35.
259, 41 *Dô wart* ist zu streichen.
260, 34 *getriuwe* ist freilich lesbar im Züricher Fragm.
260, 51 Auch Z. liest *hernider*; doch heißt es latein. *rediret* und nicht etwa *descenderet*; hinwiederum ist *wider*: *wider* auch zu verwerfen.
261, 18 Hier ist die Lesart S. beizubehalten, vergl. *Et exeuntes psalmum hunc Petrus inchoavit*.
261, 20 *ander* ist gewöhnlich unflectirt.
261, 22^c Die Lesart Z. ist einzig richtig, wie sich aus dem folgenden Texte schon ergibt.
261, 31 *ungencemen* jedenfalls richtig.
261, 33 Da C. und Z. gewöhnlich *suln* schreiben, ist jedenfalls das spätere *söllen* zu tilgen; ebenso 45 *denn* durch *danne* zu ersetzen.
261, 34 *slân* statt *erslân*; vergl. 262, 25 u. Z.
261, 46 unstreitig *aldar* für *allr der* zu setzen.
261, 48 natürlich *meintætige*. Vergl. Z. und das lat. *manus sacrilegas*.
262, 15 *herzesêre?* ist nicht nötig; es reimt öfters *ê*: *æ*; wir behalten *herzeswære* bei.
262, 23 Die Wiederholung *Daz ich* ist sicher eine Verschreibung; *der* muß dafür gesetzt werden.
262, 46 *sæligen*. Es steht öfters, wie wir oben gezeigt haben, *ei* für *e=æ*.
262, 51 *Kristes* im Genit. setzt auch C. Vergl. 263, 27.
263, 29 *in in* ist ohne Weiteres zu verwerfen.
265, 33 *vuorte?* Gewiß der Singul.
266, 51 *erkanden* entsprechend dem lat. Plur. *scientes*.
267, 3 *Dâ* = *ad terram de qua venerat*.
268, 14 Z. liest *mitlerin* = *mediatrix*.
268, 42 Z. *von* statt *in dîner* ist anzunehmen.
44 Auch hier liest Z. besser.
45 *seiten*. 48 *dîner* Z. 52 *her* Z.
269, 8 *geflogen*, nicht wie Z. liest *gezogen*. Vergl. *Illius chori spiritus cuncti convolabant*.
269, 16 *Sunder aller werre nôt* ist der Lesart Z. vorzuziehen.
269, 36 *ist* wäre überflüssig.
269, 38 das zweite *der* fällt natürlich aus.
269, 53 *mêre wart* ist gut und hebt die dreifache Negation auf.
274, 21 Hier fehlt wahrscheinlich nur ein Vers; vergl. Lat.:

*Perge nunc ad filium tuum ad regnandum
Cum eo semper et in eius gloria letandum
Nam pro tuis meritis a patre coronari Debes . . .*

274, 25 Das obige Citat zeigt auch, daß hier *Von* stehen muß statt *Und*.

275, 40 *alle* hinzuzufügen. Lat. *cunctos spiritus invenit*.

275, 51 *lobe* vor *ist* einzusetzen. Vergl. 4, 50.

275, 28 *stæte* lat. *sola conservavit fidem*.

277, 6 *an* ist wol einzufügen.

280, 20 Hier fehlt die Uebersetzung vom Lat.

*(Hec est illa propter quam) cum adhuc manebam
In ventre matris exultabam. presentem nam sciebam.*

282, 1 *mir* statt *mit*. Vergl. *Nam cohabitatio tua michi gravis
Nunquam fuit sed tua societas suavis Erat nimis.*

282, 21 natürlich *lobes*, lat. *omni laude digna*.

284, 45 Präteritum: *obumbravi*.

287, 13 *Daz er* ist allein möglich. Vergl. V. 16.

Wir fügen noch einige Conjekturen bei, welche nicht unter Anknüpfung an diejenigen Kellers gemacht werden konnten.

15, 41 *wol tet schîn*.

16, 5 *Umb des s. ez alsô stât* 161, 15 *santen*. 219, 40. Das lat. Original liest *Et Johanna Chuze uxor*; es wird also hier in diesem Sinne zu ändern sein.

231, 32 *bestæte: hæte*. Vergl. 252, 56.

240, 34 *bescheinde: weinde*. Vergl. 255, 27.

258, 56 *Dô dû wære ûf erde*, vergl. *Cum in carne super terram piissima vixisti*.

272, 14 *dorn* statt *dem*. Vergl. 189, 39; 258, 19.

284, 41 *in* vor *ir*; vergl. Lat. *Ac in matris utero te sanctificavi*.

Mit Hülfe dieser Lesarten und Conjekturen wird es nun möglich sein, den Text bis auf einige Verse im vierten Buche rein und vollständig herzustellen. Auch auf die Interpunktion, die noch sehr mangelhaft ist, werden dieselben von berichtigendem Einfluß sein.

Endlich machen wir noch auf einige Versauslassungen aufmerksam, die noch nicht beachtet worden sind.

Vor oder nach 257, 43 scheint ein Vers mit dem Ausgang *tôt* zu fehlen.

264, 7 Hier ist ein Vers ungepaart hingestellt worden; der ab-

geschlossene Sinn des vorhergehenden und der latein. Text lassen keine Einschiebung zu.

Nach 277, 25 scheint ein Vers ausgefallen zu sein.

Nach 278, 25 sind etwa 10 Verse ausgefallen; Vergl. Lat. V. 77
... nimium gaudentes Quod hanc videre meruerunt cum iubilo dicentes: O desiderabilis nobis advenisti Quam dudum exspectavimus non enim redemisti Ex inferni tenebris et demonis ab ore Necnon a suppliciis et mortis ab horrore, Ergo tibi gracias laudem et honorem Referimus et gloriam virtutem et decorem.

II. Reim- und Lautlehre.

Die folgenden Citate betreffend ist die Vorbemerkung zu machen, daß da, wo dieselben nicht mit dem von A. v. Keller edirten Texte übereinstimmen, die Aenderung auf Grund einer Vergleichung der Keller'schen Ausgabe mit der Karlsruher HS. mußten vorgenommen werden.

a. Vocalismus.

(Man ziehe in diesem Capitel beständig Weinholds Alem. Gramm. zur Vergleichung und Erläuterung herbei.)

Vocalisch ungenaue Reimbindungen finden statt zwischen:

a : â *an* : *abgetân* 30, 53; 66, 13; 85, 33; 126, 39. : *bestân* 35, 4; : *ergân* 138, 5; : *hân* 49, 27; : *lân* 8, 45; : *stân* 80, 20. *dân* : *gân* 84, 39; 254, 31; : *empfân* 124, 39; : *Jordân* 130, 28; *slân* 163, 11. *dran* : *ergân* 14, 55. *gewan* : *stân* 66, 33; : *wân* 132, 32; *van* : *hân* 206, 51; : *undertân* 207, 3. *iemân* : *angetân* 121, 45; : *Barsabân* 132, 8. *kan* : *gân* 53, 22. *bekan* : *hân* 85, 41; : *entstân* 23, 46; *man* : *begân* 32, 10; 151, 9; : *erstân* 100, 31; : *gân* 10, 16; : *gegân* 118, 33; 127, 35; : *getân* 35, 30; 38, 47; 86, 31; 98, 52; 100, 15; 138, 31. : *hân* 5, 7; 42, 33; 43, 21; 46, 55; 49, 44; 63, 44; 125, 15 oft. : *slân* 162, 48; : *undertân* 106, 32; : *wân* 45, 41; : *wolgetân* 138, 31; *stam* : *getân* 208, 6. — *dar* : *clâr* 62, 22; : *wâr* 82, 18. *gar* : *clâr* 63, 10; : *hâr* 109, 39; : *jâr* 49, 17; 127, 19; 138, 11; : *sunderbar* 18, 29; : *wâr* 50, 6; 143, 13; 251, 11; *schar* : *jâr* 252, 2;

war : *clâr* 82, 6. — *pfat* : *hât* 16, 41; *stat* : *hât* 49, 7; 67, 13; 68, 43; 100, 37. : *rât* 234, 39. : *stât* 51, 8; — *gesach* : *hinnâch* 156, 28; *geschach* : *gâch* 202, 10; — *al* : *twâl* 78, 37. — *antlâ* : *vürba* 150, 29; *daz* : *mâ* 74, 33; 222, 2; : *underla* 213, 18; *benant* : *hânt* 157, 5; *genant* : *hânt* 3, 36. — *zarte* : *bewârte* 18, 43; 30, 11.

â : **a** *Barsabân* : *an* 132, 9. *behân* : *an* 281, 31. *be-en-ter-verstân* : *anbekan* 23, 45; : *kan* 190, 17. : *man* 22, 47; 126, 15. *empfân* : *an* 277, 9; : *dan* 286, 27. *enthân* : *dan* 239, 53. *ergân* : *an* 135, 18; 207, 44; : *man* 52, 1. *erlân* : *an* 159, 25; *getân* : *an* 16, 19; 20, 7; : *allesam* 139, 37; : *dan* 48, 7; : *kan* 77, 17; : *man* 33, 41; : *ran* 172, 49; *hân* : *an* 104, 55; 128, 34; : *dan* 21, 30; *gewan* 273, 14; : *man* 55, 65; 81, 29; 126, 57; 143, 29. : *kan* 4, 47; 134, 33; *Jordâ* : *dan* 128, 10; : *man* 127, 27. *lân* : *an* 8, 46; : *dan* 144, 50. *Sathân* : *dan* 129, 56; *undertân* : *man* 86, 7. *wân* : *an* 21, 46; : *dan* 39, 31; *zerblân* : *an* 111, 21. — *clâr* : *dar* 68, 35; 86, 39; : *gar* 25, 30; : *gevar* 109, 5; : *kernvar* 25, 26; *hâr* : *dar* 111, 11; : *gar* 114, 10; : *gevar* 108, 34; : *war* 113, 36. *jâr* : *bar* 117, 41; : *gar* 64, 66; 126, 9; 189, 45. *sunderbâr* : *dar* 39, 27; : *gar* 17, 33; 29, 8; 30, 25; 40, 17; 100, 17 ff. *zewâr* : *bar* 42, 17; : *dar* 26, 5; 123, 43; : *gar* 130, 35; : *lichvar* 123, 43; — *twâl* : *überal* 8, 9; 31, 22. — *gât* : *stat* 226, 39. *hât* : *pfat* 16, 42; : *stat* 49, 8; 50, 1; 67, 14; 68, 44; 78, 33; 80, 44; 81, 21; 120, 47; 125, 32; 139, 16; 141, 24; 148, 36, 44; 157, 26; 167, 20; 170, 34; 186, 20; 208, 24. (Ebenso oft reimt *hât* auf Silben mit *â*.) *hâte* : *gesatte* 146, 10 (sonst reimt *hâte* im Reime 30 Male auf *â* und das umgelautete Prät. Ind. *haete* reimt 9 Mal auf *æ* : 30, 9; 32, 45; 39, 46; 41, 50; 153, 8; 110, 39; 115; 181, 19; 207, 32; auf *e* : *grete* 19, 16; : *sette* 114, 34; auf *é* : *Nazarêthe* 103, 19.) *stât* : *stat* 95, 49. — *ma* : *was* 41, 21; 114, 32, 40.

â : **ô** *crôn* : *hân* 278, 5 (ist jedoch kaum zu acceptiren).

a erscheint für **o** neben demselben (*mochte* : *tochte* 31, 14) in aleman. *machte* : *achte* 57, 54; 173, 43; 182, 5; 244, 47 ff. : *tachte* 76, 19. *machten* : *bedachten* 228, 8; : *geslachten* 249, 21. Im Versinnern steht immer *machte*. (Vergl. Weinhold Alem. Gr. §. 392). Fremdes *â* wird zu unbetontem *e* in *Marthe* : *sparte* 143, 57. (sonst *Marthâ* : *Marîâ* 169, 39; 170, 37).

a hat sich bewahrt in *zan* (Plur.) : *an* 178, 42. Sein Umlaut scheint durch Doppelconsonanz aufgehalten in: *gedrange* : *sange* 265, 27; 271, 23; *harter* (Comp.) : *marter* 276, 25. *lander* : *ander* 80, 23, (*langer* im Versinnern 153, 34). *strangen* (adv.) : *gevangen* 156, 19. *unlangen* : *bevangen* 144, 12.

e : **ê** *bet* : *Nazarêth* 57, 45; *behalter* : *mêr* 251, 35; *getete* : *Nazarêthe* 103, 50; *hert* : *gerêrt* 264, 19; *unverwert* : *gelêrt* 52, 47; *widerwert* : *geêrt* 288, 30.

ê : **e** *bekêrt* : *erwert* 4, 13; *Elysabêth* : *tet* 32, 8; *Israël* : *snel* 232, 35; *kêr* : *mer* 224, 3; *kêren* : *neren* 136, 52; *kêrte* : *erwerte* 159, 43; *lêren* : *generen* 141, 41; *Nazarêth* : *tet* 32, 8; *turturês* : *e* 70, 19.

ê : **æ** *êre* : *schöpfære* 17, 7; 103, 14; 130, 8; : *sældenbære* 232, 35; *hêre* : *schöpfære* 128, 14; 130, 8; : *wære* 270, 45; *lêre* : *gewære* 142, 42; : *manbære* 33, 30. *mêre* : *wære* 7, 36; 217, 37. *sêre* : *wære* 209, 43; 222, 30; *swære* 162, 68. Vergl. Weinh. Alem. Gr. § 35. Hiezu gestatten wir uns noch zu bemerken, daß in der sehr conservativen Berner Mundart (die an die aargauische grenzt) gegenwärtig vor *l* und *r* noch *æ* für *ê* (*ee*) gesprochen wird; es lautet also dort *ær* Ehre *lær* Lehre, *mær* Meer, *mæ* mehr, *sæl* Seele etc.

æ : **ê** *huotære* : *sêre* 216, 11; *volgære* : *lêre* 106, 48; *manbære* : *mêre* 22, 45; *mære* : *êre* 69, 14; *mæren* : *hêren* 132, 34; *wunderære* : *mêre* 100, 53.

e als unechter Umlaut von *a* (alem. Nebenformen) Vergl. Alem. Gr. § 14. *klegen* : *engegen* 144, 31; *vleschen* : *weschen* 156, 22. (*klegen* und *klegte* oft im Versinnern 79, 57; 202, 27, 30 etc.)

Umlaut des a in e (statt ö) *mehte* : *gebrehte* 149, 19; : *rehte* 180, 42. (Im Versinnern hat C. immer, S. seltener *mehte*.) *e* oder *ê* für *â* in *hest* : *gegest* 11, 9; *het* : *Nazarêth* 155, 12.

e für **i** *spehe* : *vehe* (*vihe*) 6, 46. (Im Versinnern 61, 34; 84, 30.)

Apokopirtes e *ark* : *stark* 263, 41; *ah* : *naht* 63, 15; *var* : *altâr* 279, 28; *man* : *scham* 5, 45; *lêr* : *hêr* 145, 36; : *mêr* 63, 54; *wær* : *der* 257, 43; : *er* 76, 51; 102, 1; 139, 5, 46. : *mer* 63, 34. (W. v. Rh. eigentümlich sind die häufigen Reimbildungen des abgeschwächten Bildungsfuffixes *ære* = *er* mit *ger*, *er*, *der*, *her* und unter sich. So 4, 36; 12, 9; 36, 26; 43, 35; 44, 3; 45, 35; 46, 3; 56, 35; 57, 14; 59, 30; 114, 51; 118, 49; 129, 63; 131, 39; 135, 24; 152, 41; 159, 4; 171, 41; 171, 50; 180, 19 u. s. w.)

i : î *bist : gist* 12, 23; *dich : rîch* 34, 34; : *genædeclîch* 140, 10; *ich : rîch* 142, 46; *mich : himmelrîch* 128, 44; *sich : krefteclîch* 163, 4; *güetlîch* 211, 9; : *trûreclîch* 30, 59; *ertrîch* : 12, 3. (Der Kürze wegen erwähne ich, daß *-lich* nur wenn es flectirt ist, auf Silben mit *î* reimt; es ist also kurzvocalisch.) *gewin : vogellîn* 10, 46; : *mîn* 193, 3; *hin : gertelîn* 10, 38; : *megetîn* 47, 22; : *simelîn* 86, 45; : *schîn* 141, 59; *swîn* 135, 60; *sîn* 42, 15; 84, 9; 101, 46; 116, 22; 118, 15; 135, 8; : *tävellîn* 181, 35; *in : esilîn* 58, 9; : *gesîn* 11, 37; *lînîn* 211, 51 : *mîn* 54, 25; : *pîn* 75, 37; 144, 46; : *riutelîn* 39, 3; : *sîn* 23, 1; 61, 42; 80, 16; 87, 23; 128, 8; 136, 49; 104, 9; 116, 52; 117, 27; 118, 1 u. s. w. : *swîn* 135, 54. *sin : göttin* 87, 11; *în* 23, 51; *künigîn* 176, 33; *megetîn* 23, 11; : *sîn* 44, 31; : *win* 133, 23.

î : i *esellîn : hin* 58, 45; *fröwelîn : sin* 23, 21; *gelîch : sich* 128, 23; : *mich* 186, 7; *rîch : sich* 149, 24; *hînt : sint* 151, 45; *hiuselîn : in* 58, 41; : *hin* 146, 5; *în : bin* 54, 4; *lüftîn : hin* 267, 9; *mîn : sin* 45, 37; : *in* 100, 19; 124, 1; *megetîn : hin* 9, 48; *menigîn : in* 159, 19; *kindelîn : hin* 70, 16; *schîn : in* 57, 17; 76, 28; : *hin* 61, 28; 95, 34; *silberîn : hin* 146, 5; *stuckelîn : in* 81, 9; : *win : in* 150, 21; 174, 13; : *sin* 230, 49. *sîn : bin* 150, 35; : *gewin* 88, 1; : *hin* 86, 3; 102, 48; 103, 6; 105, 43; 119, 17; 133, 33 ff. : *hin* 8, 41; 19, 31; 57, 47; 80, 34; 97, 42; 105, 25; 122, 56 ff. : *wissetin* 21, 50; : *zin* 74, 25; *sîm : im* 68, 53.

î : ie *bîhter : liechter* 282, 46.

In Enklisis. *i : e* *muoter : tuot dir* 256, 32. Für *i* erscheint einmal *ie* in *viele : wiele* 3, 22 (oder ist beide Male *vîle* zu setzen?)

o : ô *bekorte : trôrte* 259, 48; *vor : rôr* 188, 26; *got : nôt* 16, 53; 201, 54. : *Scariôth* 131, 11; : *tôt* 190, 57; *spot : tôt* 190, 57; 181, 7. *wort : gehôrt* 100, 41; 116, 26; 128, 38; 254, 43; 255, 24; 266, 2 ff. : *gehôrt* 62, 8; 85, 9; 85, 19; 160, 24 ff. *worte : anhôrte* 198, 9; : *erbôrte* 216, 21; : *gehôrte* 101, 40; 246, 31; 251, 9; *worten : gehôrten* 28, 38; 94, 22; 157, 49; 197, 25. Hiezu die Bemerkung, daß *o* vor *r*, *t* oder *d* im Schweizerischen, besonders rein in der Aargauer Mundart heute noch *ô* lautet; es heißt also *môrd* Mord, *bôrd* Bord, *wôrt* Wort, *ôrt* Ort etc.

ô : o *bôt : got* 40, 45; 223, 51; *tôt : spot* 190, 57; 181, 7; 227, 21. *erhôt : wort* 83, 24; 130, 38; 142, 54; 165, 51; 189, 3; 220, 5;

189, 3; 220, 5; 243, 33; 261, 23. *gehört : wort* 85, 3, 9, 20; HS. w. *hôrte : worte* 193, 7 u. oft. *hôrten : Worten* 94, 23; 146, 16; 157, 50 u. oft.

Der sogenannte Rückumlaut, der in *hôrte* etc. erscheint, dringt durch bei W. v. Rh. und offenbart sich auch in *zerstôrte* 232, 4; *lôst, getrôst*, die häufig im Reim auftreten; vergl. 12, 55, 56; 16, 50; 31, 11; 94, 45; 141, 61; 143, 38, 39; 206, 23; 213, 21; 242, 28; 244, 1, 4, 5; 275, 10, 11; 284, 1.

o für gemeines u *holde : solde* 141, 56; *holt : verscholt* 40, 19; 42, 47; 271, 45; 285, 4; *scholde : solde* 161, 55; 220, 45.

ô für den Umlaut æ erscheint auch im adj. *schône : nône* 232, 32; : *thrône* 250, 6; 283, 20; : *dône* 230, 10. (Im Versinnern *schôner* 15, 50; 265, 9).

u : û *alsus : Jêsûs* 129, 4; 133, 31; : *rihthûs* 172, 29. (*Jêsûs* reimt auf *û* V. 93, 19; 133, 39; 156, 32; 167, 51; 171, 14; 188, 18).

û : u *bethûs : alsus* 88, 35; *hûs : alsus* 47, 20; 57, 27; : *sus* 38, 6; 72, 27; *Jêsûs : alsus* 93, 7; 94, 34; : *fluz* 134, 29; *ûz : deus* 153, 37.

u : uo *sun : tuon* 136, 42; 139, 5, 60; 164, 54; 197, 10; 240, 31; 250, 33; 266, 7. *understuonden : hunden* 168, 18. (Das von Weinhold Alem. Gr. S. 48 citirte Beispiel fällt weg, da die C. HS. für das ganz widersinnige *wuor* richtig *vur* (*vurh*) setzt, 96, 37.)

u als Verengung von iu *lûte : betûte* 63, 27.

u widersteht dem Umlaut; (in vielen Fällen könnte hier jedoch *ü* gesetzt werden.) *burde : wurde* 55, 14; 184, 36; *brusten : lusten* 211, 34; *bunde : kunde* 106, 8; *geluste : wolluste* 268, 58; *kunne : wunne* 43, 36; (dagegen *künne : spünne* 18, 31; 8, 31; : *tünne* 25, 59;) *luge : tuge* 79, 3; 114, 3; : *truge* 161, 3; : *zuge* 126, 62; *lugen : trugen* 208, 31. *muge : zuge* 6, 23; *wunne : kunne* 277, 43; : *kunne* (v. *cunnen*) 286, 46; : *sunne* 267, 26; 269, 20; 278, 1; 289, 11; *wunnen : berunnen* 182, 37; 194, 55.

u für e *tusunt : stunt* 176, 5 (dialekt.).

Unumgelautes uo *vuoze* (Plur.) : *gruoze* 130, 19. (*suoze* [adv.] : *gruoze* 82, 14; 83, 30; 184, 38; 250, 9.)

uo für a, mhd. *û* *gewuoc : shuoc* 163, 29.

Neue Längen und Diphthonge.

â entstand aus *abe* und *age* in *hân*, *hâst*, *hât* etc.; *slât* 37, 12 u. oft, wie allgemein mhd.; ferner in: *gehân* (Inf.) : *erstân* 198, 36; 251, 28; *behân* (Inf.) : *gân* 155, 16; 162, 21; *enthân* : *übergân* 255, 17. Durch Dehnung und consonantische Syncope in den Infinitiven: *empfân* : *hân* 263, 26; 127, 43; 204, 49; 277, 9; *erlân* : *gân* 159, 25; 261, 34 und oft. *vân* : *slân* 219, 29; 262, 24, 25 und oft (dagegen *vâhen* : *gâhen* 182, 3.) *lân* : *getân* 165, 18; 262, 10 und oft. *twân* : *hân* 150, 7; : *stân* 149, 29.

In contrahirten Präteriten: *ersân* : *getân* 216, 31; *sân* : *gegân* 96, 24; : *slân* 178, 7.

Präsentien: *gegân* : *an* 207, 44; : *hân* 240, 15; : *Johan* 218, 20; 265, 42; : *lân* 176, 17. *gelân* : *getan* 17, 32; 112, 11; : *hân* 166, 49; 226, 28.

ê aus *ehe* : *gesên* (Inf.) : *Jerusalêm* 249, 8; *sên* : *gên* 220, 13; : *Jerusalêm* 245, 40; 246, 4; *gesên* (Partic.) : *Jerusalêm* 230, 33; : *Pharisên* 145, 28; dann in *geschê* (Conj.) : *mê* 275, 36; *übergê* (Conj.) : *ê* 36, 46; 101, 28.

è als Umlaut von *â* in *kêle* : *sêle* 193, 23; 241, 25.

î entsteht durch Schwund des Wurzelconsonanten und Zusammenziehung aus *ibe* und *ige* : *lît* : *gît* 38, 2; *gît* : *zît* 80, 11; 81, 14; 173, 29.

Ganz dialektisch erscheint *î* für unbetontes *e* in *güenlîchî* : *sî* 62, 10.

ei entsteht durch Ausfall des Consonanten in den Silben *age* und *ege* : *geleit* : *(wis)heit* 4, 4; 23, 3; 214, 52. *geseit* : *(war)heit* 5, 22; 49, 9, 23; 216, 50. *seit* : *(cristen)heit* 28, 54; 246, 35; *treit* : *(ere)beit* 77, 55; 85, 14; 267, 16.

Ueber *uo* aus *u* vergl. den Reim von *u* : *uo* oben.

Uebersehen wir diese Reimzusammenstellung, so geht daraus hervor, daß Walther sichtbar bestrebt ist, vollklingend und genau zu reimen, und wenn wir in den Belegen auch sehr vielen Abweichungen von den gemein-mhd. Reimregeln begegnen, so dürfen wir dieselben nicht als Nachlässigkeiten von seiner Seite auffassen, sondern müssen sie, namentlich was die Quantitätsveränderung der Vocale *ê*, *î* und *ô* betrifft zum großen Teil aus dem Sprachgebrauch seiner Mundart erklären, (Boner, im „Edelstein“ zeigt dieselben Vocalverhältnisse) ebenso wie wir

die Reimbindung zwischen *m* und *n* als eine durch mundartliche Beeinflussung hervorgerufene Lizenz betrachten. Auch aus dem Consonantenstand geht hervor, daß Walther nicht nachlässig reimte.

b. Consonantismus.

1. Ueber die Lippenverschlußlaute *P, B, Ph, F, W* ist eigentlich der Vergleichung der HSS. gesprochen worden.

m. Folgende Reime beweisen den Uebergang von stammhaftem *m* in dialektisch verwandtes *n*: *bekam* : *an* 51, 6; : *dan* 111, 6; : *entstân* 23, 46; : *man* 8, 52; *vernam* : *an* 154, 26; : *enbran* 60, 51; : *man* 99, 53; *gezam* : *an* 111, 15; : *man* 69, 50; *kam* : *an* 53, 42; : *began* 237, 44; 280, 22; : *gân* 53, 22; : *gewan* 181, 37; *man* 95, 25; 97, 49; 186, 32; (*sorg*)*sam* : *an* 23, 14; 255, 14; : *dan* 69, 41; 276, 33; : *began* 287, 5; *getân* 139, 48; : *man* 57, 27; 281, 1; *heim* : *swein* 7, 41; : *rein* 18, 28; *schein* 20, 20; *dekein* 20, 29; : *ein* 47, 11, 19; : *verwein* 49, 2; : *erschein* 70, 7; : *inein* 87, 41; : *kein* 97, 50; : *allein* 104, 57; 281, 49; : *enkein* 243, 19. *im* : *sîn* 69, 2; *magetuom* : *getuon* 35, 22; *troun* : *boun* 67, 25; *ankunt* : *stunt* 204, 39; (Im Versinnern oft *kunt* 281, 15 u. s. w.)

Ferner in den Ableitungssilben: *Abrâhâm* : *man* 35, 60; *Adâm* : *hân* 43, 52; *Jerusalêm* : *bestên* 233, 53; : *sên* 245, 40; 246, 4; : *stên* 173, 21; 247, 38; 248, 2 und oft. *Joachîm* : *hin* 19, 25; : *in* 14, 49; 17, 43; : *kindelîn* 16, 17; : *sîn* 8, 47, 53; 13, 44; 280, 32; *pilgrîm* : *zin* 221, 7; *Seraphim* : *hin* 276, 40; *Cherubim* : *künigîn* 275, 38; 276, 40.

Gern entwickelt sich *m* aus *n* vor Labialen bei Zusammensetzungen: *embern* 197, 15; *emplæzen* 176, 45; 205, 28 u. s. w.; durch Assimilation: *ummuoʒe* 199, 51; *ummacht* 177, 42 u. s. w.

2. Linguale Verschlußlaute.

t. Unechtes dialektisches *t* erscheint oft, ohne daß dabei das Lautabstufungsgesetz in Anwendung kommt, im Anlaut: *tachte* 76, 18, 22; *tick* 25, 28; *torn* 42, 55; *truchten* 156, 25; *tünne* 5, 30; 25, 58; *türnîn* 123, 60.

t „erweicht“ zu **d** im Inlaut nach den Liquiden: *alde* : *balde* 39, 23; *gewalde* : *balde* 160, 42; *manicvalde* : *balde* 181, 40; *welde* : *melde*

20, 45; *solde* : *holde* 141, 55; *wolde* : *solde* 95, 44; 141, 29; 167, 27. (Ueberhaupt immer in der C. HS.; mit *t* abwechselnd in der S. HS.) *erkande* : *gewande* 115, 4; : *hande* 256, 2; *nande* : *lande* 141, 28; : *erkande* 219, 26; : *hande* 102, 45; 230, 28.

t : **th** *gebôt* : *Scariôth* 148, 7; *got* : *Scariôth* 131, 11.

Inlautend fällt es aus in: *betasen* : *vasen* 137, 31; *tasen* : *hasen* 73, 12.

Antritt von unechtem *t* in: *allewegent* : *gesegent* 287, 41; *enmugent* (1. Plur.) : *jugent* 197, 13. Verhärtet in *grête* : *hæte* 19, 15.

Die Doppelung *tt* ist durchgängig in den HSS. nach Kürzen: *gotte* : *gebotte* 47, 26; 245, 47; 247, 34; 254, 3; 261, 7 etc. ebenso *bettent*, *knetten*, *letten*, *itterwîz*, *etteswaz*, *litten*, *mitten*, *bitten*, *gesnitten*, *sitte*, *tritte*, *vatter* etc.

Auf der Stufe der Goth.-Sächs. stehen gebliebenes *t*. Außer in *antlüt*, *antlûte*, wo es immer so erscheint, ist es auch durch den Reim belegt: *gesat* : *pfat* 11, 42; : *stat* 125, 40; 129, 33; 228, 2; 248, 30; 276, 38; 278, 20; : *getrat* 229, 37; *entsat* : *stat* 183, 57; *sâte* (im Versinnern) 15, 43.

(Das von Weinhold Alem. Gr. § 176 citirte *zersat* W. v. Rh. 230, 53 gehört wol nicht hieher, da es eher als Part. Prät. von *zersæjen* aufzufassen ist; es ist dialektische Form für *zersæjet* (vergl. 81, 10) und daher *zersât* zu schreiben : *hât* 230, 53, vergl. *genæjet* 238, 14 und *genât* : *nât* 29, 59; : *wât* 253, 47 und „*dispersi*“ im latein. Text.)

t antretend an **s** : *alust* : *gelust* 43, 49; : *verlust* 37, 38; *erkantnust* : *brust* 288, 15; *sust* : *brust* 171, 20; : *gelust* 191, 50; *übergangnust* : *gelust* 97, 27.

Ueber *d* als „Erweichung“ von inlautendem *t* vergl. dieses.

z, 3. Für Bewahrung der scharfen Aspirata dürften folgende Belege beweiskräftig sein: *hitze* : *bitze* 72, 23; 192, 37; *gehiutze* : *kriutze* 124, 8; 181, 6. *nütze* : *beslütze* 5, 4; : *betütze* 98, 8. (Im Versinnern schreibt S. *büetzende* 14, 42; *gruotzde* 227, 5; doch spricht der Reim *buoste* : *wuoste* 138, 41 gegen diese Aussprache und Schreibart.) Erweichung der scharfen Aspirata tritt ein bei *sasten* : *vasten* 38, 33. (Im Versinnern *kraste* 179, 13; *swiste* 153, 45.)

Auslautendes **3** reimt auf **s**. *da3* : *genas* 138, 17; *dû3* : 171, 44; *drû3* 167, 51; *vlu3* : *Jesûs* 134, 29; : *sus* 113, 50;

grôz : *erkôs* 108, 50; *turtures* : *e3* 70, 19. *was* : *ba3* 93, 51; *besa3* 109, 35; *da3* 8, 33; 31, 47; 93, 5; 160, 40; : *va3* 15, 47; 29, 30; 113, 6; 135, 32; : *ha3* 97, 2; 162, 42; : *la3* 110, 27; : *mâ3* 8, 21; : *na3* 60, 48; : *sa3* 147, 2; : *underlâ3* 213, 18; *wis* : *vli3* 6, 6; 17, 3; 26, 11, 21; 28, 45 und durchaus. 3 fällt fast regelmäßig ab in *lie3* und *hie3* auf die Silbe *ie*, so 6, 19; 8, 37; 28, 11; 39, 17; 174, 16, 46; 187, 30; 232, 42. (Im Uebrigen vergl. Orthographie.)

s dient als Angleichungsconsonant in *vernunst* : *kunst* 3, 14; 23, 50; 104, 21; (*vernunstig* 24, 29).

ll ist durchgängig bei den vollen Formen der schwachen Verba auf stammhaftes *l*: *ervellest* : *wellest* 123, 27; *erwellende* : *gesellende* 124, 57; *erwellete* : *gesellete* 130, 46; *erwellet* : *gesellet* 48, 30; 60, 12; *hellen* : *nidervellen* 135, 5; *helle* : *geselle* 36, 24; : *widerstelle* 10, 12; *hellen* : *twellen* 135, 41; *hergesellen* : *twellen* 152, 49; 153, 4. *stellen* : *gesellen* 35, 28; *wellen* : *gesellen* 9, 54.

r ist durchweg ausgefallen in *werlt* : *welte* : *gezelte* 11, 28; 14, 30; *welt* : *gelt* 44, 37; *welde* : *melde* 20, 45.

Es ist ausgestoßen im Prät. *warn*. *wân* : *began* 265, 42; : *bestân* 265, 5; : *empfân* 67, 37; : *gegân* 224, 11; 265, 41; : *getân* 180, 25; : *hân* 233, 14; 244, 48; : *man* 64, 11.

Für *mêr* setzt W. v. Rheinau die berechtigtere Form *mê* : *ê* 13, 9; 14, 33; 33, 34; 37, 4; 165, 3. : *Herôdé* 70, 8; : *wê* 241, 16.

Ueber **n** im Reime auf *m* siehe dieses. Eingeschoben ist es fast ohne Ausnahme in der Ableitungsilbe *-ic*, die vor *-lich* zu *-ec* wird. Es heißt also in unserem Dialekte *ewenclich*, *vestenclich*, *vorhtenclich* etc.

Nasalirt erscheint es in *zerspangen* : *hangen* 189, 51.

Sehr gerne fällt *n* in der Deminutivsilbe *-lin* ab: *hiuseli* : *bî* 21, 48; *kindeli* : *bî* 19, 56; : *frî* 21, 20; ; *J* 95, 51; : *sî* 67, 56. *turteltiubeli* : *sî* 18, 22.

nc fällt ab in *gienc*, *vienc*, *empfienc* 3, 40; 8, 11, 37; 29, 46; 39, 17; 60, 59; 64, 59; 85, 45; 104, 54; 128, 7; 172, 44; 252, 25; 272, 43; 269, 4; 273, 12.

Ueberschüssiges *n* kommt vor in *nemelichen* : *ertriche* 14, 3; *sitten* : *mitte* 29, 23. Unbeachtet im Reime ist es in *scheidens* : *leides* 259, 1.

3. Gaumenverschluslaute.

k steht geschrieben für *qu* im Anlaut: *erkicken*, *kâle*, *kêle* etc. Es steht im Reime auf lat. *ch*: *starken*: *patriarchen* 267, 40; *arke*: *patriarchen* 282, 52. Doch macht der Reim *starcke*: *arche* 278, 39, der jedenfalls vom Abschreiber herrührt, wahrscheinlich, daß in allen Fällen *k* einzusetzen ist, besonders da *starke* im Versinnern immer mit *k* geschrieben erscheint; vergl. auch *sarke*: *starke* 262, 2.

ck geht vor *t* in *ch* über. *bedachten*: *machten* 22, 8; *smachte*: *achte* 91, 47; *tachte*: *machte* 76, 20; *zuchten*: *truchten* 156, 24. (Diese Reime werden auch die Schreibung von *marchte*, *erschachte* etc. im Versinnern unterstützen.)

c im Auslaut ist überall durch *g* ersetzt; doch reimt es auf sicheres *k*: *lang*: *krank* 25, 20; 27, 13; : *widerswank* 108, 36; *getwang*: *trank*; : *sank* 73, 39; *karg*: *stark* 114, 1; wo denn auch überall der Schreiber von *C.* dasselbe durch *k* ersetzt.

g erscheint ungenau reimend auf *d*: *siechtagen*: *entladen* 145, 47 und unberücksichtigt in *miltekeit*: *gezeigt* 266, 10.

Mit wenigen Ausnahmen wird inlautendes *h* zu *ch* verschärft: *bræche*: *geschæche* 65, 12; *gespræche*: *wæche* 24, 31; 40, 28; 233, 33. *jâchen*: *sprâchen* 55, 39; *sâhen*: *sprâchen* 19, 37; 157, 35; 219, 9; 240, 6; : *bewachen* 44, 51; : *brâchen* 92, 29.

Dagegen *sâhen*: *geschâhen* 102, 54; : *nâhen* 102, 18; *geschehen*: *sehen*, *verjehen* 52, 27; 55, 33; 56, 26; 62, 20 u. s. w.; aber auch im Versinnern heißt es *gemachel*, *büchel*). — Immer vor *t*. *achte*: *machte* 29, 50; 57, 53; 244, 46; *acht*: *gemacht* 206, 39; 210, 6; : *nacht* 63, 14; : *wachte* 30, 7; 61, 34; *ambacht*: *macht* 22, 37; *betrachte*: *achte* 22, 31; 62, 40; *betrechtig*: *mechtig* 24, 33; *gedâcht*: *vollebracht* 19, 41; *gedâchten*: *brâchten* 19, 7, 41; *slachte*: *wachte* 18, 41; 61, 34; 111, 47; 249, 20; *tachte*: *machte* 76, 18; *knecht*: *recht* 42, 39; 43, 2; 71, 40; : *secht* 54, 46; *mechte*: *smechte* 79, 54; *rechte*: *geslechte* 17, 23; 20, 53; 25, 55; *angesicht*: *gericht* 25, 32; 29, 24; : *wicht* 13, 34; *nicht*: *gericht* 26, 37; : *geschichte* 28, 43; 37, 2; 51, 35; : *pflucht* 72, 8; : *sicht* 10, 40; 18, 5; 21, 15; 77, 21. *sicht*: *geschichte* 55, 34; : *nicht* 77, 21. *slichten*: *richten* 215, 39. *geflochten*: *mochten* 118, 27; *töchte*: *möchte* 126, 11; *frucht*: *zucht* 19, 53; *genucht*: *frucht* 10, 44; 11, 55; : *flucht* 44, 50 u. s. w.

Auch auslautend tritt *ch* für *h* ein: *geschach* : *sprach* 28, 6; *gesach* : *ungemach* 13, 36; 30, 49; : *swach* 28, 34. *sach* : *gesprach* 13, 28; 42, 27; 164, 10; 219, 15; : *jach* 40, 49; 107, 51; : *geschach* 29, 12.

h im Inlaut zwischen zwei Vocalen fällt aus. Vergl. „Neue Längen und Diphthg.“ : *twân*, *erslân*, *slât*, *vân*, *bevât* 134, 65, *empfân*, *sân*, *sên*. Ferner in *niet* : *geriet*, *diet*, *schiet* 26, 9; 83, 15; 171, 15; 218, 33; 265, 44; 285, 30 u. s. w.

h ist zweimal vertreten durch *w*: *geschiiuwe* 11, 43; 96, 18; dagegen *geschiiuhe* 86, 6.

ch fällt ab im Auslaut: *vur* : *dur* 96, 37. *gezô* : *alsô* 110, 43; : *dô* 43, 11; : *frô* 13, 30; *hó* : *alsô* 238, 3; : *dô* 265, 39; : *frô* 254, 18, 31; *nâ* : *aldâ* 73, 22; *dâ* 163, 52; 243, 13; 248, 34; : *Gol-gathâ* 174, 7; : *Magdalenâ* 216, 2; : *Mariâ* 173, 7; : *sâ* 130, 53.

c. Reimfreiheiten und Reimkünste.

An consonantisch ungenauen Reimen sind nur vier zu verzeichnen: *brieve* : *liebe* 142, 13. *miltekeit* : *gezeigt* 266, 10; *scheidens* : *leides* 259, 1; *siechtagen* : *entladen* 145, 47.

Rührende Reime kommen bei W. v. Rh. ziemlich häufig vor (wir trennen die uneigentlichen nicht) :

- 1) *-ær*, *-er* : *er* 46, 3; 98, 1; 131, 40; 135, 51; 152, 41; 171, 41; 180, 20; 185, 50; 189, 35; 195, 27; 195, 56; 198, 7; 229, 46; 249, 26; 261, 30; 271, 10; 272, 1; 273, 41; 278, 9.
- 2) *hant* : *zehant* 11, 23; 12, 1; 19, 29; 39, 29; 42, 5, 11, 23; 69, 23; 79, 28; 91, 37; 93, 1; 138, 50; 142, 56; 143, 23; 150, 13, 53; 175, 4; 188, 35; 223, 44; 237, 52; 260, 34, 44; 261, 47; 266, 25.
- 3) *-heit* : *-heit* 99, 23; 114, 47; 269, 30; 283, 39; 284, 19.
- 4) *-în* : *-în* 6, 12; 13, 16; 268, 14; 270, 41; 274, 17.
- 5) *-keit* : *-keit* 46, 37; 92, 10; 193, 5; 259, 6; 273, 5.
- 6) *-liche* : *-liche* 6, 48; 32, 22; 35, 12; 72, 5; 83, 2; 90, 27; 91, 1; 100, 44; 103, 16; 108, 2, 49; 142, 5; 156, 8; 180, 37; 181, 10; 187, 3; 227, 34; 233, 16; 240, 17; 241, 22; 254, 26; 276, 47; 278, 15, 30.
- 7) *-liche* : *geliche* 109, 48; 110, 18; 112, 5, 50; 126, 19; 132, 10;

147, 48; 150, 48; 159, 23; 168, 20; 173, 10; 178, 46;
207, 50; 212, 31; 220, 8; 225, 14; 230, 14, 25; 248, 20;
249, 11; 267, 1; 274, 39.

8) *-lîn : -lîn* 62, 25; 74, 48; 96, 25; 105, 1; 272, 50.

9) *-rîche : rîche* oder *-rîche* 115, 38; 200, 18; 259, 12; 281, 19;
sinne : besinne 2, 27; *-stricken : entstricken* 4, 25; *leit : geleit*
13, 26; *gettelôs : lôs* 25, 40; *nât : genât* 29, 59; *gesellschaft :*
bîschaft 30, 31; *gebôt : bôt* 37, 9; *wissen : gewissen* 38, 7;
wolluste : geluste 44, 1; 46, 45; 127, 31; 236, 35; 268, 57;
schulde : unschulde 99, 11; *sîn : gesîn* 117, 40; *werden : werden*
127, 37; 264, 20; 287, 26; *érebære : manbære* 132, 29;
wunder : wunder 146, 12; *gelouben : gelouben* 151, 54; *ge-*
scheiden : verscheiden 152, 11; *sêre : herzesêre* 169, 5; 172, 14;
ungehaben : enthaben 172, 12; *zarte : zarte* 172, 47; *zwelfbotten :*
gebotten 247, 35; 254, 4; 261, 7; 263, 35; *offenbare : bare*
261, 10; *demuoter : muoter* 268, 40; *gemüete* 268, 47; *vor-*
sagen : wissagen 283, 5.

Zu erwähnen sind auch einige Reime auf latein. Endsilben:
firmamentô : alsô 16, 32; *massenîe : Marië* 24, 16; *organâ : dâ* 36, 2;
ecclesiasticâ : nâ, 50, 18; *turtures : ez* 70, 18; *onocentaurî : bî* 73, 7;
trinîtât : hât 65, 27; 283, 17; *locuste : bruste* 118, 17; *maniacî : bî* 134,
20; *paraliticî : bî* 242, 6; *paralysî : bî* 262, 5.

Die erweiterten Reime beschränken sich auf die folgenden:
ebenne : lebenne 3, 4; *jugende : tugende* 89, 45; *erwellende : gesellende*
124, 57; *gesellete : erwellete* 130, 46; *sagenne : verdagenne* 133, 47;
: klagenne 134, 35; *tugende : mugende* 145, 11; *schouweten : ervrou-*
weten 257, 3.

Walthers Vorrat an Reimwörtern war nicht groß; dies be-
weist die häufige Wiederkehr derselben Reimwörter in kurzen Zwischen-
räumen; es scheint jedoch hier zwecklos, dem Uebersetzer in dieser
Hinsicht ein Armutszeugniß auszustellen. Dagegen dürften die folgenden
Beobachtungen von Interesse und hier am Platze sein. W. v. Rh. sucht
das Ohr beim Anhören der Verse dadurch aufmerksam zu erhalten und
zu vergnügen, daß er denselben Vocal bald in kleiner bald in größerer
Anzahl die Reime durchklingen läßt. In vielen Fällen ist diese Har-
monie ganz offenbar eine beabsichtigte.

So klingt denn *a*, mit *â* untermischt, durch je 4 Reime hin-
durch 7, 16—19 und weiterhin 344 Mal;

durch je 6 Reime 7, 16—11 und 67 Mal.

„ „ 8 „ 10, 20—27 „ 32 „

„ „ 10 „ 21, 26—35 „ 10 „

„ „ 12 „ 21, 58—22, 10 und 3 „

„ 16 „ 63, 4 — 19.

„ 18 „ 93, 27—44.

Am Anfang von Capiteln erscheint es in größerer Anzahl 28 Mal, am Schlusse von Capiteln 17 Mal.

Fast ebenso häufig und jeweilen in gleicher Anzahl durchklingend tritt *i* (und *î*) auf: durch je 4 Reime hindurch 295 Mal,

in der 6-Zal 54 Mal,

„ „ 8-Zal 13 „

„ „ 10-Zal 5 „

Am Anfang von Capiteln erscheint es (gewöhnlich in der 4-Zal) 20 Mal, am Schlusse 8 Mal.

Bedeutend weniger oft klingen *e* (*ê*) und *o* (*ô*) durch.

e: in der 4-Zal 55 Mal

„ „ 6- „ 5 „

„ „ 8- „ 2 „

o: „ „ 4- „ 38 „

„ „ 6- „ 5 „

Wechsel zwischen *o* und *a*: 269, 4—13.

ei erscheint 30 Mal durch je 4 Reime hindurch fortklingend und 1 Mal durch 6 hindurch.

u (*û*) bisweilen mit *uo* 17 Mal in der 4-Zal, 4 Mal in der 6-Zal.

uo 4 Mal in der 4-Zal, *ie* 3 Mal, *u* und *œ* je einmal.

Neue Abschnitte nehmen den Reimvocal vom Schluß der vorhergehenden Abschnitte wieder auf:

21, 36^a. 38, 33^a. 40, 1^a. 42, 1^a. 47, 44^a. 56, 12^a. 66, 33^a.
67, 51^a. 68, 31^a. 70, 12^a. 84, 1^a. 84, 15^a. 84, 31^a. 85, 43^a. 93, 19^a.
106, 34^a. 110, 27^a. 110, 46ⁱ. 121, 1^{ei}. 121, 55ⁱ. 122, 58ⁱ. 127, 19^a.
137, 33^a. 139, 9^a. 141, 17^a. 143, 47^e. 148, 23^a. 154, 41^a. 160, 40^a.
166, 13ⁱ. 179, 58ⁱ. 208, 26^a. 208, 36^a. 209, 25^a. 209, 37^a. 215, 48^a.
218, 19^a. 220, 1^u. 221, 1^a. 224, 1ⁱ. 226, 45^a. 227, 3ⁱ. 228, 46^a.
229, 1ⁱ. 230, 1^a. 234, 45^a. 240, 14^a. 240, 44^a. 243, 3^a. 245, 17^a.
246, 27^a. 249, 36^a. 262, 50^a. 264, 8^a. 268, 1—270, 13ⁱ. 271, 47^o.
274, 34^a. 281, 1^a. 284, 32ⁱ.

Sehr gerne bedient sich W. v. Rh. der öfteren Wiederholung desselben Reimvocal in der Einleitung oder am Schlusse eines Abschnittes, wie die Zalen deutlich dartun; etwa klingt derselbe Vocal durch einen ganzen Abschnitt hindurch, so daß dieser äußerlich ein Ganzes und Abgeschlossenes darstellt, und nicht selten fällt diese äußere Abgrenzung durch den Reim mit einer inneren, d. h. dem Sinne nach, zusammen, so daß regelrechte Strophen entstehen. Vergl. 108, 34—37, 38—41. 152, 5—12. 155, 30—33. 202, 8. 205, 31. 206, 31. 208, 32, 213, 38—214, 3. 214, 28—37 u. s. w.

III. Formenlehre.

A. Conjugation.

a. Starke Verba.

1. Ablautsreihe *i* (ë) — *a* — *â* — *ë*.

Das *e* der Endung der 3 Pers. Sg. fällt regelmäßig aus: *sicht* : *gicht* 10, 4; 18, 5; 21, 15; 77, 21 (ebenso bei *gicht*, *geschicht*); dagegen 2. Sg. *versichst* 169, 21. 2. Pers. Plur. *sehent* 82, 58; im Conj. Präs. 2. Sg. *sehest* 128, 49, 51.

Prät. 3. Plur. *sân* : *gegân* 96, 24; : *getân* 216, 31. : *slân* 178, 8. *sâhn* 214, 8.

Part. Prät. *gesên* : *Jerusalêm* 230, 33; *Pharisên* 145, 28;

Imp. 2. Sg. *sich* : *unmugelieh* 52, 22.

Plur. *recht* : *knecht* 54, 47.

Infin. *sên* : *gên* 220, 13; *Jerusalêm* 245, 40; 246, 4; 249, 3. *geben*. Präs. Ind. Sg. 1. *gib ich* 129, 52.

2. *gîst* : *bist* 12, 42; 139, 54.

3. *gît* : *zît* 12, 16; 65, 30; 80, 11; 173, 29.

Plur. 2. *vergent* 223, 19.

Part. präs. *gebinde* 151, 12.

Ebenso ist die Contraktion *lât* gewöhnlich : *gît* 38, 2; : *zît* 81, 24; *geschehen* zeigt im Conj. Präs. 3. Sg. *geschê* : *mê* 275, 36.

Bei der 2. Ablautsreihe *i* (ë) — *a* — *â* — *o* ist der Wechsel von *o* und *u* in den Formen des V. *komen* zu erwähnen: Präs. Ind. 2. Sg. *kumest* : 149, 34. 3. Sg. *ankunt* : *stunt* 204, 39. *kumt* ; *frumt* 9, 10.

(Im Präter. immer nur anlautendes *k*). Imperat. *kum* 140, 24. Part. prät. *komen* 31, 24; 68, 45; (S. schreibt oft *kumen* : *benomen* 13, 23; 7, 25). Infin. *komen* : *fromen* 27, 24.

Von *nemen* das contrahirte Partic. *genon* : *von* 60, 63; 272, 6.

In der 3. Ablautsreihe *i* (ë) — *a* — *u* — *u* ist in Bezug auf *werden* zu bemerken, daß die uncontrahirte Form *wirdet* nur da vorkommt, wo das Versmaß es verlangt 9, 32; 14, 48; 17, 33; 44, 34; 51, 46; sonst ist *wirt* beliebt. 2. Plur. Präs. *werdent* 151, 54, 58 und oft. Prät. Ind. 2. Sg. *wurde* 184, 36. 3 Sg. *wurde* 55, 15. Im Conj. Prät. *wurdist* 198, 55 und *wurdin* 170, 14; 198, 59.

Von *binden* der Conj. Präs. Sg. *bunde* : *stunde* 177, 7.

4. Ablautsreihe *a* — *uo* — *uo* — *a*.

tragen. Die 3. Sg. Präs. ist contrahirt: *treit* : *erebeit* 77, 52; : *gewonheit* 85, 14; : *herzeleit* 185, 3; : *gemeit* 267, 16.

Neben dem Part. *getragen* 256, 28 kommt die Form *getragt* häufiger vor: *getragt* : *magt* 243, 38; 245, 24; 249, 35; 260, 20; 266, 18; 272, 30. Ebenso *betragt* 276, 31; *übertragt* 245, 16; *entragt* 255, 2.

Neben *slât* 3. Sg. Präs. erscheint einmal *sleht* 97, 39.

5. Ablautsreihe *i* — *ei* (ê) — *i* — *i*.

schrien zeigt in der 3. Plur. des Prät. Ind. die Nebenform *schriuwen* : *riuwen* 181, 1. *schriuwen* 67, 9; 159, 23; 162, 36; 164, 31; 240, 4.

spien hat *spou* Prät. 117, 17; im Plur. *spiuwen* : *ungetriuwen* 183, 4; im Versinnern immer *spûwen* 156, 41; 159, 26; 163, 47.

6. Ablautsreihe *iu* (ie) — *ou* (ô) — *u* — *o*.

Von *kiesen* kommt *kôs* : *grôz* vor, 108, 50.

Das Partic. von *verliesen* lautet regelmäßig *verlorn* : *zorn* 98, 17; 97, 23; ebenso *erkorn* : *geborn* 195, 39.

Das Prät. 3. Sg. von *vliehen*, *ziehen* : *vlôch* : *hôch* 25, 34; *zôch* : *vlôch* 41, 9 : *hôch* 138, 34; gewöhnlich mit Abfall von *ch* *gezô* 43, 11; 110, 43 etc.

Von den früher reduplicirenden Verben treffen wir folgende Formen: *empfähen* : *gâhen* 254, 13; *vâhen* : *sâhen* 181, 12; 203, 44; *hâhen* : *gâhen* 165, 59. : *nâhen* 151, 48.

Doch sind die contrahirten Formen viel häufiger. Ebenso ist im Prät. die verkürzte Form vorherrschend: *berie* : *hie* 104, 54; 172, 44; *empfie* : *die* 60, 59; : *hie* 128, 7; 272, 43; : *ie* 269, 41. *verrie* : *lie* 8, 37; : *nie* 29, 46. *gerie* : *gie* 252, 25.

Von *lâzen* ist die contrahirte Form *lân* die häufigere, ebenso ist *lie* gewöhnlicher als *liez*. Imperat. *lâ* und *lânt*; dagegen *lâzent* 61, 43; 155, 17. Im Partic. herrscht die contrahirte Form *gelân*, *verlân*; doch *verlâzen* : *ummazen* 143, 33.

loufen hat im Prät. 3. Sg. *lief* : *brief* 217, 22; im Versinnern jedoch lautet es schweizerisch *lief* 243, 11; *löff* 116, 16; 261, 46. 3. Plur. *lüssen* 97, 52; 98, 36.

Allgemeines zur Flexion der starken Zeitworte.

Wie die schw. Conj. öfters, so zeigt auch die starke in der 1. Sg. Präs. Ind. die Endung *-en* : *hangen* 124, 10; 2 Sg. *est*, *gihest* 123, 53. Der stumme Flexionsvocal wird gewöhnlich unterdrückt : *wirst* 9, 9; die contrahirten Formen *gîst*, *lîst*, *lâst*, *gâst*, sind bereits erwähnt.

Der Flexionsvoc. der 3. Sg. wird unterdrückt; C. schreibt ihn nie, dagegen S. wol; jedoch verlangt das Metrum fast überall seine Verstummung; vergl. 9, 10, 20 etc. Ueber die Konstruktion *gît*, *lît* etc. vergl. die neuen Längen.

Die 2. Plur. bewahrt durchaus die für die Schweiz (vergl. Notker) charakteristische Endung *-ent* : *heizent* 135, 42; *rindent* 61, 53; *werdent* 151, 54, 58; *enbietetent* 69, 13. In der 3. Plur. ist *ent* Regel.

Conj. Präs. 1. Sg. *-e*; 2. Sg. *-est* und *-ist*, *sehest* 128, 49, 51; *sehist* 122, 11; *ligist* 198, 32. Die 3. Plur. hat gewöhnlich *-in*, *vin-din* 5, 11; *vüerin* 135, 55; 214, 41.

Ind. Prät. 2. Sg. Regel ist *-e*. Dagegen *geschüeft* 17, 17; 43, 43; *empfiengt* 122, 43 (wo jedoch C. richtig *-e* statt *-t* setzt).

Antritt von unechtem *t* oder *d* ist häufig : *wârent* 89, 5; *wârend* 62, 8; *kâmend*, *giengent* etc.

Conj. Prät. In der 2. Sg. herrscht *-ist*, *wærist* 144, 37; *næmist* 165, 33; *wurdist* etc., in der 3. Plur *in*, *wieltin* : *behieltin* 57, 39; 245, 34; *liessin* 76, 12; *giengin* 137, 7; *hiengin* : *viengin* 152, 35; *tætin* 135, 31; *gæbin* 167, 24; *kæmin* 204, 37.

Imperat. In der 2. Plur. wechseln die Endungen *-int* und *-ent* miteinander ab, *lâzent* 61, 43; *ervarent* 69, 11; *trinkint*, *e33int* 150, 17.

Die Endung des Infinitivs ist *-en* (mit wenigen Ausnahmen, wo S. *-an* schreibt : *neman* 33, 37; *wesan* : *genesan* 71, 35). Der Genitiv einmal *-innes* : *e33innes* 149, 13. Der Dativ endigt gewöhnlich auf *-enne* oder *-ene*. Zu erwähnen ist der contrahirte Infinitiv *nen* 45, 29.

Die Endung des Part. präs. ist *-ende*, auch *-inde*: *trinkinde* 198, 59; *wachsinde* 207, 36; *gebinde* 151, 12; *sterbinde* 184, 29.

Das Part. prät. endigt regelrecht auf *-en*. Scheinbare Abstoßung der Endung tritt ein bei *genon*: *von* 60, 63; 272, 6.

b. Unregelmässige Verba.

1. Verbum Substantivum.

Wir geben nur eine Uebersicht über die ungewöhnlicheren Formen:

Präs. Ind. Pl. 1. *sigen* 117, 42 (*C: sin*).

2. *sint*: *kint* 4, 24.

3. *sin*: *büechelîn* 5, 9.

Prät. Plur. 3. *wân*: *empfân* 67, 37; : *getân* 180, 25; : *gegân* 224, 11; 265, 5; *hân* 233, 14; 244, 48; *bestân* 265, 5; : *man* 64, 11. *wâr*n 131, 26 u. oft. *wârend* 62, 8; *wârent* 89, 5.

Conj. Präs. Sg. 2. *sîest* 129, 20; *sîst* 429, 37; *sigst* 282, 42.

3. *sig* 61, 52; 81, 31; *sige* 3, 35. *wese*: *lese* 287, 13.

Pl. 3. *sîen*: *arzenîen* 139, 44. *wesend*: *lesend* 3, 18.

Prät. Sg. 2. *wærist* 7, 25; 144, 37; 262, 31.

3. *wer*: *er* 76, 51; 102, 1; 139, 5, 46; : *der* 257, 43.

Plur. 3. *wærin* 126, 3.

Der Infinitiv lautet fast durchweg *sin* und *gesîn*, ebenso das Part. prät. *gesîn*.

tuon. Hier sind zu erwähnen im Präs. Ind. 1. Sg. *tuo* und 2. Sg. *tuost*, die regelmäßig so heißen. Conj. 3. Sg. *getuo*: *fruo* 103, 29. Ferner die flectirten Infinitive *ze tûnde* 81, 30; *ze tuonde* 92, 6; *ze tüenne* 31, 15; 151, 18 und oft, und das Partic. *tuonde* 150, 27.

gân. Präs. Ind. Sg. 2. *vürgâst*: *hâst* 275, 2.

3. *gât*: *lât* 198, 25; 90, 41.

Pl. 2. *gêt* 148, 38; *begât*: *missetât* 150, 26.

3. *übergânt* 97, 13.

Präs. Conj. Sg. 1. *übergê* 36, 46; : *schrê* 170, 40.

3. *gê*: *ê* 101, 28. *gange* 187, 18.

Pl. 3. *gên*: *sên* 220, 14.

Prät. Ind. *gie* und *gienc* wechseln ab im Reime.

Prät. Conj. *giengin* 137, 7.

Der Imperat. lautet *gang* und *gânt*.

Der Infinitiv *gên* und *gân*, das letztere häufiger.

Das Part. prät. *gegân* : *getân* 169, 52; : *lân* 176, 17. : *an* 207, 44;
hân 240, 15. *gegangen* 202, 44.

stân, hier sei bloß die unregelmäßige Form *stunt* (3. Sg. Prät.) 258, 28 erwähnt, und von *stantan* der Sg. des Imperat. *stant* 137, 14; 251, 21; der Conj. 3. Sg. *stande* 125, 4. Der Infin. heißt bald *stên*, bald *stân*.

hân und *hên* = *heben*.

Präs. Ind. Sg. 1. *habe* : *knabe* 2, 20; *hân* : *kan* 4, 47; 161, 30.
2. *hâst* : *gâst* 275, 2. *hêst* : *gegest* 11, 9; 219, 21.
3. *hêt* : *Nazarêth* 155, 12; 54, 50; 103, 7 (sonst
hât; vergl. *â*).

Pl. 1. *hân* 140, 31; 207, 40. *haben* : *knaben* 98, 31;
hein 132, 54; 135, 22; 143, 33; 158, 25;
214, 22.
2. *hânt* : *hant* 104, 23. *habent* 159, 6; 161, 44.
habint 159, 37.
3. *hânt* 4, 45; 104, 21; 125, 55; : *bekant* 157, 6;
hând 61, 5.

Prät. Ind. Sg. 2. *hattost* 17, 31; *hâtest* 200, 26;
3. *hâte* : *drâte* 23, 18; 78, 38; 79, 31; : *sâte* 84,
30; 88, 37. : *râte* 229, 27 u. oft; dagegen
hatte : *gesatte* 146, 10.

Pl. 2. *hâtend* 106, 21.

3. *hâten* : *tâten* 207, 14; 212, 47.

Die umgelautete Form kommt ebenso oft vor:

Sg. 3. *hæte* : *tæte* 2, 29; 30, 9; : *græte* 19, 16; : *Naza-*
rêthe 103, 19; : *unstæte* 110, 39; : *næte* 115, 21;
181, 19; 207, 32 u. o. dagegen: *sette* 114, 34.

Präs. Conj. Sg. 3. *hab* 81, 32.

Pl. 2. *habint* 164, 21.

Prät. Conj. Sg. 2. *hævist* 144, 38;

Sg. 3. *hæte* : *tæte* 93, 46; 176, 32 u. s. w.

Pl. 3. *hæten* : *tæten* 203, 33 u. o.

Der Imperat. lautet gewöhnlich *hânt*; auch *habt* 154, 30 und
habent 66, 56.

Das Particip prät. *gehân* : *verslân* 165, 42.

Der Infinitiv *hân*, *haben* 123, 20.

c. Schwankungen und Mischungen.

schepfen bildet das Präteritum vom starken Stamm, goth. *skapjan*, *skôp* : 1. *schuof*.

Von *dræjen* lautet das Part. prät. *gedrân* : *getân* 26, 28; 27, 26; 111, 52; 239, 7.

Von *zerblæjen* : *zerblân* : *an* 14, 21.

Von *klemmen* : *klam* : *scham* 175, 43 (diese starke Form hat die Bedeutung des Sw. V.)

Ueber die Sw. Form *getragt* von *tragen* vergl. die 4. Ablautsreihe. *beginnen* zeigt im Präterit hie und da *begunde* : *stunde* 179, 27.

d. Verba präteritopräsentia.

mugen weist folgende Formen auf:

Präs. Ind. Sg. 2. durchaus *macht* 127, 52; 139, 57.

Pl. 1. *mugent* : *jugent* 187, 13; 199, 18.

Prät. Sg. 3. *machte* : *achte* 57, 54; 173, 43; 182, 5 u. o.
mochte : *tochte* 31, 14.

Pl. *machten* : *geslachten* 21, 30; 199, 17; 249, 21.

Präs. Ind. Sg. 3. *muge* 94, 11; 146, 36.

Pl. 3. *megen* : *legen* 37, 6; *mugin* 146, 37; 197, 21.

Prät. Sg. 3. *mechte* : *gebrechte* 148, 19; : *rechte* 180, 42.
möchte : *töchte* 120, 12; 152, 34.

Von **tugen** sind folgende Belege anzuführen:

Präs. Conj. Sg. 3. *tuge* : *luge* 5, 17; 114, 3.

Prät. Ind. Sg. 3. *tochte* : *mochte* 31, 15.

Prät. Conj. Sg. 3. *töchte* : *möchte* 126, 12; 152, 33.

soln. Präs. Ind. Sg. 2. *solt* : *holt* 9, 27; 284, 2.

3. im Reim immer *sol*.

Pl. 1. *suln* 140, 35; *sulen* 143, 35; *süln* 95, 22;
söllen 67, 24. (C. kennt nur *suln* und *sun*.)

Pl. 2. *süllent* 226, 17, 24, 26, 28. *sült* 160, 27. (C. *sult*.)
3. *sönt* 83, 11, 12. (C. *sun*.)

Prät. Sg. 2. *soldest* : *woldest* 200, 51.

3. *solde* : *wolde* 95, 44; : *holde* 141, 55.

Pl. *solden* : *wolden* 95, 5; 213, 12. (Vergl. *t*.)

Präs. Conj. Sg. 2. *süllest* 123, 53. (C. *sulst*.)

3. *sül* 160, 26.

Pl. 3. *sülin* 129, 40.

Prät. Sg. 2. *soldist* 214, 25.

3. *sölde* 151, 9; *sölte* 8. 49.

kunnen. Präs. Ind. Pl. 1. *kunnen* 197, 13.

Conj. Sg. 1. *kunne* : *wunne* 285, 45.

2. *künnist* 139, 45.

Prät. Ind. Sg. 3. *kunde* : *stunde* 179, 9.

durfen. Prät. Ind. Sg. 3 *bedorfte* 99, 46.

Prät. Conj. Pl. 3 *dörften* 91, 35.

müezen. Conj. Prät. Pl. 3 *müestin* 142, 50.

wizzen. Prät. Ind. Sg. 3. *wisse* 137, 44; 217, 14.

Pl. 1. *wisten* 32, 54; 214, 24.

Präs. Conj. Sg. 2. *wissist* 122, 22; 185, 21; 200, 49.

Prät. Conj. Pl. 3. *wisseten* 220, 31; *wissetin* 21, 51.

Imp. *wissint* 149, 54.

e. Das Zeitwort wëllen.

Präs. Ind. Sg. 2. *wilt* : *gezilt* 16, 36; 148, 26.

Pl. 1. *went* : *gesent* 83, 14; *wen* 80, 4; 152, 3; 165, 8, 9.

2. *wellet* : *abgezellet* 223, 21. (C. *welt*.) *went* 155, 16.

Präs. Conj. Pl. 3. *wellind* 103, 33.

Prät. Ind. Sg. 2. *woldest* : *soldest* 200, 52.

Prät. Conj. Sg. 2. *woldist* 200, 28.

f. Schwache Conjugation.

Die schwachen Verben geben nur zu wenigen Bemerkungen Anlaß, und diese werden am besten allgemein zusammengefaßt.

Im Präs. Ind. zeigt die 1. Sg. einige Male *-en*; *ich loben* 17, 23; 260, 10; *sagen* : *behagen* 61, 46; *hassen* 97, 18. Abfall von *e* : *ich vürht* 170, 40. Außerdem ist die Contraktion *seist* Regel; *seit* wechselt mit *sagt* ab.

Präteritum. Die von Grimm als Rückumlaut bezeichnete Erscheinung zeigt sich in :

3. Sg. *erkande* : *hande* 256, 2 u. o. *nande* : *erkande* 219, 26; *ge-nande* : *hande* 230, 28; 102, 45; : *lande* 141, 28.

3. Pl. *nanden* : *wanden* 90, 35. *santen* 144, 14.

3. Sg. *hankte* 161, 39; *sankten* 89, 32; *schankte* 132, 51; *ver-sankte* 83, 23. *stalte* 47, 34; 58, 29. *marchte* 157, 55; 241, 4;

starchte 44 (Tit.); 153, 31. *genarte* 134, 8, 20, 40; 140, 44; *zarte* 159, 10 u. o. *erschachte* 133, 24; 65, 53; *strachte* 69, 41; 152, 20; *hôrte* und *hôrten* immer vergl. ô. *zerstôrte* 232, 14. *lôte* : *trôte* 242, 28; 244, 1; 244, 10, 11; 275, 20. *nôten* : *irtôten* 143, 38, 39; *lûhte* : *dûhte* 18, 11; 141, 61.

An zusammengezogenen Präteriten sind zu verzeichnen: *leite* : *gemeite* 30, 45; *seite* 14, 25; *kleite* 21, 28; *leiten* (v. *leiten*) 96, 45; *erbeite* 6, 4; *rette* 66, 60 : 107, 14; 128, 15; *betten* 84, 4; *schatte* 64, 50. In den Endungen ist *o* beliebt: 2. Sg. *seitost* 200, 55; *oug-tost* 201, 19; *verwandeltost* 201, 15; 3. Sg. *kestegote* 8, 15; *bettote* 135, 19; *predigote* 143, 40; *wundote* 174, 26; im Plur. *vurderton* 209, 14; *reindon* 22, 3.

Prät. Conj. In der 3. Sg. ist *i* als Endungsvocal beliebt: *geruochti* 144, 21; *enditi* 190, 24; *verdarbti* 194, 17. In der 3. Plur. scheint *i* Regel zu sein: *dientin* 87, 51; *kindetin* 43, 49; *leitin* 161, 9; *gelouptin* 87, 50; *reindin* : *scheindin* 21, 56; *ruochtin* 76, 13; *ruoftin* 63, 54; 243, 52; *rûmdin* 135, 32; *wissetin* : *sîn* 21, 51; *vurbtin* 21, 57.

Die Endungen des Part. präs. weisen *o* auf: *rolonde* 11, 32; *weinonde* 186, 12; *verlougenonde* 203, 35; *bettonde* 226, 4.

Partic. prät. Hier dauert die Endung *-ot* noch fort in *gesegnot* 53, 51; 259, 8.

Die Contraktionen *geseit* und *geleit* sind beliebt; nur einmal kommt *geleget* vor 264, 9. In der Endung *-et* tritt Syncope ein: *erlöst* : *getrôst* 12, 55; 16, 50; 81, 11 u. o.

Nach lingualem Stammauslaut wird die Endung unterdrückt: *be-kleit* : *hübschheit* 23, 11; : *leit* 167, 44; *gotheit* 188, 31; 215, 35; : *kleit* 228, 14. *enzunt* : *kunt* 330, 31; *vergift* 116, 48; *verwunt* : *stunt* 98, 15; *verpflicht* : *nicht* 165, 48; *geentwürt* 127, 45; *gegest* : *hest* 11, 10; *gericht* : *nicht* 25, 33; 26, 37; 29, 25; 106, 54 u. o. *gespreit* : *geleit* 238, 47; *gesent* : *went* 83, 15; *gesant* : *zehant* 71, 8; 141, 1; : *lant* 121, 51; *geschant* : *gewant* 203, 14. *verscholt* : *holt* 40, 20; 42, 47; 271, 46; 285, 4.

Selten sind die vollen Formen für *gesant*, *genant*, *gerant* : *gerennet* : *genennet* 274, 37; *gesendet* 185, 38; 253, 36.

Neben *bezalt* kommt einmal *bezelt* : *erwelt* 17, 26 vor.

Starke Formen erscheinen in den Participien prät. *verbannen* 195, 43; *geleisten* 260, 14.

Zu erwähnen ist noch der Infinitiv *gehören* : *ôren* 139, 50; 241, 44.

B. Declination.

In Hinsicht auf die Declination verweisen wir auf Weinholds Alem. Gr. §§ 391—424 und die betreffenden §§ in dessen mhd. Gr., wo auch alle abweichenden Formen in W. v. Rh.'s. Werk verzeichnet sind; einige davon könnten wir freilich noch zalreicher belegen, was jedoch zwecklos ist. Bei den Femininen der starken Declination wäre noch hinzuzufügen, daß das *e* der Endung bei den Wörtern auf *-heit* und *-keit* im Genitiv und Dativ regelmäßig apocopirt ist; ferner daß *ê* und *brâ* flexionslos sind; bei den Masculinen der I. Klasse der unumgelautete Plural *vuozē : gruoze* 130, 19. Auch die ungewöhnlichen Formen der Zalwörter finden sich § 326 verzeichnet.

Fremdwörter und Eigennamen bewahren sehr oft ihre hergebrachte Flexion: Nom. Sg. *Jerosolima* 69, 2; *cometa* 206, 23.

Sg. Dat. *Egypto* 71, 21. *Herôdî* 160, 45. *Inde* 152, 27. *Firmamentô : alsô* 16, 32; *onichino* 112, 6; *ze Tyberiadi* 224, 4.

Acc. *Egyptum* 71, 39; *Ethyopiam* 139, 9. *Jacobum* 249, 9; *Johannem* 132, 35; *Marîam* 47, 19; 70, 53.

Plur. Nom. *ewangelja* 126, 25; *legiones* 155, 40; *mauricomoriones* 73, 5; *organâ : dâ* 36, 2; *onocentauri* 73, 7; *paralitici* 242, 6. *turtures* 70, 18.

C. Zur Mundart.

Mone, im Anz. f. d. K. d. der deutschen Vorzeit 1836, 327, scheint den Verfasser der Marienlegende auf Grund der in der C. HS. enthaltenen Dialekteigentümlichkeiten dem Unterelsaß als seinem Vaterlande zuweisen zu wollen und bemerkt, er möge im Kloster Rheinau bei Schaffhausen gelebt und daher seinen Namen genommen haben. Jene HS. trägt, wie wir bemerkt, einige md. Züge, die Reime jedoch sind durchaus alemannisch; und wir haben in der Tat keinen einzigen Grund an der Aussage Walthers zu zweifeln, daß er zu Bremgarten an der Reuß (im Aargau) geboren sei. Selbst das Vorhandensein jener großen Anzahl von Wörtern, welche Mone im Anzeiger citirt und als Lehnwörter aus niederdeutschen Mundarten betrachtet, vermag uns nicht in unserm guten Glauben zu erschüttern, zumal jene Wörter zum Teil ächt alemannischen Ursprungs, zum Teil Allgemeingut des Mittelhochdeutschen sind, wovon die seit 1836 entstandenen lexikal. Werke jeden überzeugen

können. Daß er ein Schweizer war, beweisen auch auf das Deutlichste folgende Characteristica des schweizerischen Dialektes, die sich in unserem Werke finden :

- 1) *-ent* für *-et* in der 2. Pers. Plur. Präs und Prät. des Indicat. und Conj. und in der 2. Plur. Imperat.
- 2) Die präsentialen Formen von „heben“ für *hân : hêst : gegest* 11, 9; *hêt : Nazarêth* 155, 12. *sleht* = *slât* 97, 39.
- 3) Der Wechsel zwischen *e* und *i*: *vehe, vihe, gir* und *ger*; zwischen *a* und *o*: *davon, davan* (*davan : man* 3, 17. : *kan* 180, 39); *e* und *a*: *her* und *har*, (*har : gar* 81, 50; 160, 38; 164, 11; 280, 17; 172, 31). *kêle* und *kâle*, *gên* und *gân*, *stên* und *stân* etc.
- 4) Der Wechsel in den Negationen: *niet : geriet, schiet, diet* 26, 9; 83, 15; 181, 15; 218, 33; 221, 8; *nit : sît* 162, 6; *niht* 240, 9 u. o. *neweht* 149, 28 und *niut : liut* 224, 16.

Schweizerisch sind auch die Abweichungen des Genus vom gewöhnlichen Sprachgebrauch bei Substantiven, die Mone schon verzeichnet hat, (*der* und *diu sunne* etc.): die Kurzsilbigkeit von *lich*, wenn es unflectirt ist (vergl. Rud. v. Ems, Ulrich von Zazikofen und Konrad v. Würzburg): die Nasalirung von *-ec* zu *-enc*, wenn *-lich* darauf folgt. Auch einzelne Wörter deuten auf die Schweiz hin: *der hert* (Erde) 79, 45; 82, 11; 89, 9; 153, 20; 174, 40. *kopf* (Trinkgefäß) 150, 22; *klupfe* 169, 6; 172, 44; *kisling* 279, 16; *goume* 73. 37; *begomen* 257, 40; *zehenhundert* 210, 38; *haene* 21, 15; *hübsch* 25, 31. *ald* und *alder* für *oder* ist durchgängig; der häufige Gebrauch des Präfixes *-ge*, das dem Schweizerischen heute noch anhaftet in „*gschrift*“ etc. und syncopirt ist wie bei W. v. Rh., und endlich die Diminutivsilbe *-li* statt *-lîn*, die heute *-li* lautet. [Weinhold, Alem. Gr, § 271 betrachtet *-li* und *-lîn* als neben einander gleichberechtigte Formen, und meint, es sei die eine von der andern zu trennen. Doch, wenn ich vergleiche *kindeli : bi* 19, 56; : *frî* 21, 20; : *J* 95, 51; : *sî* 67, 56; : *hiuselî* 21, 48 u. o. und *kindelîn : hin* 70, 16; : *sîn* 88, 9; *hiuselîn ; hin* 82, 30, erscheint mir diese Annahme unhaltbar. *-lîn*, denke ich mir, ist die höfisch gewordene Form, nhd. *-lein*, *-li* dagegen diejenige der auch in der nhd. Schriftsprache sich bahnbrechenden Mundart, neuschweizerisch und alemannisch *-li*.]

IV. Die Quelle und ihr Verhältniss zum Werke Walthers v. Rh.

Die Quelle, aus der das Legendenwerk Walthers geflossen ist, hat meines Wissens zuerst Maßmann aufgedeckt (Heidelberger Jahrbücher 1826. 1184). Es ist die „Vita Beatae Virginis et Salvatoris metrica“ oder „Liber dulcissimæ et piissimæ Virginis Mariæ“, welche er in der öffentlichen Bibliothek zu Carlsruhe als Cod. CCLII. 206 vorfand; dasselbe lateinische, accentuirende Reimgedicht, das im Mittelalter in vielen Klöstern Italiens, der Schweiz, Deutschlands, Spaniens und Englands Eingang fand, zallose Uebersetzungen und Bearbeitungen¹ erfuhr und heute noch in vielen Handschriften erhalten ist (vergl. Reinsch, die Pseudo-Evangelien des Mittelalters). Maßmann gab in den Heidelberger Jahrbüchern eine kleine Probe davon und zog zum Vergleiche die entsprechenden Zeilen aus Walthers Marienlegende heran. Doch kann jene Handschrift unserm Uebersetzer nicht vorgelegen haben; denn sie hat, verglichen mit unserm Werke, verschiedene Abschnitte umgestellt und häufig ganze Reihen von Versen ausgelassen, welche diese uns deutlich vor Augen führt. Dagegen enthält die königl. öffentl. Bibliothek zu München 5 Codices jenes latein. Reimgedichtes, von denen 2 in der Anordnung der Capitel sowol, als der einzelnen Verse ganz genau mit unserer Legende übereinstimmen. Auch die auf dem Rand bemerkten Quellencitate stimmen Wort für Wort mit den übersetzten bei W. v. Rh. Es sind dies Cod. lat. 12,518 f. 1^a, und Cod. lat. 7787. Die erstere, aus dem Anfang des 13. Jahrh. stammende, ist die beste unter den fünf Handschriften, Quartformat, und schließt auf 119 einspaltigen Blättern zu 37 Zeilen 8031 Verse (jambische Septenare mit freigestelltem Auftakt) in sich. H. Rückert, in seiner Ausgabe von Bruder Philipps Marienleben, hat bereits Auszüge aus dem latein. Werke mitgeteilt und ein vollständiges Capitelverzeichnis angefertigt. Eine Vergleichung jener Capitelüberschriften mit denjenigen unseres Gedichtes wird ergeben, daß

¹ Wernher vom Tegernsee, das Passional, Bruder Philipp und der Schweizer Werner benützten sämmtlich dieses Gedicht.

Walther sich in der Einleitung ganz genau an seine Vorlage gehalten, und aus einer eingehenden Prüfung der beiden Texte würde resultiren, daß er die Vorlage nicht, wie Gervinus und nach ihm andere behaupten, „slavisch bearbeitet“, sondern getreu und gelungen übersetzt hat. (Be-
kêret von latine“ W. v. Rh. 289, 36.)

Das erste Buch (Vers 1—1478 des latein. Originals) enthält wie alle folgenden einen Prolog, worin der unbekannte Verfasser seine verschiedenen Quellen nennt und die Leser einer wahrheitsgetreuen Darstellung der Dinge versichert. In der Folge schildert er das Leben Joachims und Annas, die Geburt des Kindes Maria, dessen Erziehung zur Jungfrau, Mariæ Wirken und Weben als Tempeldienerin, und ihre endliche Vermählung mit Joseph. Das zweite Buch (V. 1479—3622) handelt von dem keuschen Leben der beiden Gatten, der Menschwerdung Gottes im Schooße Marias, der Geburt Jesu zu Bethlehem, von den Zeichen und Wundern, die bei diesem Anlasse geschahen, von der mühsalvollen und wunderreichen Flucht der heiligen Familie durch die Wüste nach Egypten, von der Anbetung Jesu durch Affrodosius und das egyptische Volk. Jesu Leben wird verfolgt bis zu dessen Freundschaft mit Johannes (im 12. Altersjahre) und seine Wundertaten werden des Weiten und Breiten erzählt. Hier wird der Rahmen der epischen Darstellung durchbrochen von einem langen dramatischen Dialog (der wahrscheinlich einem Mysterium entnommen ist)¹ zwischen Maria und ihrem Sohne, worin Jesus seine Mutter unterrichtet über die Art und Weise seiner Menschwerdung und den Zweck seiner Mission. Das dritte Buch (3623—6062) beginnt mit der Taufe des Gottessohnes im Jordan, beschreibt seine Tätigkeit als Messias, seine vielen Wundertaten, den Verrat durch Judas, die Gefangennahme und Kreuzigung; hunderte von Versen füllt die Klage Marias um ihren Sohn aus, die Klage Magdalenas und der übrigen Weiber; dann folgt eine Aufzählung der Zeichen, die bei Christi Tode geschahen und das Buch schließt mit der Höllenfahrt. Das vierte endlich (V. 6063 bis 8031) schildert Christi Auferstehung, seine Erscheinungen und die Auffahrt. Das Wirken der wundertätigen Maria, ihr Tod und ihr Empfang im Himmel durch die 9 Himmelschöre, die Propheten, den Gottsohn und den heiligen Geist, bilden den Inhalt des Schlusses. — Ueber den poetischen Wert des Ganzen brauche ich mich nicht auszulassen,

¹ Wir hoffen diesen Punkt bei Anlaß der Herausgabe der lat. Quelle eingehender behandeln zu können.

da Gervinus II. Bd. 111 ff. das Zutreffende bereits gesagt hat. — Neben den Evangelien im Allgemeinen nennt der Verfasser als Quellen im Besondern Sanctus Epiphanius, Salamine Pontifex. Scs. Ignatius, Johannis discipulus. Johannes Damascenus. Scs. Dionysius Ariopagita. Scs. Juvenalis. Cosmas. Theophilus. Germanus historiographus. Augustinus, liber de perpetua virginitate Mariæ. Hieronimus. Evangelium Nazarenorum. Evang. Hebreorum. Africanus historiographus. Johannes Evangelista. Honorius, Speculum ecclesiæ. Eusebius Pontifex, Ecclesiastica historia (von Beda). Egisippus. Josephus, Orosius, Philippus. Lucas. Johannes Chrysostomus. Gesta Romanorum, Grecorum et Hunorum. Chronica Romanorum. Matheus. Liber de infantia Salvatoris. Jeremias. Marcus. Paulus. Daniel. Maccabei. Ruth. So ist ihre Reihenfolge.

Außer einem Prolog nun, welcher der Jungfrau Maria die Uebersetzung widmet, und die Leser um eine milde Beurteilung derselben anspricht, und einem Epilog, worin Walther die Jungfrau um ein gutes Ende bittet, sich selber nennt, und die Leser, wie es ein frommer und einnehmender Brauch war, in alle Ewigkeit segnet, hat er weder etwas zu seiner Vorlage hinzu, noch etwas davon getan. (Daß er 73, 9 bei der Aufzählung der Wüstentiere, die den Flüchtlingen begegneten, jenen auch noch das schweizerische Alpentier, die Gemse, und anderes Wild beigesellte, dürfen wir ihm doch kaum als Zutat anrechnen?) Wir meinen, was den Stoff betrifft. Nach der äußeren Ausstattung dagegen hat diese Legende unter der Hand des Uebersetzers entschieden an poetischem Werte gewonnen. Einmal entkleidete schon der heitere, buntbeflügelte Genius der mhd. Sprache den Stoff des grauen, monotonen Ernstes, mit dem das Mönchslatein ihn umhüllte; nicht weniger gibt die neue Versform dem Inhalt ein leichteres, luftigeres Gewand und Aussehen; es springt die kurze, bewegliche Reimzeile des mhd. Dichters neben dem langathmigen Metrum des Lateiners einher, wie ein mutwillig schäumender Bergbach gegenüber dem seichten, trägen Fluß der Ebene. Und endlich trägt auch die Behandlungs- und Ausdrucksweise Walthers dazu bei, das Erzeugnis der Sphäre poetischen Genießens näher zu rücken; obschon die Uebersetzung doppelt so viele Zeilen umfaßt, als das Original, liest jene sich leichter und angenehmer; sie athmet Leben.

Wenngleich es dem Rheinauer auch nicht an schwerfälligen Konstruktionen gebricht (er liebt besonders die Umschreibung des Präs. und Perfect durch das Part. präs. mit *werden*, die übrigens auch klassischen

Dichtern anhaftet), schreibt er doch im Ganzen viel lebhafter und ungezwungener als seine Vorlage. Er belebt den Vortrag dadurch, daß er die schleppenden Partic. præsentiā des Lateiners regelmäßig auflöst und durch das tatkräftige Verbum finitum ersetzt. Ein paar Beispiele mögen den Unterschied in der Vortragsweise der beiden Werke illustriren:

4, 41 <i>Sanct Juvenâlis, der da was</i>	<i>... Sanctus Juvenalis episcopus By-</i>
<i>Bisenzer bischof, und Cosmas,</i>	<i>zanti,</i>
<i>Und theophilus der gewære,</i>	<i>Cosmas et Theophilus, diversi quoque</i>
<i>Und manig ander lèrære</i>	<i>sancti,</i>
<i>Hânt von der maget werdekeit</i>	<i>Ac doctores plurimi de virgine scri-</i>
<i>Vil geschriben und geseit,</i>	<i>bentes</i>
<i>Das ich alles brâcht hân</i>	<i>Pluraque fideliter exponunt nos do-</i>
<i>Zesemen, sô ich beste kan,</i>	<i>centes,</i>
<i>Der magt Mariên ze lobe</i>	<i>Que pro laude virginis Marice com-</i>
<i>Der lob allem lobe ist obe</i>	<i>pilavi.</i>

Dieses Beispiel deckt noch andere Eigentümlichkeiten des Uebersetzers auf. Während der Lateiner das historische Factum einfach hinstellt, wird durch den Relativsatz (*der da was*) unsere Aufmerksamkeit ganz besonders darauf hingelenkt und dasselbe unserem Gedächtnisse eingepreßt. Walther legt die Phrase „*sô ich beste kan*“ in den Mund des Dichters, und stellt die Persönlichkeit desselben dem Leser in bescheidener Weise vor, damit dieser sich mit ihm vertraut mache; mit der Erweckung des Interesses für den Erzähler wird aber auch dasjenige für die Erzählung reger. Ein Mittel zur Erreichung desselben Zweckes ist die direkte Anrede, welche sich W. v. Rh. mit Recht besonders in den Prologen und Epilogen zu den verschiedenen Büchern erlaubt: 4, 15 *süeziu magt*; 4, 22 *nu bitte ich dich*; 4, 27 *Und du gnedigoster Crist* etc.; er spricht aber nicht nur die Persönlichkeiten seiner Dichtung an, sondern wendet sich auch direkt an seine Leser: *nu merket* 19, 18; *nu merket dis wunder*, Nachtrag S. 74. *wizzent ir nu* 149, 54; er beteuert: *weiz got* 38, 11; 207, 28; *das ist wâr* 71, 26; 131, 51; 252, 16, 21 etc. (Diese Freiheiten Walthers, wenn sie auch den heutigen Kunstregeln der Epik widersprechen, sind hier gewiß am Platze.) Der Attributivsatz *der lob allem lob ist obe*, den Walther hinzugefügt hat, ist ebenfalls nicht als bedeutungsloser Füllvers zu betrachten. Das bloße *virgo Maria* kam ihm zu armselig vor; die Verehrungswürdige mußte mit einem empfehlenden Attribute er-

scheinen, und so allgemein das gegebene auch gefaßt ist, dürfen wir doch nicht leugnen, daß es uns mit der Persönlichkeit Marias bekannter macht, und uns dieselbe näher bringt. Ueberhaupt meidet er die nackte Aufzählung und Aneinanderreihung der Dinge; und da, wo es sich um Beschreibung handelt, ist er bei Weitem nicht so abstract und allgemein, wie sein Vorbild; er geht in's Detail und weiß in der Vorstellung des Lesers ein Bild hervorzurufen. Vergl.

72, 33 ... Vunden sie ein vinsten 2175. De spelunca dracones egre-
hol diebantur

Daß was vil nâch tracken vol. Horridis corporibus, unde terre-
Die waren egislich getân, bantur.

Ougen, giel, swank und clân,
Von den si schrâcken vil sêre.

72, 49 u. 50 Wilde esel und löwen 2183 onagri, leones.
Mit ir wîten köwen

ebenso 72, 45 und 60. lat. 2182 und der ganze Passus 72, 47 bis
73, 26. lat. 2183—2192.

Uf disen wilden wüesten wegen Concurrerunt ad Jesum onagri, leones,
Kâmen Jesû dem kinde entgegen Ursi, Pardi, tygrides, Mauricomoriones,
Wilde esel and löwen

Mit ir wîten köwen; Unicornes, lamy, lince, elephant,es,
Lechparten, bern und wildiu swîn Onocentauri, symie, vulpes et du-
Und tigertier wolden dâ sîn; rantes,

Einhürnen und helfande Hyene, lupi, Migale, pylosus et pan-
Was dâ vil ze lande; there.

Mauricomoriones hier Tam heremi quam nemoris universe
Wâren und manig panthier; fere

Die grimen onocentauri Concurrentes undique veniunt ad
Wâren disen tieren bî; viam

Gamschen, wölfe, lüchse, Adorantes puerum Jesum et Mariam,
Wiseln, rêher, vüchse, Subsecuntur et precedunt cum ipsis
Hirze, hinden unde hasen ambulantes

Und eltîsen sach man dâ tassen, Eis quasi semitam ignotam demon-
Steinböcke stark und affen strantes.

Und swie si wâren geschaffen,
Gevildes und der welde tier,
Si wâren klein alder zier,

Der kam zesemen ein michel schar
 An diese selben wege aldar,
 Und neigten sich dem kindelîn
 Und der magt, der muoter sîn,
 Unde giengen in aldâ
 Vor und nebet unde nâ,
 Gelîch wol in der mâzen,
 Sam siu si die strâzen
 Diu in was sô gar unkunt,
 Wolden wîsen zestunt.

Ferner kürzt Walther nichtsfragende oder weitschweifige Phrasen, oder läßt sie ganz weg, wie nach V. 4, 6, wo der Lateiner noch fortfährt: *Que nobis in authenticis scriptis reliquerunt;*

7, 4: *Ze gote stuont ir zuoversicht*

Als guoten liuten noch geschicht.

Lat. *Tamen omnem suam spem in deum refuderunt,*

Ut sui curam ageret ipsi commiserunt.

Er meidet die vielen Abstracta, von denen der Originaltext überfließt, und unterbricht die langweiligen Eierstäbe von Attributen, die zeitweilen einer Person beigelegt werden, durch neue, erquickende Formen:

6, 2. Von kinde diz vil sælig wîp	<i>Ab annis hec infantie vel a iuventute</i>
Erbeite in gotes dienst ir lîp.	<i>Semper erat perseverans in dei servi-</i>
Ir hâte ein unschuldic leben	<i>tute,</i>
Ein reine ³ herze gegeben.	<i>Servabat innocentiam cum cordis</i>
Uf kiusche, ûf milte stuont ir flîz,	<i>puritate</i>
Si was diemüetic unde wîs,	<i>Elucens sapientia cum morum ho-</i>
Des lasters viendinne	<i>nestate.</i>
Usserthalp und inne;	<i>Casta, mitis, humilis, prudens et</i>
Ir lîp was getelôse nie	<i>pudica</i>
Und huote sich vor sünden ie.	<i>Fuit atque viciorum cunctorum ini-</i>
	<i>mica</i>
	<i>Non ut etas ista solet nunquam</i>
	<i>lascivivit,</i>
	<i>Sed a peccati macula cor eius custo-</i>
	<i>divit.</i>

Im ersten Verse fällt uns wieder die beliebte höfische Bezeichnung *vil sælige³ wîp* auf, wo das Original in prosaisch trockener Weise einfach

hec setzt (für Anna). Ueberhaupt muß es dem Uebersetzer als Verdienst angerechnet werden, daß er die Personen in der Rede nicht bloß unter Angabe ihres Namens anführt, wie die Quelle beliebt, sondern ihnen die gebührenden Titel und Attribute beilegt; so wird Gott von den Betenden genannt: *der oberste, der hôhe, oberster træster, der rîche, edle, guote, herre unde meister, got und herre* etc. Jesus heißt *der reine, guote, zarte, ûzerwelte, wîse, der sælden rîche* etc., und ebenso die Jungfrau Maria. Diese häufig wiederkehrenden Bezeichnungen schon geben der Dichtung einen gewissen naiven Anstrich, wie er z. B. der Marienlegende des Bruders Philipp abgeht.

Die letzten zwei Verse in dem oben herbeigezogenen Beispiel, in denen Walther den mönchischen Seitenhieb auf das weltliche Leben (*ut etas ista solet*) verschmähte, zeugen von einem gebildeteren Geschmacke des Uebersetzers gegenüber demjenigen des latein. Dichters; ebenso 7, 2, wo sich im Lateinischen dieselben Verse wiederholen; 15, 11 ff. lat. 365 ff. Desgleichen sind im Deutschen die Verse 7, 18 bis 27 viel einfacher und bei Weitem nicht so aufdringlich, wie die fast anstößigen Verse 123—124 des Lateiners. Auch die Scene, worin der Dichter, der unaufhörlich bemüht ist, die unbefleckte Empfängniß Marias zu beweisen, uns den Besuch der beiden ungläubigen Hebammen bei der jungen Mutter schildert, und medicinisch malend alle Gesetze des Anstandes und der Aesthetik verletzt, hat uns Walther in schonender und annehmbarer Weise wiedergegeben. Freilich bleibt die Situation eben Situation und wäre als solche aus jedem poetischen Buche zu streichen. Doch weiß Walther das Unsagbare zu sagen, und über die nackte Realistik des Lateiners den Zauberschleier poetischer Unschuld zu werfen. Wir citiren diese Scene, welche nur eine unter vielen ist, weil nur die Vergleichung es ermöglicht, den Unterschied in der Behandlungsweise desselben Stoffes durch die beiden Schriftsteller darzutun:

II. Buch pag. 74.

V. 1769.

*Dô dur Josêbes minne
Die zwô geneserinne,
Râchel unde Salomê,
Als vornan ist gesaget ê,
Zu Marien wâren komen
Und si hâten vernomen,
Daz diu maget ûzerkorn
Hâte ein schænez kint geborn,*

*Veniunt et obstetrices, que fuerant vocate,
Rachel atque Salomê, et virginis beate
Partum vident sine signis parturitionis,
Que solent esse feminis, et pollutionis;
Scrutantes eam nulla signa sanguinis
viderunt,
Que tamen communiter fore consue-
verunt*

Und aber an ir kein Zeichen	<i>Cunctis mulieribus ex fragilitate</i>
spehen	<i>In partu cujuslibet seu nativitate.</i>
Der gebürte kondem, noch er-	<i>Aspiciunt puerulum natum iam jacen-</i>
sehen,	<i>tem,</i>
Diu man siht die frowen haben.	<i>Sine partus lesione matrem existentem.</i>
Die tochteren gewinnen alder	<i>Matrem vident incorruptam natum pe-</i>
knaben;	<i>perisse,</i>
Swie gnôte si schoweten dar,	<i>Ipsam tamen viri thorum nunquam</i>
Keins zeichens wurden si gewar,	<i>cognovisse.</i>
Diu an die frowen sind geleit	<i>Invenerunt et ubera Marie plena lactis,</i>
Von wiplicher krankheit	<i>Claustris pudicitie clausis et intactis.</i>
Bî der stunde zehant	<i>Harum obstetricum una que nomen hoc</i>
Sô si kint gewunnen hânt,	<i>habebat:</i>
Und sâhen der sælden hort	<i>Salomê, scrutari sanctam virginem vo-</i>
In einer krippe ligen dort,	<i>lebat</i>
Und sâhen ouch die muoter sîn	<i>Et eam contingere vult irreverenter</i>
Ane allen smerzen unde pîn,	<i>Ac probare suum partum nimis inde-</i>
Ein reiniu maget unverwert	<i>center.</i>
Allen mannen gar erwert.	<i>Ergo manum cum ipsius extenderet ad</i>
Ir brüstel wâren milche vol	<i>tactum,</i>
Als ein amme haben sol,	<i>Brachium eius riguit statim arefactum,</i>
Und was ganz ir wîbes scham,	<i>Atque manus marcuit eius quam ex-</i>
Allen mannen unwegesam.	<i>tendit</i>
Un wolde nicht erwinden mê	<i>Quod probare virginem procaciter in-</i>
Diu geneserin frô Salomê,	<i>tendit.</i>
Si wolde anders danne gezan	
Die magt Marien grîfen an,	
Und ervaren die geschicht,	
Ob si magt wære oder nicht.	
Und iesâ dô si si angreif	
Ir armes kraft ir gar entsleif,	
Und wart ûf der stete lam	
Und geschach ir hant alsam,	
Mit der si unveruochen	
Die magt wolde versuochen.	
.	
Hiemite die geneserin	<i>Exeuntes obstetrices palam nuntiabant</i>
Giengen ûs dem hiuselîn	<i>Ac dei magnalia cunctis propalabant,</i>

Wir müssen zugeben, daß diese Uebersetzung entschieden geschmackvoller gehalten ist, als das Original. Aber der Reiz des Werkes mußte für mhd. Leser noch dadurch erhöht werden, daß Walther unabhängig von seiner Vorlage hie und da ein Bild in den Text einwob, einen metaphorischen Ausdruck brauchte, und so die Phantasie des Lesers oder Zuhörers betätigte und vergnügte. Wir ersparen uns hier die Belege, da wir dieselben bei der Besprechung des Stiles citiren müssen. Ein anderer Kunstgriff, durch Abwechslung im Vortrag den Zuhörer gespannt zu erhalten, besteht bei W. v. Rh. darin, daß er den Fluß der Erzählung hie und da durch eine eingeworfene allgemeine Betrachtung hemmt und ruhen läßt, um ihn nachher wieder um so lebendiger rauschen zu lassen. Z. B. *Als guoten liuten noch geschicht* 7, 5; 12, 37. *Dô tet got, als er ie dô tet, Und erhôrte ir gebet*; 31, 16 *Als got wolde und solde sîn.* 54, 38 *Ez was daz ie sîn site, Der im noch volget mite.* Hieher gehören auch die Verse 149, 54—150, 6; sie bilden eine allgemeine Grundlage, auf welcher die Logik der folgenden Rede hübsch aufgebaut ist. Dann vermittelt er etwa schroffere Uebergänge, wie z. B. 220, 40, welcher Vers von Walther hinzugefügt ist. Das Lat. setzt einfach V. 41 „Er erschien.“ Endlich steht ihm auch das malerische Mittel des Wortspieles zur Verfügung, das wir beim Lateiner nur selten vorfinden. Vergl. 8, 21; 12, 23; 15, 29; 27, 35; 149, 24—47; 374, 20—30; 232, 51; 253, 32—37.

Neben diesen Vorzügen der Uebersetzung vor dem Original machen sich auch einige Nachteile bemerkbar. W. v. Rh. kommt nicht selten in Reimverlegenheit, und da greift er denn zu dem probaten Mittel, den Schluß des Verses oder den ganzen Vers mit stereotypen Berufungen 1) auf die Quelle und 2) auf Gesagtes auszufüllen. 1) *Als ich vernam* 7, 8; *als ich hörte sagen* 18, 14; 114, 16; *als man von ir seit* 28, 54; *so man sagt* 29, 55; *als uns tuot diz buoch erkant* 31, 19; *nâch gewærer sage* 38, 44; 47, 49; 67, 52; *als ich ez las* 40, 2; 54, 57; 61, 16; 63, 13; *nâch der geschrift* 58, 8; *nâch der schrift sage* 68, 26; 168, 39; 175, 17; 178, 49; *nâch sage* 68, 32; 139, 26; 215, 44; 228, 44; *als ich ez las* 102, 10; 115, 34; 126, 17; 130, 26; 131, 56; 135, 15; 136, 16; 139, 11; 160, 47. *nâch der schrift kür* 129, 18; *als uns diu schrift urkunde gît* 188, 8; 278, 19 etc. 2) *Als hie vornan ist gesagt* 14, 58; 18, 56; 51, 2; 57, 12; 232, 33; 235, 14; *Als ich vor gesaget hân* 18, 26; 85, 42; *Von der*

hie vor ist gesagt 25, 7; als geseit ist vorn 131, 30; 132, 16; Von dem ich ê han geseit 210, 11 etc. Natürlich tragen diese Berufungen nicht zur Belebung des Vortrages bei. — Auch entschlüpfen ihm einige Füllphrasen: *als man sol* 29, 57; 30, 4 und oft. *als man es ma* 137, 22; *sô man seit* 246, 35; 252, 31; *kurzeklich ze sagenne* 134, 35; *ze sprechen kurzeklich* 138, 55. — Endlich sind auch einige dunkle Stellen im Deutschen zu verzeichnen: 20, 46 das hinzugefügte *sunder triuwe melde?* 47, 42 *Ald si wurchte mit der hant, Ald si hâte sich gewant?* Doch vergleiche hiezu die Conjekturen. 64, 28 *Ein stat heizet fidenât Diu diu swerter bestât?* Dar wären, *als wir hân vernomen Zehen tûsent heiden komen.* Lat. *Est fidenatum civitas in qua paganorum Simul ad spectaculum quod gladiatorum Dicitur tunc viginti milia convenerunt.* Die kleine Willkür des Uebersetzers, 20 in 10 zu verwandeln, könnten wir ihm leicht verzeihen, wenn nur das Uebrige sinngetreu und klar wiedergegeben wäre. Zu erwähnen bleibt hier noch, daß W. v. Rh. das latein. *parentes* (Eltern) öfters durch *vriunde* übersetzt, weil ihm die Auflösung in *vater unde muoter* zu weitläufig erscheint; so 18, 13, 27; 20, 20 und oft.

V. Walther als Dichter, und sein Vorbild im Stil.

Wenn wir uns auf den Standpunkt von Anasthasius Grün stellen dürften, der mit Recht erst mit dem letzten Menschen den letzten Dichter sterben läßt, so könnten wir sicherlich auch unserm Walther den erhabenen Namen nicht versagen. Doch verlangen die Aesthetiker von jenem Menschen, den sie als Dichter bezeichnen, vor Allem den Ausweis über eine eigenste Auffassung der Dinge, eine schöne Darstellung derselben und seiner Empfindung durch das Mittel der Sprache, eine freie schöpferische Kraft. Hätte W. v. Rh. diese Eigenschaften besessen, würde er ganz sicher seine Vorlage nach eigenem Willen und Dafürhalten umgegossen und neu gestaltet haben; denn ihre Darstellung ist viel zu geschmacklos, zu prosaisch, zu weitschweifig und wiederholt sich zu oft. Statt dessen gibt er uns, ohne irgendwie an der Form etwas zu rütteln (wenn wir vom Metrum absehen) das lateinische Werk

Capitel um Capitel und Satz um Satz in deutscher Sprache getreulich wieder. Auch das, was Walther aus dem Schatze seines persönlichen Könnens zum Werke hinzugefügt hat — einen Prolog und einen Epilog — vermag nicht, uns eine bessere Meinung von seinem künstlerischen Vermögen beizubringen. Es sind schwülstige Tiraden ohne Anfang und Ende, wiederholte Apostrophen an die Jungfrau Maria, Gott und die Menschen, und die darin enthaltenen Gedanken, die sehr prosaischer Natur sind, finden sich als gäng und gäbe in den Epilogen der minderen mittelalterlichen Poeten. — Wenn aber W. v. Rh. in Hinsicht auf Inhalt, Form und Darstellungsweise vollkommen unter dem Banne des lateinischen Compilers steht, bewart er sich doch, wie wir oben gesehen, noch einige Freiheit im Stile. Doch scheint mir auch diese nicht der Ausfluß ursprünglichen und individuellen Wollens, sondern etwas Nachgeahmtes und mechanisch Angelerntes zu sein. Die Redeseligkeit und behagliche Breite des Ausdruckes in den Werken des Würzburgers, welche schon Wilh. Grimm, wenn auch an dem Dichter nicht rügen, so doch nicht leugnen will (vergl. Grimms Ausg. des Silvester), hat auch unsern Uebersetzer angesteckt, und wir glauben durch die folgende Zusammenstellung den Beweis erbringen zu können, daß W. v. Rh. den Dichter Konrad v. Würzburg gekannt, studirt und dessen Ausdrucksweise nachgeahmt hat. (Ich führe von Konrad jeweilen nur einige schlagende Beispiele an, da seine Stileigentümlichkeiten bereits bekannt sind.) Walther von Rheinau bekundet wie Konrad eine große Vorliebe für gepaarte Ausdrücke.

1) Substantive.

K. v. W.	<i>mit werken und mit Worten</i>	Engelh. 746
	<i>mit herzen und mit sinne</i>	„ 1120
	<i>mit herzen und mit munde</i>	Silv. 2377
	<i>mit herzen und mit ougen</i>	Engelh. 934
	<i>zucht und êre</i>	„ 224. 743
	<i>lop und êre</i>	„ 1628
	<i>ûf tugent und ûf êre</i>	„ 447
	<i>leben und lîp</i>	„ 783
	<i>man unde wîp</i>	„ 764
	<i>mit trûren und mit sorgen</i>	„ 1252
	<i>mit lêre und ouch mit râte</i>	„ 1021
	<i>arme unde rîche</i>	Silv. 2310
	<i>liute unde lant</i>	Engelh. 1512

- lîp unde guot* Engelh. 1529
an sêle und ouch an lîbe G. Sch. 969
W. v. Rh. *mit werken und mit Worten* 21, 5; 28, 38; 31, 10;
 94, 22; 197, 25; 231, 20; 258, 34;
mit werken und mit sinne 20, 62; 157, 39;
mit eiden und mit Worten 157, 49;
mit herzen und mit sinne 35, 25;
von herzen und von sinnen 30, 21; 41, 5;
an herzen und an sinne 217, 50;
in herzen und in sinne 233, 18;
sin und herze 199, 27; 233, 17;
herze unde muot 124, 30;
herze, muot und sin 44, 31;
mit herzen und mit munde 22, 40;
houbet unde herze 178, 57; 196, 50;
zuht und êre 90, 52; 130, 8; 232, 25;
an tugent und an êren 90, 39;
lop und êre 32, 57; 60, 9; 94, 47; 107, 42; 116, 35; 136, 8,
 35; 138, 16; 145, 22;
mit êre und mit vorhte 57, 9;
zuht unde site 167, 10; 297, 31; *leben unde site* 90, 3;
guot gebærde une reine site 20, 37; *tugend und scham dâmite*
 20, 38;
an gnâden und an tugenden 252, 5;
rât und helfe 100, 10; *helfe unde trôst* 40, 49; 166, 28; *ze liebe*
und ze trôst 32, 19; *ze present und ze solde* 69, 30;
lêre und gebot 60, 61;
mit allem flîz und muge 6, 23; *flîz und ahte* 29, 50; *trahte unde*
gering 47, 40;
nît und haz 22, 44; 35, 50; 162, 42; 170, 10;
haz, urbunst, nît 114, 3; *scheltwort und itewîz* 168, 16;
ze dîrfte und ze nôt 72, 12; *angst und nôt* 123, 15;
leides unde kêle 241, 25; *sêr und siechheit* 133, 50; *truren unde*
leit 13, 26; *ûf weinen und ûf wuof* 179, 24; *in karkære und*
in banden 242, 26;
mit senftekeit und diemuot 24, 3;
geswigheit unde ruowe 21, 24;
zît und stunde 150, 32;

hitze unde dürre 113, 27;
viuhete unde frost 113, 25;
wazzer unde brunnen 89, 1;
weder bruch noch schranz 86, 20;
ze velde und ze walde 98, 29; 118, 26;
acker unde wisen 34, 16;
âne wūrze und âne krût 139, 42; 143, 20;
loub und bluot 39, 10, 41; 42, 18, 20; 64, 26;
fleisch und bluot 52, 34;
lîp und lider 60, 25; 86, 30;
lîp und leben 184, 44; 250, 15;
lîp und sêle 193, 24; 195, 18; 227, 37; 265, 16; 281, 21; 289, 18;
lîp und guot 103, 46; 144, 2; 167, 18; 146, 34;
lant und leben 142, 53; *liute unde laut* 71, 52;
frowen unde man 3, 17; 41, 36; 63, 48; 106, 31; 187, 24;
man und wîp 48, 59; 97, 17; 212, 39; 248, 4;
man, frowen, alder kint 99, 28; *megde unde wîp* 34, 41;
jung und alt 38, 4, 48; 39, 23; 107, 12; 102, 22;
arme unde rîche 33, 20; 39, 44; 41, 38; 67, 4; 78, 55; 104, 2;
nerer unde pfleger 59, 30; *huoter unde pfleger* 57, 4; *pfleger und*
behalter 36, 26; *huoter unde helfer* 189, 35;
ze huoter und ze man 35, 30; *ze man und ze trûte* 35, 19;
ze gesellen und ze huoter 34, 51;
geziug und gemeinder 59, 31;
von mâgen und von kunden 89, 36;
die vürsten und die vrîen 33, 3;
herre und got 141, 8; *got und schöpfære* 128, 15; 130, 9; 189, 36;
meister unde herre 158, 4; 201, 9; 203, 34;
gote und den liuten 37, 17; 40, 19;
gote und den engeln 55, 59.
göten und götinnen 81, 33;
des himels und der helle 36, 24 (oft)
die sunnen und die mânen 36, 19 (oft)
den morgen und den âbent 77, 44; *nacht unde tac* 86, 10;

Nicht minder häufig ist die Paarung von zum Teil gleichbedeutenden, zum Teil adversativen Adjektiven und Adverbien:

K. v. W. <i>lûter unde clære</i>	Engelh. 662
<i>diu reine und diu guote</i>	„ 914

<i>lûter unde wîz</i>	Engelh. 3005
<i>ledic unde vrî</i>	„ 293
<i>billich unde reht</i>	„ 4121
<i>eben unde reht</i>	„ 3076
<i>edel unde wert</i>	„ 1608
<i>liep unde zart</i>	„ 1286
<i>leidic unde vrô</i>	„ 1762
<i>schône und wol</i>	„ 649
<i>beidiu stille und überlût</i>	„ 1053
<i>beidiu stille und offenbâr</i>	Alex. 712. 766
<i>verborgen unde tougen</i>	Engelh. 1084
<i>beidiu spâte unde fruô</i>	Werlte L. 5
<i>wider unde vûr</i>	Engelh. 1162. 2841
<i>ûze und inne</i>	Klg. d. B. 12, 8
<i>sô vâste und sô sêre</i>	Engelh. 1666
<i>gar und gar</i>	„ 1940. 1625
<i>umbe und umbe</i>	„ 1339

W. v. Rh. *lûter unde clâr* 25, 26; 63, 10; *lûter, reine* 73, 45;
hôhe unde reine 54, 35
billich unde recht 42, 40; *eben unde slecht* 32. 26; 109, 21;
einvalt unde guot 40, 23 *klein und grôz* 102, 37; 108, 4
nûzze und guot 20, 50 *hulde und lieb* 89, 51
swanger unde berhaft 51, 41 *trûric und unvrô* 99, 15
getriuwer und gewære 57, 8; *schœn und gemeit* 110, 5
michel unde wît 79, 15 *edel unde stolz* 12, 8;
breit unde lanc 22, 16 *edel und unedel* 33, 5
grôz und breit 11, 39 *gevellic und geminne* 30, 22
hûbsch und frælich 25, 31; *hûbsch und slêcht* 111, 25;
flîzic unde sorcsam 23, 14;
bescheiden unde wîse 21, 35; *bescheiden unde eben* 112, 37;
gelich und eben 113, 34;
schallic noch ruomsam 110, 29;
schœne und minnenklich 112, 10 u. oft.
erbær und gezæme 112, 33;
wîse und gemæze 140, 33;
guot und gewære 157, 8;
frisch und gesunt 114, 14;
lebend und gesunt 99, 34; 100, 48; 223, 29; 224, 9.

zürnic ald unstæte 113, 57;
trûric alder karc 114, 1; *karc und snæde* 114, 40;
gewaltic und almehtig 117, 58;
gewaltic und gewære 141, 10;
bleich und val 205, 20;
schôn und wol 142, 59; *wol und eben* 49, 22;
wol und suoze 250, 9;
milt und rein 54, 53; *milt und senfteklich* 40, 25;
flêlich und flîzeklich 180, 12;
stark und ungevuogen 177, 39;
vâste und krefteklich 163, 4.
beidiu stille und überlûte 35, 18; 45, 54; 74, 43; 138, 52; 139, 41.
offen und stille 82, 57; 89, 48; 92, 3; *offen unde tougen* 111, 36;
beidiu vûr und wider 25, 23; 41, 26; 73, 35; 80, 30; 113, 40;
 114, 8; 176, 40;
beidiu spâte unde fruo 10, 2; 21, 58; 22, 42; 33, 16; 34, 11;
 41, 8; 78, 39; 97, 10; 103, 28; 106, 51; 123, 7; 138, 29;
ûze unde inne 30, 57; *ûzerthalb und inne* 6, 9; *darûz und darabe*
 78, 57;
unden unde obe 48, 37; *oben beide und under* 11, 34;
nâch und vorn 272, 48; 279, 42; *hinden unde vornen* 163, 36;
 182, 49;
gar und gar 74, 24; 137, 35; 143, 13; 183, 4; 217, 51; 251, 11;
hie und dort 98, 3; 143, 43; 126, 26; 230, 56; 238, 43; 273, 48;
hie unt dâ 210, 44; *dur und dur* 163, 38;
ie und ie 100, 14; 186, 3; 193, 16; 258, 52, 54;
dicke unde dicke 176, 41; 195, 22; 199, 56; 211, 6.

Auch die Paarung von Verben ist beiden gemeinsam. Im Besondern dient sie als rhetorisches Mittel, die Intensität des einen verbalen Begriffes zu steigern.

K. v. W.	<i>ringen unde streben</i>	Engelh. 251
	<i>triuten unde minnen</i>	„ 1181
	<i>læsen und enbinden</i>	„ 4051
	<i>kempfen unde vechten</i>	„ 4131
	<i>erdenken unde vinden</i>	„ 4471
	<i>hellen unde dænen</i>	„ 1190
	<i>lîden unde dulden</i>	„ 2068

vürbringen unde fruchten G. Sch. 1437

bego3zen und beregenet „ 180

ich muo3 unde sol Engelh. 1545

W. v. Rh. *bestôze unde viele* 3, 23; *vüege unde richte* 3, 25;
geschriben und geseit 3, 39; 4, 46; 5, 22; 125, 54;
weinde unde wuofte 8, 39; 177, 14; 194, 39; 195, 14; 202, 31;
schriên unde ruofen 194, 40; 145, 14;
wüefe unde klage 202, 40; *verweinet und verklaget* 194, 24;
siuften noch weinen 35, 44;
ersterben und verderben 196, 52; *geslagen und geworfen nider*
 134, 11; *ertrenket und versenket* 136, 3;
vertreip unde wuoste 138, 42; *vertriben und hingeleit* 138, 58;
zervuorte und zertrat 99, 2; *büezet und benimt* 141, 14; *vertribe*
und büeze 142, 21; *zugen unde zuchten* 156, 24; *stiezen unde*
truchten 156, 25;
versmâhte unde spottete 161, 6;
bewunden und gebunden 61, 54; 62, 28;
mit lesen und mit lêren 49, 37; *seit unde lêret* 49^b 3;
gelêret ald geseit 165, 12; *singet unde seit* 276, 4.
wiste und erkande 115, 4; *wir kunnen noch enmugent* 197, 13;
erliuchte und enzünde 288, 17; *erliuchtet und gegest* 11, 10;
haltent unde richtent sich 16, 29;
gebôt unde bat 21, 33; *brâchte unde bôt* 237, 47; 271, 32;
trûte unde diende 57, 10;
træsten unde sterken 98, 4;
gegrüezet und empfangen 89, 37.
erzogen unde ûfbracht 103, 8; *truoc und gebar* 236, 2.
berren unde knetten 101, 7.
bûwte unde sâte 84, 29.
gemacht und gesniten 115, 14; *geschaffen und bereit* 11, 40;
gestrichen und getân 85, 34;
betouwet und beregenet 51, 26;
war und acht nemen 63, 15.
wolde und solde 31, 16;

ähnliche Verbindungen wie die folgenden kommen auch bei Wolfram vor:
enkan geschehen noch geschicht 37, 29; *hêt erliten unde leit* 188, 26;
tuost und hâst getân 139, 37. *wesen sol und ist* 60, 55; *da3 ist*
und was 97, 28; *er was und ist* 120, 32; *bist und wære* 283, 2;

kan und sol 125, 17; *es wirt und sol geschehen* 150, 55; *mag noch sol* 154, 6; *wil und sol* 154, 8; *kan noch wil; es ist noch wart* 165, 3.

Konrad von Würzburg liebt es, einen Substantivbegriff durch einen ähnlichen, aber meistens allgemeiner gefaßten zu umschreiben, wobei der erstere in den Genitiv zu stehen kommt. Diese tautologische Substantivumschreibung, wie ich sie nennen möchte, kehrt auch bei W. v. Rh. häufig wieder.

K. v. W. <i>ir hende lider</i>	Pant. 1257.
<i>ruomes guft</i>	Silv. 3816.
<i>in süezer stimme dône</i>	Engelh. 395. 752
<i>ir endes zil</i>	„ 629
<i>mit lûter stimme schalle</i>	Part. u. Mel. 19801
<i>der vorhte grûs</i>	„ „ 1949
<i>dez herzen sin</i>	Engelh. 1050. 1219
<i>des herzen gir</i>	„ 1435. 2292

W. v. Rh. *der hende lider* 227, 45;
der vüeze lider 147, 21;
der este lider 73, 59; 74, 39; 78, 45;
der fröiden guft 265, 29;
der fröiden gir 271, 28; 206, 30;
nâch unlanges zîtes vart 15, 1; *des zîtes rechte zît* 94, 39;
ûf ir lebensende zil 235, 15; *des endes sik* 161, 40; *der mâze zil* 109, 54; 195, 15;
des sprunges var 130, 21.
des gebrehtes dôz 170, 35; *des gebrehtes schré* 170, 39;
des dônes sûs 230, 6; *des schalles bracht* 259, 41; *mit manges schreies wuofe* 176, 16;
des frostes bizze 72, 24; 192, 38;
der strâze pfat 62, 18;
des libes vaꝛ 113, 6; *des libes bilde* 90, 29; 196, 8.
des leides sér 198, 24; *des herzesêres schaden* 189, 12; *der werre not* 269, 16; *der marter nôt* 124, 21; *des smerzen pîn* 191, 58;
des jamers kâle 170, 26; *der vorhte schricke* 192, 56; *manic trehins zar* 210, 47.
in lobes prîse 277, 2; *mit lobes êre* 228, 43;
dur nides kîp 166, 25; 261, 41.

mit flizes ger 130, 2.

des gewaltes gebote 133, 63; *des gewaltes volleist* 256, 44; 266, 58; *des gewaltes herschaft* 60, 5; 117, 36; *des gewaltes kraft* 63, 36; 67, 19; *mit voller mechte kraft* 16, 25;

des gruo3es wort 220, 25; *der worte ruof* 120, 22.

des herzen sin 23, 42; 35, 3;

des herzen ger 16, 21; 194, 58; 196, 36.

des wunsches fliz 26, 21;

âne aller slahte sünden mein 249, 55; 252, 35;

der gegenwürte schîn 258, 52.

Etwas Aehnliches ist die Neigung, Substantiva und namentlich Wörter des Affects mit „pleonastischen“ Beiwörtern zu versehen.

K. v. W. *kumberliche swære* Engelh. 1032; 2170; 2385.

inneclîche trûtschaft „ 1035.

grimmez herzeleit „ 5738.

klagende nôt „ 1411.

W v. Rh.

in kumberlicher swære 17, 2. *grimmeclîches klagen* 181, 33.

mit vorchtenclîcher ere 25, 2. *û3 siuftebærem grimme* 182, 30.

herzenclîche vröiden 36, 6. *mit valscher truge* 161, 4.

nach loblichem prîse 59, 3. *ein heinlich heinlichære* 57, 7.

nach hochvertigem gufte 61, 21. *da3 wunderlîche wunder* 65, 55.

grimmes herzesêre 169, 5. *klagelîches leit* 144, 48.

grimmes herzeleit 186, 58; 240, *klagelîche kâle* 187, 2.

28; 241, 33; 243, 24. *angestlîche kâle* 193, 23.

grimme herzeswære 190, 6. *kagelîche nôt* 178, 12.

grimmeclîcher pîn 179, 23. *klagende nôt* 182, 1.

Der umschreibende Begriff steigert die Bedeutung des umschriebenen in folgenden Beispielen:

K. v. W. *reiner triuwe pfliht* Engelh. 800

mit ganzer triuwen krefte „ 788

nâch hôher lêre site „ 359.

W. v. Rh. *nâch langer suoche pflicht* 243, 17.

aller girde pflicht 190, 38.

dur des heiligen geistes kraft 9, 41; 10, 22; 14, 47.

fröliches geistes kraft 20, 42; 118, 38; *in süezes geistes ahte* 22, 32;

der tugende kraft 60, 4; 117, 35. *der tugende fliz* 28, 44;

d. t. fromen 139, 36; 251, 7. *âne arzenîen fromen* 143, 21; *mit des zeichens kraft* 43, 7. *mit sîner helfe sterken* 21, 4; *mit strîtes kraft* 80, 20; *des firmamentes kraft* 120, 25; *mit voller krefte werde* 2, 9; *nâch volles lobes werde* 13, 18; *lobes wort, lobes schal, lobe dône* sehr häufig. *mit fröiden schalle* 277, 16; *mit klage schalle* 79, 44. *mînes tôdes slac* 123, 21; *des todes arebeit* 152, 1; 203, 58; *des t. pîn* 99, 38; *d. t. ande* 193, 50; *d. t. leide* 189, 50; *d. t. dol* 200, 50; *der tœtmige slac* 80, 8; *des hungers arebeit* 249, 12; *des leides pîn* 173, 41; *des leides schricke* 176, 29; *der siuften schricke* 176, 42; *der erbsünde leit* 15, 36; *des vluoches gering* 37, 30; *des grôzen lasters ungewin* 55, 5; *dur heiles gewin* 140, 6; *des nîdes pîn* 195, 30; *des spottes schal* 57, 36; 163, 24; *des itewîzes dol* 7, 53. *sunder valsches wâge* 200, 27; *dur trôstes solt* 248, 36; *der welte kreîze* 61, 31; 124, 64; 134, 65; *dem ertrîche bint* 62, 12; *nâch hungers siten* 249, 14.

Unabhängig von seiner Vorlage befließigt sich W. v. Rh., durch gelegentliche Einschiegung von metaphorischen Ausdrücken und Bildern eine poetische Wirkung zu erzielen. Auch hierin scheint er uns Konrad v. Würzburg nachzuahmen.

K. v. W. <i>ein tûrteltûbe sunder gallen</i>	G. Schm. 570.
<i>tugendva}</i>	„ „ 102.
<i>der sælden hort</i>	Silv. 1074.
<i>der vröuden hort</i>	„ 1439.
<i>aller êren bluome</i>	„ 139.
<i>ein krône ob allen frouwen</i>	Engelh. 872.
<i>der sorgen last</i>	Silv. 924.
<i>der sorgen bürde</i>	Engelh. 2053.
<i>der sünden dorn</i>	Silv. 3191.
<i>ein âder der mildekeit</i>	G. Schm. 524.

W. v. Rh. *ein tûbe sunder gallen* 2, 27.

tugendera} 30, 55.
der sælden hort 81, 43; 94, 40; 100, 46; 105, 51;
der sælden arke 177, 32; 282, 52; *der helle arke* 214, 7.
des heiles hort 179, 32; 203, 33. *des heiles kamer* 178, 37.
aller sælden anger 56, 28;
der êre ein blüendes zwî 45, 61;

aller megde sunnenschîn 253, 24; *der megde sunne* 277, 50.
der fröiden sunne 289, 12; *der megde gimme* 185, 12; 289, 13;
der megde crône 264, 4.
der ougen wunne 182, 38; *aller engel wunne* 2, 34; 285, 46;
 289, 11; *aller engel sunnenschîn* 258, 5; *des herzen sunnen-*
schîn 190, 40; *der vröiden ougenweide* 184, 7; 189, 50;
der vröiden süezekeit 192, 19; *der vröiden garte* 289, 6;
der vröiden leitestap 136, 32; 183, 53; *aller sêlen vröidenspil*
 196, 41. *mit ir herzen ougen* 235, 23;
des gewaltes bant 213, 41; *des tôdes bande* 222, 42;
des leides bürde 55, 14; 200, 38; *des leides swære* 176, 32;
des leides last 178, 18; 189, 9,
der sünden dorn 189, 39; 272, 14; 258, 19.
ein âder der erbermekeit 289, 3.

Wie Konrad v. Würzburg liebt auch W. v. Rh. in den Epitheten, die er seinen Personen beilegt, recht manigfaltig zu sein. (Vergl. Quellen und Forschg. Heft 54, pag. 29.)

So heißt denn Maria: *die kiusche, wandels vrîe* 2, 26; 9, 18 u. oft; *reine, süeze, guote* 51, 29; *diu reine, süeze, werde* 194, 47. *hêre* 2, 30; *vrône* 48, 47; *ûzerkorn* 2, 35; 9, 30; *êrebære* 132, 28; *edle* 4, 8; 9, 30; 21, 10; *süeziu* 4, 15, 22; *zarte* 21, 34, 36; *vil zarte* 9, 50; *sældebære* 178, 13. *sældenrîche* 23, 56; 51, 5; 56, 6; *wîse* 33, 52; *wol getâne* 34, 44; *tugentrîche* 31, 58; 56, 56; *gotz amîe* 4, 8; *der êren frucht* 9, 12; *va3 der êre* 19, 44; 61, 25; *reines va3* 50, 43; 89, 29; *ûzerweltes va3* 15, 47; 24, 44; 47, 44; *reines gottesva3* 29, 30; 58, 1; *ûzerweltes tugende va3* 30, 55; *aller sælden va3* 231, 50; *aller sælden anger* 56, 28; *ein rôse sunder torn* 42, 55; 65, 19; *jâmersrîche* 211, 43; *leides rîche* 176, 51; 178, 16; *leides keiserîn* 171, 27 u. s. w.

Jesus wird ebenso oft genannt: *der guoter, vil guoter, zarte, wise, süeze, reine, ûzerwelte, der sældebære* 168, 23; *sældenrîche* 134, 15; *der sælden va3* 107, 43; *das erwelte va3* 133, 26; *der sælden hort* 100, 46; 105, 51; *des heiles vunt* 253, 5; *der wunderære* 100, 53; *der himildeggen* 207, 2; *der ougen wunnen* 194, 55 etc.; und Gott wird angerufen: *der oberste* 9, 26; *hôhe* 9, 29; 52, 50; *der rîche* 56, 53; *edel* 74, 25; *guoter* 83, 8; *oberster træster* 45, 10; *got und herre mîn* 16, 23; 27, 53; *der êre ein blüendes zwî* 45, 61.

Bei Konrad von Würzburg ist es bekanntlich zur Manier geworden, substantivischen Begriffen ganz allgemeine Epitheta beizugeben, als: *guot, wert, reine, süeze, ûzerwelt, ûzerkorn, grim* etc. etc. (Quell. u. Forschg. Heft 54. pag. 22.) Wie wir zum Teil schon oben gesehen, braucht W. v. R. dieselben Epitheta, in ebenso allgemeiner Stellung und ebenso oft sich wiederholend: *zart* 65, 31; 66, 1; *reine, zarte* 172, 47; *der süeze Crist* 58, 37; *ûzerwelter man* 56, 2; 59, 54; *ûzerwelter sun* 124, 48; *uzerkorn* 38, 51; 58, 39; 68, 41; 121, 13; *der guoter* 122, 5 u. oft; *diu guote* 73, 53; *die guoten* 72, 16; *der guote man* 71, 16; 131, 49; *diu werde* 172, 4; *diu werde jugent* 34, 52; *werdes herze* 178, 47; *hóhe gotheit* 129, 9; *der grimme tôt* 65, 3; 170, 30; 184, 58; 200, 42; *der grimmeclíche tôt* 174, 2; 200, 50; *da3 vrône haupt* 174, 27 u. s. w. —

Das Personalpronomen ersetzt K. v. W. gern durch *lip, herze, sin*. Namentlich die zwei ersten Umschreibungen wendet auch W. v. Rh. an. (Q. u. F. 54. Pg.) 37)

lip 2, 38; 6, 3, 10; 7, 2; 10, 14; 12, 12, 53; 25, 22; 41, 25; 33, 53; 34, 40 u. s. w.

leben 12, 34; 154, 10; 241, 18;

herze 12, 52; 36, 27; 45, 43 u. s. w.

sin 133, 23;

Auch die Adverbien der Zeit werden bei W. v. Rh. gerne umschrieben (für. K. W. vergl. Q. u. F. 54. pg. 38). Umschreibungen mit ***zît***: *zaller zît* 5, 52; 6, 35; 28, 9; 143, 50; *bî der zîte* 34, 1; *zallen zîten* 76, 16, 31; 103, 27, 48; 139, 20; *bî der selben zît* 79, 16; 105, 28; *bî den selben zîten* 160, 46; ***zil***: *in kurzem zil* 71, 6; *bî dem selben zil* 86, 43; *in dem selben zil* 58, 19.

vrist: *ze vrist* 139, 53; *an der vrist* 213, 3; *ze dirre vrist* 60, 64; 71, 5; 143, 17; *sunder alle vrist* 9, 47; 110, 36; *ze aller vrist* 60, 41, 54; 100, 55; 128, 53; 154, 1; *in kurzer vrist* 10, 36; *der selben vrist* 132, 48; *der stunde und der selben vrist* 63, 58; *der nacht und der selben vrist* 64, 34.

vart: *nâch der vart* 163, 19; *bî der vart* 66, 35; 205, 35; 222, 48; *ze keiner vart* 45, 13; 197, 23; 232, 37; 235, 30; 237, 48; 277, 3; *ze manger vart* 156, 52; *ze der selben vart* 58, 43; 205, 18; 215, 39; *an der selben vart* 57, 3; *bî der selben vart* 61, 12; 62, 46; 75, 29; 224, 25; *der nacht und der vart* 63, 6.

tac: *alle tage* 140, 20; *zallen tagen* 150, 11; *bî den tagen* 33, 37; 118, 40; *bî den selben tagen* 208, 36;

stunde: *ze stunden* 8, 35; 38, 9; *ze stunde* 28, 36; 73, 26; 75, 53; 77, 7; 82, 44; 83, 32; 87, 17; 89, 35; 96, 7; 97, 52; 98, 14 u. oft. *an der stunde* 81, 51; *an den stunden* 169, 30; 173, 16; *ûf der stunt* 223, 30; *bî den stunden* 152, 53; *bi den stunden* 172, 33; *ze dirre stunden* 51, 37; *zeiner stunde* 117, 1; *alle stunde* 22, 39; *ze aller stunde* 27, 58; 86, 50; 90, 12; 91, 24; 114, 15; 231, 6, 26, 43; *ze allen stunden* 30, 20; 33, 21; 130, 6; *an der selben stunt* 142, 58; 156, 50; *an der selben stunde* 206, 45; 236, 14. *bî der selben stunt* 98, 33; *bî den selben stunden* 162, 57; 159, 57; *ze keinen stunden* 239, 1; *under stunden* 177, 56; 179, 16; *an der stunde und an der vrist* 205, 1.

twâl: *sunder twâl* 8, 9; 31, 22; 78, 37; 206, 43. *ze stat* 75, 27; *ze der selben stat* 227, 17; *ûf dem spor* 173, 13; *ze dem selben spor* 66, 61.

Die Umschreibung von Adjektiven, Adverbien der Weise und Präpositionen ist nicht minder beliebt bei W. v. Rh. als bei K. v. W. (Vergl. Q. u. F. 54, 39.)

wandels vrîe 2, 26 und ungemein oft. *vrîe vor meine* 38, 28; 55, 41;

aller süezekeite vol 26, 15; *minne vol* 31, 12;

mit leide 7, 41; *mit flîze* 8, 27; 9, 27; 156, 56; *mit genüchte* 10, 44;

mit gewinne 173, 51; *mit grimme* 134, 47; 159, 11; 161, 28;

von herzen 8, 45; 35, 4; 55, 8; 143, 52; *von herzen grunt* 280, 13;

mit aller ahte 210, 21; *ûz der ahte* 206, 39; 280, 40; 244, 46;

in der ahte und dem gelîche 178, 46; *ûz der mâze zil* 195, 15;

âne missewende 109, 20; 190, 7; 288, 1 und oft.

âne underbint 11, 35; 229, 42, 231, 41; 287, 45 und oft.

âne underlâz 213, 19; *âne zil* 134, 6; *âne underschide* 175, 49;

179, 3; 213, 27.

sunder missewende 3, 1; *sunder wân* 10, 10; 34, 20 und oft.

sunder wanc 198, 59; 234, 48; 285, 51; *sunder widerstrte*

12, 10; *sunder lougen* 10, 51; 13, 17; 255, 54.

Einige superlativische Ausdrücke scheint W. v. Rh. dem Vorgange Konrads nachgebildet zu haben:

K. v. W. *aller scælde ein oberdach* Pant. 2016.

aller kiusche ein überhort G. Schm. 930.

W. v. Rh. *aller süeze ein überzil* 196, 42
der gnaden ein überguz 273, 50
der minne ein überfluз 273, 49
ein überfluз der heilikeit 289, 4
unsers heiles überwer 268, 21.

Mit der Wendung Walthers 2, 20:

Daz ich . . . Dis werk als ich gedâcht habe
In tiutschem gedichte
Mit rîme alsô gerichte

dürfte vielleicht verglichen werden K. v. W. Silv. 85:

<i>Daz ich diz buoch verrihte</i>	u. Engelh. <i>Ich hân si (die âventiure) von</i>
<i>Und ez in tiutsch gedichte</i>	<i>latîne</i>
<i>Bringe von latîne</i>	<i>In rîme alsô gerihtet</i>
	<i>Und ûf den wân getihtet.</i>

Die Umschreibung von *vil* durch *manger hande* liebt auch W. v. Rh. Ich citire z. B. nur aus dem letzten Buche: *m. h. stimme* 206, 15; *m. h. vröide* 206, 28; 267, 12; *m. h. lugen* 208, 31; *m. h. buochen* 215, 7; *m. h. spil* 267, 6; *m. h. seitenspiel* 275, 46; *m. h. quot* 234, 50. Doch scheint mir diese Umschreibung wie auch die folgenden Wendungen und Ausdrücke *mite wonen*, *schîn werden*, *schîn tuon*, *überoben*, *alterseine*, *allerwege*, *bezeichnenlich* etc. zu den Eigentümlichkeiten des Dialectes zu gehören, in welchem Konrad und Walther schrieben.

Ob bei V. 281, 2

der kiuschheit ein adamas
Und aller tugende ein spiegelglas

trotzdem dieses Bild zum Teil schon im Lateinischen vorhanden (doch steht hier *amator* statt *adamas*) an eine Bekanntschaft Walthers mit dem Arm. Heinrich V. 60

der werlte fröude ein spiegelglas
Stæter triuwe ein adamas

gedacht werden muß, lasse ich dahingestellt,

Damit glauben wir die Vergleichungspunkte in der Ausdrucksweise der beiden Schriftsteller erschöpft und zugleich die Abhängigkeit Walthers von K. v. Würzburg dargelegt zu haben. Die Annahme einer umgekehrten Beeinflussung ist ja von vorneherein abzulehnen.

Daß aber W. v. Rheinau in der Ausdrucksweise, worin allein er als Uebersetzer seine Individualität hätte niederlegen und offenbaren

können, sich so sklavisch an K. v. Würzburg anschloß, scheint mir der schlagendste Beweis für meine Behauptung zu sein, daß er vom Geiste eines Dichters, wenn überhaupt, so doch nur einen leisen, leisen „Hauch verspürt“ hat. Er war belesen; er kannte die Bilder und Redewendungen, wie sie bei höfischen Dichtern gäng und gäbe waren und brauchte sie.

VI. Zu Walther von Rheinau.

Zeitliches. Oertliches. Persönliches.

A. v. Keller hat, wie schon oben bemerkt, nur im dritten Buche die Kritik walten lassen. Im Uebrigen hat die Ausgabe eine ganz charakterlose Physiognomie und wimmelt von Formen und Lauten, die sich absolut nicht miteinander vertragen und sich gegenseitig ausschließen. (Wir erinnern nur an den Wechsel zwischen *ai* und *e* in *ain* und *en*, an *söln* und *suln* etc.) Unter der Hand des Schreibers der S. HS., Johannes Wydler von Kaisertuhl, hat der Text namentlich nach seiner lautlichen Seite hin ein vollkommen verändertes Aussehen erhalten und zwar ein sehr verjüngtes. Er beendigte die Abschrift im Jahr 1388, etwa 100 Jahre nach der Entstehung der Legende, und so hat man sich denn nicht zu verwundern, daß Litterarhistoriker wie Gervinus, Koberstein und Wackernagel, die Legende zu den Denkmälern aus der Mitte des 14. Jahrhunderts zählen. Bei all der Willkür jedoch, mit welcher Wydler die Lautformen des Originals durch die des eigenen Dialektes ersetzte, verfuhr er sehr inconsequent und ließ vorzüglich im Reime auch dem Original sein Recht. Ein viel reineres, ja fast korrektes Bild vom originellen Laut- und Formenstand ist uns in der Carlsruher HS. erhalten geblieben. Diese, obschon sie nur Daten aus dem 14. Jahrhundert trägt (einige, wahrscheinlich früher aufgedruckte Stempel sind nicht mehr zu entziffern), weist paläographisch genommen in's dreizehnte hinauf. Auch der gewaltige Unterschied zwischen C. und S. deutet an und für sich schon auf eine viel frühere Entstehungszeit der ersteren hin. Und so kommen denn fast alle jene Citate aus W. v. Rh. in Weinholds Alem. Gr., die nicht durch den Reim belegt sind, nicht auf die Rechnung Walthers, sondern auf die des späteren Abschreibers

Wydler zu stehen. In der C. HS. findet sich in der Tat kein einziger Laut und keine einzige Form, die sich nicht mit dem Sprachgebrauche des 13. Jahrhunderts vertrüge; denn die scheinbar neuen Formen, die uns in der Legende begegnen, widersprechen wol der reinen Schriftsprache jener Zeit, aber keineswegs dem Dialekte. So finden sich folgende Formen, die neu erscheinen, in schweizerischen Denkmälern des 13. Jahrhunderts: *hêt* und *hêst* für *hât* und *hâst* im Schaffhauser Richtbrief vom Jahre 1291; *hêt* in der Urkunde des Schiedspruches zwischen Albrecht IV. und Rudolf III. von Habsburg, die noch vor die Mitte des 13. Jahrhunderts fällt. *went* = *welent* tritt schon bei Konr. v. Würzburg im Reime auf. Silv. 3579. *gent* = *gebent* im Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel. *niut* ist durchgängig in der Habsburger Urkunde. *-li* = *-lin* treffen wir schon bei Konrad Fleck im Reim (Anfg. des 13. Jahrh.) und das abgeschwächte *-er* = *-ære* ist im Habsburger Urbarbuch (1310) schon vollständig durchgeführt, während W. v. Rh. noch öfter *-ære* als *-er* braucht. Dasselbe Buch schreibt mit einer einzigen Ausnahme „*genannte*“, während die C. HS. consequent *erkande*, *nande*, *solde* schreibt; die tenuis ist später. Ins 13. Jahrh. gehört auch *gesat*, und *antlüt* mit stehen gebliebenem *t*. Ferner weist die schwere Menge von älteren Wörtern, welche Walther sich bewahrt hat, und die zum Teil von Mone schon erwähnt worden sind, direkt ins 13. Jahrh. zurück. Ich zähle hier nur diejenigen auf, welche dem W. v. Rh. in Lexers Wörterbuch noch nicht zugeschrieben worden sind: *antlâz* 133, 43; 150, 29; *ambechter*, Diener 133, 3; *anklich* (knechtisch, diebisch?) 148, 2; *begômten*, *picauman* ahd. 257, 40. *chumî*, *kranke* 137, 14. vergl. Ulfilas, Ev. Marc. 5, 41 *taleitha kumei*; *durpenget*, durchzogen, untermischt 26, 48. *einbæren* 107, 3; 145, 46; 269, 31 vergl. German. 9, 366; *eine*, Einsamkeit 118, 13; 127, 34; *ernde* (umgelaut. Form für *ârant*, *ârunti* Otrf.), Botschaft, nach V. 51, 20; *vasen*, Fransen 137, 32. *lâgeli*, Fäßchen 148, 37; *gehügede* 150, 28 u. o. *heinlicher*, Vertrauter 25, 70. *mugent* 41, 23; *mænic*, lunaticus 134, 19. *sume*, einige 34, 14 und 16 u. o. *tæsen*: *læsen* 13, 42; 121, 27; 130, 26. Vergl. German. 8, 286 und 10, 402. *triskamer* 44, 15; *wal?* 175, 11. *wars* 252, 10. Vergl. Fick, 398; 868 und Grimms Kl. Schr. 5, 65. *wuol*, Tron 253, 38; und neben diesen Wörtern, die wir im 14. Jahrhundert nicht mehr finden, kommt auch die alte dialekt. Form *tûsunt*: *stunt* 176, 5, und besonders das durchgängige Beharren auf dem Rückumlaut in Betracht. Diese Tatsachen, und weiterhin die ziemliche Regel-

mäßigkeit im Versbaue und die Reimgenauigkeit, welche z. B. gegen das aus dem 14. Jahrh. stammende Alexiuslied des St. Gallers Jörg Zobel (Bibliothek d. ges. d. Nat. Litt. IX, 140) sehr woltuend abstechen, überhaupt der Eindruck, den wir von der C. Abfassung gewinnen, und der durch Kellers unkritische Ausgabe auf das Empfindlichste gestört worden ist, bewegen uns, die Entstehung der Uebersetzung ins 13. Jahrh. zurück zu verlegen. — Die Sprache Walthers stimmt ganz genau mit derjenigen der Habsburger Urkunde (1239) überein. Da jedoch, wie wir oben gezeigt haben, W. v. Rh. die vornehmeren Werke Konrads von Würzburg gekannt haben muß, und diese nach der Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden, dürfen wir die Abfassung der Marienlegende nicht vor 1250, sondern etwa im letzten Viertel desselben Jahrhunderts geschehen denken.

Da nun die C. HS. keine Spur von jenen Lautverhältnissen aufweist, wie sie beim Kaiserstuhler Copisten auftreten und in der Schaffhauser Mundart, so haben wir keinen Grund, mit Mone anzunehmen, Walther habe zu Rheinau, also in jenem Mundartterritorium gelebt; wir zweifeln gar nicht, daß er, so wie er zu Bremgarten geboren ist, auch in Bremgarten sich aufgehalten habe, und dies um so weniger, als sein Dialekt, wie wir schon öfters gezeigt, mit demjenigen der Habsburger Urkunde (welche in der Nähe von Bremgarten entstand) übereinstimmt. Daß wir für unsere Annahme keine urkundlichen Beweise produciren, darf nicht befremden: die Regesten und Kirchenbücher der Stadt Bremgarten gehen, wie wir uns selbst an Ort und Stelle überzeugt haben, nicht weiter, als bis ins 14. Jahrhundert zurück, da alles frühere Urkundenmaterial bei zwei großen Stadtbränden arg mitgenommen worden ist. — Die Vermutung Mone's, W. v. Rh. sei Mönch gewesen, scheint mir haltlos zu sein. Hätte er einem Kloster angehört, so würde er sicher, wie Bruder Philipp und Bruder Wernher es z. B. getan, seinen Beruf genannt, dagegen, sich seines Armutsgelübdes erinnernd, gewiß die Klage über seine finanzielle Lage unterdrückt haben. Er sagt ja auch ganz deutlich, er sei ein armer Schreiber und habe sich als solcher sein tägliches Brod erworben:

289, 40 *Nôtig gnuog nâch und vorn,*

Des meistig aller beiag

An schrîbens erbeiten gelag.

Die Kenntniß des Lateins, welche Walther durch Uebersetzung eines latein. Werkes beweist, und die Mone vielleicht zu seiner Vermutung

verleitet, war im 13. Jahrh. nicht mehr das Privileg der Klosterbrüder; auch Laien hatten sie sich erworben, und ein solcher war Walther. Dies scheint mir auch aus seiner Sprache hervorzugehen, in der er sich so eng an Konrad v. Würzburg anschließt und überhaupt eine höfische Ausdrucksweise sich angeeignet hat, welche den Mönchen abgeht. Vergleichen wir nur Wernhers Marienleben, das aus derselben Quelle floß, mit demjenigen Walthers, so werden wir des Unterschiedes sofort gewahr. Natürlich ließ sich Mone in seiner Vermutung noch dadurch bestärken, daß es wirklich ein Benedictinerkloster zu Rînowe gab, das auf einer Rheinhalbinsel zwischen Kaiserstuhl und Schaffhausen lag, seit 1862 jedoch in eine Anstalt für Irrsinnige umgewandelt worden ist. Die Combination also, daß Walther Mönch zu Rheinau gewesen, ist leicht erklärlich und begreiflich. Sie ist aber überflüssig: Denn es gab und gibt heute noch im Elsaß und in früheren Jahrhunderten auch in der Schweiz ein angesehenes Geschlecht von Rînowe. In Zürich erscheint im Jahre 1319 ein Priester Rüdiger von Rynowe als Zeuge (nach schriftlicher Mitteilung des Herrn Dr. Hafner in Winterthur); auch im Urbar des Klosters Rheinau erscheint das Züricher Geschlecht als vornehm und begütert (vergl. Birlingers Alemannia V und VI.) Troll, Geschichte von Winterthur, 5. Teil, führt unter 1356 und 1359 Eberhart von Rynowe als Schultheißen von Winterthur an (Quelle: Nr. 131, pag. 46 der Stadtbibliothek) und Küenzli's Bürgerbuch (auf der Stadtbibliothek Winterthur) nennt Fol. 76 einen Heinrich Berchthold, Ritter, und Katharina von Rynowe als Stifter der Kirche anno 1180. Endlich kennt das Wappenbuch der Herrenstube Winterthur (Stadtbibliothek) neben dieser Winterthurer Linie noch eine aargauische und gibt dieser als Schildbild wie als Kleinod einen aufrecht stehenden Löwen. Wir werden daher Walther von Rheinau, geboren zu Bremgarten im Aargau, als einen verarmten oder enterbten Sprößling dieser aargauischen Linie zu betrachten haben.

2



Vögtlin, Adolf

Walther von Rheinau und seine Marienlegende Inauguraldissertation

Aarau 1886

P.o.germ. 1555 eh

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11673544-0